

Ein peinlicher Zwischenfall.

Aus Serajewo wird unterm 18. Okt. von unserm örtigen Sonderberichterstatter telegraphiert: In der Kavallerie des 18. Reserve-Infanterie-Regiments in Belgrad ereignete sich gestern ein Zwischenfall. Der Hauptmann Makowitsch hatte einen Reserveoffizier derart geohrfeigt, daß der Mann zu Boden fiel. Die Reserveoffiziere stürzten sich daraufhin auf den Offizier, der sich auf die Straße flüchten mußte. Ein zufällig vorbeikommender Wagen Bekannter nahm ihn auf und brachte ihn ins Generalkommando. Ein Kaporal war dem Wagen nachgelaufen und wurde aus dem Generalkommando festgenommen. Nach einiger Zeit erschien der Hauptmann mit einigen Soldaten in der Kaserne und verhaftete die Pleiterer. — Eine spätere Meldung besagt, daß Hauptmann Makowitsch Selbstmord begangen hat.

Die Notifizierung der Kriegserklärung in Berlin.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet nach einem Telegramm aus Berlin vom 18. Okt., daß am Freitag die Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands amitlich mitgeteilt haben, daß ihre Regierungen am Donnerstag Abend der Türkei den Krieg erkläre haben. Gleichzeitig wurde von dem Vertreter Bulgariens ein Schriftstück überreicht, das die Gründe der Kriegserklärung darstellt.

Der türkische Gesandte in Belgrad über die Lage.

Von unserem Sonderberichterstatter in Budapest erhalten wir folgendes Telegramm vom 18. Okt.:

Der türkische Gesandte in Belgrad, H. u. d. H. Mett bei ist heute Nacht 10 Uhr in Begleitung seiner Frau und zweier Sekretäre aus Semlin hier eingetroffen. Ihr Berichterstatter wurde noch abends von dem Gesandten empfangen, der etwa zwei Tage hier bleiben und weitere Anordnungen aus Konstantinopel abwarten will. Er erklärte mir im Laufe des Gesprächs, daß die serbischen Meldungen über Zusammenkünfte zwischen Türken und Serben bei Nikoway sehr übertrieben seien. Es handle sich nur um die Beteiligung einer mazedonischen Bande, die über die Grenze nach Serbien eingedrungen war. Türkische Truppen hätten die Grenze überhaupt nicht überstritten. Auf die Frage, wann die Kriegserklärung zu erwarten sei, sagte der Gesandte: Wir werden auf keinen Fall den Krieg erklären; wir haben nur die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Wir werden nicht die Offensive ergreifen, wir bleiben in der Defensive.

Über die serbische Armee fragt, erwiderte er: Ich kann nur sagen, daß sie heute bedeutend besser ist, als vor 3½ Jahren. Serbien hat nach der Annexionskrise außerordentlich viel für das Heer getan, aber freilich, was sind vier Jahre, um ein Heer auf die den modernen Ansprüchen entsprechende Höhe zu bringen?

Auf die Frage nach der Finanzlage Serbiens äußerte sich der Gesandte: Ich glaube, diese ist besser, als in den andern Balkanstaaten. Ich habe gehört, daß Serbien sogar Geld nach Bulgarien geschickt haben soll, und halte dies nicht für unwahrscheinlich. — Unser Sonderberichterstatter fragte nun, warum Serbien eigentlich mit dem Beginn der Feindseligkeiten so lange gewartet habe. Der Gesandte erwiderte, er glaube, Serbiens Mobilisierung sei noch nicht fertig gewesen und wenn's doch der Fall war, so war der nächste Schritt nämlich, die Konzentration der Truppen an jenen Punkten, wo sie strategisch erforderlich ist, noch nicht durchgeführt. Jetzt ist dies wahrscheinlich schon der Fall. Die Bulgaren waren wohl schon früher fertig.

Türkische Erfolge.

Meldungen des türkischen Kriegsministeriums besagen: Die Kämpfe bei Krana in der Gegend von Tuzi haben mit dem Erfolge der Türken geendet. Die Montenegriner zogen sich zurück. Auf türkischer Seite wurden zwei Offiziere und 15 Mann getötet und drei Offiziere und 51 Mann verwundet. Die Verluste der Montenegriner werden auf 500 Mann geschätzt. (?) Ned.) Die Kämpfe bei Guzinje dauern an. Die Türken haben den Posten bei Pojli befestigt und haben ein Geschütz und Munition erbeutet.

Rund um den Kochbrunnen.

Hauptversammlungen, Kongresse tagen hier und tagen dort, überall in deutschen Landen reden sie mit schönen Worten. Wie man allen Nebelständen endlich an den Kragen könne, da man doch dem lieben Volke nur das Allerbeste gönnt. Wenn irgendwo ein Droschkgau auf der Straße liegen geblieben, dann wird sogleich ein Tierschutztag für Deutschland ausgeschrieben. Oder wenn ein Herr eine ältliche Maib verkehentlich angesprochen, das wird durch den "guten Ton-Kongress" gleich fürchterlich gerochen. Dann rüsten sich die guten Deut., um flugs zusammenzurennen, und uns zu zeigen, wie gut sie doch um die Sache — herum — reden können. Teurung, soziale Röte, werden tausendmal besprochen, diskutiert mit Redeschwülsten, nicht gebauen noch gestochen. Schöne Worte. Keine Taten. Deutscher Michel, las dir raten, sieh dich vor den Leuten vor, denn sie bauen dich über's Ohr. Weshalb führt man zu Kongressen? Nur aus höherem Bestreben oder, um sich auszuleben in privaten Interessen? Herr von Welt und Schwiegermutter! Ha, das lohnt so manchen bravem Ehekrüppel in die Freiheit aus der Ehe sicherem Holen. Von dem grünen Stuhngäste geht er zur Besichtigung aller Schenswürdigkeiten — Dann zur Bestimmsfertigung.

Eine "Seeschlacht".

Die englische Kriegskorrespondentin Miss Durham meldete gestern, daß auf dem Skutarisee ein Kampf zwischen türkischen und montenegrinischen Dampfschiffen stattgefunden hat, und daß die türkischen Dampfer sich nach Skutari aufmarschierten haben. Verschiedene Stämme des Vilajets Skutari sollen sich mit den türkischen Streitkräften vereinigt haben.

Streitbare Geistliche.

Auf Veranlassung des Bischofs von Trikala in Thessalien hat sich dort eine nur aus Geistlichen bestehende Legion gebildet, die unter dem Kommando des Bischofs steht. Dieses Beispiel findet in verschiedenen anderen Provinzen Nachahmung.

Begnahnme eines türkischen Munitionstransportes.

Eine griechische Bande hat bei Philates im Vilajet Janina einen türkischen Munitionstransport überfallen und weggenommen.

Die Kreiser auf dem Kriegspfad.

Die "Neue Freie Presse" meldet aus Kreta: Heute Nacht gehen drei Kompanien kretischer Soldaten nach Griechenland, hundert Freiwillige nach Mazedonien.

Eine Mahnung zur Menschlichkeit.

Der türkische Ministerrat beschäftigte sich mit der Proklamation an die Armee, die von den Truppenbefehlshabern im Namen des Sultans verlesen wird. In ihr wird den Soldaten eingeschärft: Der Koran verbietet Mehlereien und Raub und befiehlt Gehorsam gegen den Oberst und Halten von Ordnung, auch im Range des Feindes.

Abdul Hamids Geld für Kriegszwecke.

Aus zuverlässiger Quelle erhält der Korrespondent der "Adriatischen Zeitung" in Vlora, daß sich an Bord des von Konstanza nach Konstantinopel unterwegs befindlichen Dampfers "Regale Carol" eine Summe von 70 Millionen Mark befindet, die unter der Regierung Abdul Hamids nach Deutschland geschafft worden ist und besonders für einen Kriegsfall vorgesehen war. Das Verlangen der türkischen Regierung um Auslieferung dieses Kriegsschahes ist von Deutschland prompt erfüllt worden.

Ein Unfall des türkischen Thronfolgers.

Dem türkischen Thronfolger, der auf einem rumänischen Dampfer die Rückreise nach Konstantinopel angetreten hatte, ist auf der Fahrt ein Unfall zugestanden, der leicht hätte schwere Folgen haben können. Bei einem Spaziergang an Bord des Schiffes glitt er plötzlich aus und stürzte über Bord. Matrosen hatten den Vorfall bemerkt und machten sich sofort an die Rettung des Thronfolgers, die auch bald gelang.

Die Leiden der Opfer.

Miss Durban, eine Engländerin, die auf dem Kriegsschauplatz weilt, beschäftigt sich mit den grauenhaften Leidern, denen die Verwundeten infolge der ungünstigen ärztlichen Hilfe ausgesetzt sind. Sie schreibt:

In der Nacht vom Montag zum Dienstag, kurz nach Mitternacht, ergab sich auch der Kommandant der Besatzung, hierdurch fiel die Zahl der türkischen Gefangenen, für die wir zu sorgen hatten, auf mehr als 5000. Am nächsten Morgen um 7 Uhr befand ich mich in einer Lazarettwagen, auf dem wir nach Tuzi fuhren. Eine kleine schlafreiche Stadt, dieses Tuzi. Die Hälfte der Häuser war schon bei der vorjährigen gewalttamen Erhebung verbrannt und nicht mehr aufgebaut worden. Als ich vor etwa einem Vierteljahr dort war, herrschte auf dem Markt ein lebhaftes Treiben, jedermann schien damals grüne Melonen zu essen. Jetzt sind all die kleinen, aus Holz gefertigten Verkaufsbuden geschlossen. Abteilungen der montenegrinischen Truppen und nach Stämmen geordnete Hassen katholischer Albancen nehmen den Platz ein, wo damals die faulstige Menge sich drängte. Ein montenegrinischer Beamter plagte sich damit ab, die Moschmedaner zu entwaffnen, hielte in Hassen ein ganzes Arsenal Gewehre und Bajonetts auf.

Ich begab mich sofort zum Hospital, aus dem mir ein unbekannter Verwundeter gerettet wurde. Ich stand dort einen einzigen Arzt, einen Türken, der ein wenig Deutsch verstand. Er war gerade mit seinem Gehilfen beim Frühstück, das ausschließlich aus Roggen und Brot zu bestehen schien. Der Arzt weigerte sich, noch weiter zu arbeiten, obwohl mehr als hundert verwundete Männer, d. h. türkische Soldaten der regulären

Hochbedient und gefügt von den Reden und dem Mahl flücht der Kongressler dann in diverse Nachbarschaften. Ja, das ist ein Göttlerleben, allzu schön, um zu vergessen. Deshalb drängen sich die Leute allenthalben zu den Kongressen. Aber keine einzige Rede, keine Resolution kann dir deinen Hunger stillen, Michel, du mein armer Sohn. Jene freilich schauen die Welt, rosig an, denn sie sind satt, und sie ahnen kaum, wie schwer es doch manch armer Tausend hat. Schöne Worte! Keine Taten! Deutscher Michel, las dir raten, hilf dir selbst, dann hilf dir Gott, sonst machst du am Ende Bankrott. Doch, wenn die deutschen Tausendster einst zur Tagung zusammenetreten, die werden und sicherlich bestreiten von allen unsern Röten. Dann wird verstimmen für immerdar mit einmal jede Klage, denn alle Probleme lösen sie leicht zugleich mit der ... Magenfrage.

Voraussetzung ist dabei allerdings, daß das Interesse für diesen Kongress nicht allmählich absinkt wie bei der kürzlich hier in Wiesbaden abgehaltenen Tagung eines großen Verbandes, von dessen 400 erschienenen Vertretern zum Schlusse der Verhandlungen kaum noch 25 anwesend waren. War denn die Sache wirklich so lang — armig oder konnten die Herren bloß ihre Sehnsucht nach den leckeren Fleischköpfen des Festmahl's nicht mehr beähmen? Eigentlich sollte man die Kongresse der Lustbarkeitskunst unterwerfen. Dann wäre die Reichsfinanzreform wieder einen Schritt voraus. — — Einstweilen werden wir uns halt weiter so durchwursteln müssen. Leider sind die Wurst- und Fleischpreise jedoch immer noch nicht derartig herabgegangen, daß man an solcher Verbilligung besondere Freude

empfinden könnte. Selbst die Schellfische sorgen an, daß den Tisch des kleinen Mannes eine Delikatesse zu werden, denn der städtische Seefischverkauf erfolgt leider nicht zu billigen Preisen, wie man gehofft und erwartet hatte. Die Mainzer, die auch einen Seefischverkauf eingerichtet haben, bekommen ihre Schellfische und Kabeljaustücke um 2 bis 3 Pfennig das Pfund billiger als wir. Das Bürgeramt mache freilich von der Kaufgelegenheit am Markt letzten Dienstag ausgiebig Gebrauch, doch Arbeiter und Läufer waren nur vereinzelt zu sehen, da dieselben hier in der Stadt noch wohlfeilere Einkaufsmöglichkeiten kennen.

Wir haben auch sehr gern einen entzückenden Mangel an Aerzen und können den Türken daher nur wenig Hilfe bringen. Es fehlt auch an Reis und Bro. Ich öffnete zunächst einmal das Fenster und begann aufzuräumen. Über die ganzen Krankenhäuser hin lagen in großen Haufen gebrauchte Verbandsstoffe mit verwesendem Blut, von denen der furchtbare Geruch ausging. Ich nahm mir ein paar Leichtverwundete zu Hilfe, erstickte vor dem Hause einen Holzofen und verbrannte diese ganzen ekelregenden Verbandsüberreste. Auch gelang es, für die Verwundeten frisches Wasser und einige Borräte zu bekommen, so daß sie wenigstens für diesen einen Tag versorgt sind. Als ich am Abend nach Podgorica zurückkehrte, passierte ich auf der Landstraße einen langgestreckten, mühsam vorwärts kommenden Zug Weiber und Kinder. Sie schlepten sich mit türkischen Bajonetten und Gewehren, die in großer Menge erbeutet worden waren.

Die Tripleente.

Die Botschafter Frankreichs und Russlands in London haben am Donnerstag Abend noch eine längere Unterredung mit Sir Edward Grey gehabt. Wie verlief, ist die Frage, welche Haltung die drei Mächte bei der gegenwärtigen Balkankrisis einzunehmen hätten, Gegenstand dieser Konferenz zu sein.

Die "Birmingham Daily Post" will von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß Ministerpräsident Poincaré den englischen Botschafter in Paris, Sir Francis Bertie, davon benachrichtigt habe, daß er bereit sei, nach London zu kommen, um mit Sir Edward Grey die Orientfrage zu studieren und in gemeinsamer Zusammenarbeit Maßnahmen zu treffen, die als notwendig und wünschenswert angesehen werden müssen.

Russische Sympathie für die Balkanstaaten.

Der russische Nationalverband hat beschlossen, eine Sammlung für die Balkanstaaten zu eröffnen. Auch eine Sammlung für verwundete und nothleidende Balkanländer ist eröffnet worden. Die "Novaja Wremja" fordert zu einer Unterstützung der Montenegriner auf.

Der Frieden von Ouchy.

Die "Agenzia Stefani" gibt bekannt: Am Freitag, den 11. Oktober, brachten die deutsche und die österreich-ungarische Regierung der italienischen ihren Entschluß zur Kenntnis, die volle, unbegrenzte Souveränität Italiens über Libyen unmittelbar nach Herstellung des Einvernehmens zwischen Italien und der Türkei anzuerkennen. Demnach wird die Anerkennung der Souveränität Italiens über Libyen durch Deutschland und Österreich-Ungarn sofort nach der Veröffentlichung des italo-türkischen Abkommens über die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Libyen in Kraft treten.

Zur Vorbereitung der Übergabe von Tripolis sind Erlassen des Sultans und des Königs von Italien sowie vorgestern erschienen:

Die Proklamation des Sultans an die Bevölkerung von Tripolitanien und der Cyrenaika hat folgenden Wortlaut: Da meine Regierung einerseits sich in der Unmöglichkeit befindet, Euch eine wirksame Hilfe zu geben, die erforderlich ist, um Euer Land zu verteidigen, und da sie andererseits um Euer gegenwärtiges und zukünftiges Wohlgehen besorgt ist und die Verbesserung des für Eure Familien verhängnisvollen und für unser Reich gefährlichen Krieges vermeiden will und die Absicht hat, in Eurem Land Frieden und Wohlfahrt wieder aufzuleben zu lassen, verleihe ich Euch Kraft meiner Herrscherrechte die volle und ganze Autonomie. Euer Land wird nach einem neuen Gesetz und besonderen Verordnungen regiert werden, an deren Ausarbeitung Ihr durch Euren Rat mitwirken werdet und die damit Euren Bedürfnissen und Gewohnheiten entsprechen. Ich ernenne zu meinem Vertreter bei Euch meinen treuen Diener Chemeddji Bey, den ich mit dem Schuh der osmanischen Interessen in Eurem Land beauftragte. Das Mandat, das ich ihm übertrage, hat eine Dauer von fünf Jahren. Nach dieser Frist behalte ich mir vor, dieses Mandat zu erneuern oder einen Nachfolger zu bestellen. Da es unsere Absicht ist, daß die Bestimmungen des Scheriatgesetzes dauernd in Kraft blei-

ben, um die Schellfische sorgen an, daß den Tisch des kleinen Mannes eine Delikatesse zu werden, denn der städtische Seefischverkauf erfolgt leider nicht zu billigen Preisen, wie man gehofft und erwartet hatte. Die Mainzer, die auch einen Seefischverkauf eingerichtet haben, bekommen ihre Schellfische und Kabeljaustücke um 2 bis 3 Pfennig das Pfund billiger als wir. Das Bürgeramt mache freilich von der Kaufgelegenheit am Markt letzten Dienstag ausgiebig Gebrauch, doch Arbeiter und Läufer waren nur vereinzelt zu sehen, da dieselben hier in der Stadt noch wohlfeilere Einkaufsmöglichkeiten kennen.

Für manchen, der sich zu Mittag gewünscht,

Die Meeressbewohner auf seinem Tisch,

Leider wirklich nur Schellfische.

Wenn man da seine gebratene gute Wurstlaibung an Entzündung zur Hand hat, bleibt einem fast nichts anderes übrig, als auf die Jagd zu gehen. Da das aber des Autoges nicht mehr so einfach ist wie zu Olimps Zeiten, muß jedermann freies Jagdrecht besaß, muß man schon die Datenbasen oder Jigeln nachprüfen, wenn man ein billiges Wilder erbeutet will. — Um so besser steht, ob man einen geistigen Genüsten. Je weniger wir im Magen haben, desto väterlicher forgt man dafür, daß weniger unsere Augen und Ohren nicht zu kurz kommen. Wiesbadener "Flingwoche", die dieser menschenfreudige Erwähnung jedoch ihr Zustandekommen weniger verdankt, hat unter der Ungnade der Witterung allerdings gelitten, aber es ist doch in dieser Zeit der schweren Not recht lächerlich, daß die Plätze auf dem Ebenheimer Landungsplatz durch einen Aufschlag von 50 Pf., oder mehr erhöht wurden, wie es beispielweise die Kurverwaltung in letzter Zeit bei allen möglichen Anlässen so gern tut, um einer Überfüllung vorzubürgern. Es ist dies wirklich sehr unangenehm, denn um die "große Lustwurst" in aller Nähe zu leben, würde man sich schon etwas lassen. Eine weitere Augen- und Ohrenweide war der Vortrag des Südpolenmeisters Noald Amundsen. Ob gewiß etwa Schönes um Begeisterung. Großer war sicherlich nicht in Chicago, als Roosevelt, „der Gute“ mit der Augen im Reis, dessen Milkandliden sich ebenso schnell anschließen lassen müssen, um mit ihm selber traten und auch sein blutbesiegtes Vorhaben wiede-

hen, so behalten wir uns zu diesem Zweck die Ernennung des Kadi vor, der seinerseits gemäß den Vorschriften des Scheriat's Raibs aus den Reihen der örtlichen Ulemas ernennen wird. Die Bezüge des Kadi's werden von uns bezahlt, die unseres Vertreters sowie des Scheriat's werden aus den örtlichen Einkünften entnommen werden.

Der italienische Erlaß führt folgendes aus:

Artikel eins: Vollständige Amnestie wird den Bewohnern Tripolitanens und der Grenzmauern gewährt, die an den Feindseligkeiten teilgenommen und sich anlässlich der Feindseligkeiten betroffen haben, soweit es sich nicht um gemeine Verbrecher handelt.

Artikel zwei: Die Einwohner Tripolitanens und der Grenzmauern werden, wie in der Vergangenheit, auch weiterhin vollständige Freiheit in der Ausübung des muselmanischen Kultus genießen. Der Name Sr. Kaiserlichen Majestät des Sultans als Khalif wird weiterhin in den öffentlichen muselmanischen Gebeten erwähnt werden und seine Vertretung in einer von ihm ernannten Person anerkannt. Die Rechte der frommen Stiftungen werden, wie in der Vergangenheit, respektiert werden und die Muselmanen werden in keiner Weise behindert werden in ihren Beziehungen zu ihrem religiösen Oberhaupt, dem genannten Kadi, dessen Ernennung durch den Scheich uel Islam erfolgt, und zu den Raibs, die von dem Kadi ernannt und deren Einkünfte ebenfalls aus lokalen Eingängen bestreitet werden.

Artikel drei: Der genannte Vertreter wird auch bei dem Sohn der Interessen des ottomanischen Staates und der ottomanischen Untertanen, soweit sie in den beiden Provinzen nach dem Gesetz vom 25. Februar 1912 verbleiben, anerkannt werden. Durch ein anderes Dekret wird eine Kommission ernannt werden, an der auch die Notabeln der eingeborenen teilnehmen werden, um für die beiden Provinzen zivil- und verwaltungsrechtliche Maßnahmen vorzuschlagen, die auf überseiten Prinzipien beruhen und lokale Sitten und Gebräuche respektieren.

Das Dekret ist vom König in San Rossore vom 17. Oktober gezeichnet und von dem Ministerpräsidenten Giolitti, sowie von dem Minister des Auswärtigen und allen Ministern gegenezeichnet.

Aus Wien wird gemeldet: Österreich-Ungarn erkannte die Souveränität Italiens über Libyen an.

Rundschau.

Russisches Fleisch für Berlin.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung beschloß einstimmig zur Ermöglichung der Einfuhr russisches Rind- und Schweinefleisch aus Russland ab 1. November. Die Fleischzufuhr beginnt am nächsten Sonntag.

Die Fleischer und die behördliche Fleischpreisfestsetzung.

Im Hinblick auf die durch die Regierungsmassnahmen zur Förderung der Vieh- und Fleischzufuhr eingeschaffte behördliche Mitwirkung bei der Preisfestsetzung schreibt die Amtliche Zeitung des Deutschen Fleischer-Verbandes: In der Praxis wird sich jedes aber bald ergeben, daß jede Mitwirkung der Behörden bei der Preisfestsetzung so unzureichbar ist, denn sowohl das Vieh, wie das Fleisch sind verschiedene Qualitäten, und wenn es die Fleischer schon übernehmen sollen, so muß ihnen die Möglichkeit bleiben, es dem wahren Werte entsprechend zu verkaufen. Es kann nicht das minderwertige Fleisch an demselben Preise wie gutes, es können nicht die guten Stücke zu dem gleichen Preis wie die fetten Stücke verkauft werden, das wäre ein Unding. Man wird sehr bald einsehen lernen, daß hierauf abzielende Erwiderungen der Regierung vollständig den Boden der Tatsache verlassen haben und unzureichbar sind. — Neben die Wirkung der Regierungsmassnahmen schreibt die genannte Zeitschrift: Die Regierung wolle zunächst gell, einführen, daß das Zwischenleben der Städte nur eine Verkürzung des Marktes zur Folge gehabt hat, nicht aber eine Verbilligung des Einkaufs. Hätte man diesen dem legalen Handel überlassen, so würde er ohne Fracht und Zollverzögerung in der Lage sein, mindestens ebenso billig zu liefern. Wenn die Fleischer nun den Städten den schwierigen Teil ihrer Aufgabe, den Verkauf, abnehmen, so kann das nur unter der Voraussetzung geschehen, daß die im ordentlichen Fleischverkehr üblichen Gebräuche gewahrt bleiben, daß jeder für sein Geld eine entsprechend preiswerte Ware erhält. Von Einheitspreisen kann nicht die Rede sein. Das Vorgehen der Städte wird diesen übrigens schon gezeigt haben, daß tatsächlich „billiges“ Fleisch aus im Auslande nicht zu haben ist, denn dort sind die Preise durch die Städte heute schon so getrieben, daß das eingeschaffte Russische mit dem heimischen kaum noch in Konkurrenz treten kann.

Die neuen Berufsgenossenschaften.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Auf Grund des Artikels 45 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung beschloß der Bundesrat unterm 10. Oktober die Errichtung von drei neuen Versicherungsanstalten, einer Gärtnerei, einer Detailistenberufsgenossenschaft und einer Versicherungsgenossenschaft für das Halten von Reittieren und Fahrzeugen. Allerdings umfaßt die

solche man nicht vergessen, daß Amunden bei aller Energie doch nur eine große Tat des Willens, nicht aber der Wissenheit oder der Kunst vollbracht hat. Wie es auf dem Südpol aussieht, daß dort keine Fabriken bauen, daß wußte man schon längst. Die Beobachtungen, die er vorgenommen hat, waren auch jedem anderen Physiker und Geographen möglich, der die Mittel und die Energie dazu besaß. Es heißt nicht, seine Verdienste herabzusetzen, sondern der Wahrheit die Ehre geben, wenn man darauf hinweist, daß Amunden der Wissenschaft nur wenig Neues beigebracht hat. Auch sollte man nicht vergessen, daß er nicht als Einzelner zum Südpol vorgedrungen ist, wenn auch seine Gefährten zum größten Teil einfache Leute waren. Wie lenen gebürtig als wackeren Kämpfern stolz und ehre. Wohl ihm, dem die ganze Welt ausjubelt, wo er erscheint! Und auch an peinlichen Erfolgen wird es auf seiner Tournee nicht fehlen. Nicht so gut aber geht es unseren Veteranen von 1870/71 und 1886. Die Fürsorge für diese Kämpfer, die Gut und Blut für das Vaterland geopfert haben, ist nicht ausreichend. Was der Staat verschuldet hat, das sollten die Städte, wie es z. B. fürzlich gesagt ist, durch Verleihung eines Ehrenschildes nachholen. Jeder, der die Fahrt zur Binger Elisenhöhe auf der das Denkmal des eisernen Kanisters errichtet werden soll, mitgemacht, sollte sich auch geloben, für die Veteranen-Mitarbeiter mit der ganzen Person einzutreten. Das Geschenk eines solchen Ehrenschildes ist für den Sebter nicht minder ehrenvoll als für den Empfänger.

Hans Dampf.

Gärtnereiberufsgenossenschaft nicht das ganze Reich, da die Bundesstaaten Bayern, das Königreich Sachsen, Hessen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Bremen, Hamburg und Elsass-Lothringen der Absonderung ihrer Gärtnereien von den landwirtschaftlichen Verbänden widerstreiten, dagegen erstreckt sich die Detailistenberufsgenossenschaft über das ganze Reich. Die Versicherungsgenossenschaft für das Halten von Reittieren und Fahrzeugen ist für die Versicherung aller bei dem nichtgewerbsmäßigen Halten von Reittieren und Fahrzeugen der bezeichneten Art beschäftigten Arbeiter errichtet. Hierzu gehören insbesondere auch alle im Reit-, Fahr- und Wassersport tätigen versicherungspflichtigen Personen. Zur Gründung der neuen Versicherungsanstalten werden, und zwar voraussichtlich in der ersten Hälfte des November in Berlin, Abgeordnete der in Frage kommenden Betriebe zusammenentreten.

Eine italienische Kuleihe.

Wie die „Arkt. Ita.“ meldet, schloss Italien nach einem Bericht aus Paris mit dem Bankhaus Rothschild eine Kreditlinie von sechshundert Millionen Francs ab, die nach der Beendigung des Balkankrieges auf den Markt kommen wird. Einsteuern erhielt Italien darauf einen Kredit von 150 Millionen Francs.

Russische Disziplin.

Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer an der Rebellion in der russischen Flotte zum eifrig fortgeführt. Donnerstag wurden wieder 150 Matrosen, die beschuldigt sind, die Mannschaften der Flotte zum Aufruhr ausgereizt zu haben, dem Marinierkriegsgericht übergeben. Der Fähnrich der Reserve, Auswin, der einen Aufstand der Truppen in Kasanjaras organisierte wollte, und sich Präsident der Republik Kasanjaras nannte, wurde zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt. Die Reserve, die jetzt einberufen wurden, verursachten in der Ortschaft Arzamast im Kasaner Kreis Unruhe. Sie drangen in das Gefängnis ein, befreiten die Gefangenen und führten sie mit sich fort.

Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe.

Endgültiger Beschluß der Ausführung nach den Entwürfen von Kreis-Lederer.

Der Große Ausschuss des Vereins zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingen hat gestern in seine vorbereitende Arbeit den Schlussstein eingefügt.

In Mainz fand die Tagung zum Zweck der endgültigen Beschlussschaffung statt, nachdem — wie schon berichtet — am Donnerstag in Bingen die konstituierende Versammlung des auf eine breitere Grundlage gestellten und nach Koblenz verlegten Vereins vorausgegangen war. Als Klimmungsvolles Präludium leitete eine Rheinfahrt die Mainzer Tagung ein: allen Teilnehmern sollte nochmals Gelegenheit geboten werden, den Denkmalplatz vom Strom aus ins Auge zu fassen, um darüber auf Grund der in Lichtbildern vorgeführten Kreis-Lederer'schen Entwürfe über das bestimrende Urteil sich klar zu sein.

Vergegen sei sollen aber auch alle trennenden Auffassungen; die Streitart auseinandergehender Meinungen sei begraben, als es doch nun einmütig zusammenstehen für die Ausführung des Werkes, das losgelöst von der Partei Hader, nur der Größe der Aufgabe gerecht werden soll.

„Der Bismarckgedanke hat etwas Gewaltiges, heroisches, er erinnert an Eisenfestes, Unbestrahltes. So sei auch das Erinnerungszeichen, das ihn verewigen soll.“

Doch nach diesen Zeilen (Hermann Muthesius) schrieb sie in seiner „Erörterung des Wettbewerbes“ das Denkmal geschaffen wird, das mir die Allgemeinheit, Freude und Freude der gewählten Entwürfe, bestreiten. Als Grundlage ist eine der Größe des Gedankens angemessene Monumentalösung gegeben; die Entwürfe von Kreis-Lederer haben außerdem dem Vorzug, die Beziehungen des Denkmals nicht nur zum Rhein, sondern auch zum Festplatz restlos zu lösen.

Die Rheinfahrt.

Fortes fortuna adiuvat. Der Große Ausschuss, an seiner Spitze Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben, hat den Bescheid seiner Stärke gefällt: Herrliches Weiter begünstigte die einleitende Veranstaltung der Mainzer Tagung. Eine bessere Unterstützung hätten die Herren von Denkmalsausschuss sich gar nicht wünschen können, als diese Fahrt durch den goldig schimmernden Rheingau, im Glanze der Oktobersonne, in der satten Farbenpracht dieses Herbstes. Der besser ist als sein Ruf: im vollen Laubdruck noch erfreuen die Weinberge des Niedheimer Berges das Auge, und mit jedem Sonnenlage wachsen die Aussichten des 1912ers.

Den hunderten Fahrtteilnehmern auf der „Kaisertreue Friedrich“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft erlangt so die kostliche Ouvertüre an den Ufern des Stroms, die widerholten von einem Ende bis zum anderen des Rheinganges von Bölerschüssen zur Begrüßung, in dessen Wellen sich der Fliegenschmuck wieder spiegelte, den alle Schiffe, auch die Gebäude längs der befahrenen Strecke zu Ehren der Helden von nah und fern trugen. Die Kapelle der Börse spielte fröhle Weisen; ein unaufhörliches Winken von allen Orten belebte die Fahrt, deren ernster Zweck die Feststellung der Elisenhöhe, bei dem klaren Wetter den erwarteten Erfolg hatte. Das heiterste, aber zugleich gelungenste Intermezzo boten Frei-Weinheim und Destrich, die rivalisierenden Auslegeläufe: dort wie hier war die gesamte Jugend mit lächelnden unter Leitung der Herren Lehrer ausgerückt zur Begehung des Feierlichen. Endloser Jubel erfüllte die weite Wasserfläche, der von den Fahrtteilnehmern — unter Beifallsstehung des Anlegestreites — für beide Flüsse in gleich aufrechter Heraldschleier erwildert wurde.

Mit starker Verstärkung, die aber von den Wäldern auf dem Schiffe nur angenehm empfunden wurde, langte der Große Ausschuss mit seinen Gästen gegen 4 Uhr vor der Mainzer Stadthalle an. Moluz hatte ebenfalls feierlich gesiegelt, und eine vornehme Versammlung hatte schon geöffnet. Zeit des Beginns.

In der Mainzer Stadthalle

war nun mehr erst Gelegenheit, die Schar der Festgäste in ihrer Gesamtheit zu übersehen. Unter andern nahmen an der Tagung des Großen Denkmalsausschusses teil neben dem Vorstehenden Freiherrn v. Rheinbaben und dem Vorstehenden des geschäftsführenden Ausschusses Abgeordneter Dr. Beumer, der Fürst zu Wied, die hessischen Minister v. Homburg zu Bach und Dr. Braun sowie die gesamte Generalität von Mainz, Regierungspräsident Dr. v. Meister, Oberbürgermeister Dr. Götschmann, die Reichstagsabgeord-

neten Geh. Kommerzienrat Bartling und Bässermann, Verwaltungsgerichtsdirektor Kastel (Düsseldorf), Landrat v. Rasse (Kreuznach), Bürgermeister Alberti (Nüdesheim), Bürgermeister Ness (Bingen).

Nach Eröffnung der Tagung durch den Abgeordneten Dr. Beumer übernahm

Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben

den Vorsitz und hielt die Begrüßungsansprache. Das zahlreiche Erscheinen sei eine Gewähr für die einmütige Begeisterung zugunsten des beschlossenen Werkes. Der Kunst- und Bauausschuss habe den umgeänderten Entwürfen der Professoren Kreis und Lederer zugestimmt, die bemüht waren, ihr Werk nach den verschiedenen Richtungen zu vervollkommen und auszustalten. Zum Schlus appellierte der Vorstehende an die rege Mithilfe aller Anwesenden bei der Werbearbeit, die nunmehr notwendig sei zur Beschaffung der noch fehlenden Gelder. „Sie wissen aber“, betonte Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben, „dok wir weder an der Geldfrage noch an anderen Fragen die Vollendung dieses großen nationalen Werkes scheitern lassen werden oder lassen können. (Lebhafte Beifall.) Einmütigkeit und feste Entschlossenheit sind die Signatur des heutigen Tages. Einmütig in dem lauteren Bestreben, dem Andenken des Kaisers Bismarck zu dienen, fest entschlossen in dem Willen, ein Denkmal zu errichten, seiner würdig und der Nation würdig.“ (Lebhafte Beifall.)

Abgeordneter Dr. Beumer (Düsseldorf)

begrüßte hierauf als Vorstehender des geschäftsführenden und Kunstausschusses mit dankbarem Herzen die zahlreichen Erschienenen und wies darauf hin, daß die Ansätze der Vereinigung auf ein Jahr mühevoller Arbeit zurückzublicken, die durch Angriffe verschiedenster Art erschwert worden sei. Insbesondere gelte dies von der Arbeit des Kunstausschusses. Im übrigen sollte heute von diesen Angriffen keine Rede sein; denn alle, die hierhergekommen, würden sicherlich die Meinung teilen, nun sei es genug des Streites, nun gelte es nur noch, einig zu sein zur Tat, um dadurch die nationale Schuld des Danzes an den Einiger Deutschlands abzutragen. In allen Gauen Deutschlands habe man Denksäulen und rohende Feueräulen zur Erinnerung an ihn errichtet. Lederer's Roland-Bismarck in Hamburg, nach Monckeberg's weibenden Worten ein Mahnmal an leben, ins Ausland fahrenden Deutschen, sein Deutschland zu bewahren, und der erste Willommgruß für den in die Heimat zurückkehrenden; das Grabmal in Friedensruh ein Wella, wohin wir pilgern, wenn wir in Ruhe und Stille des großen Sohnes unseres Vaterlandes gedenken wollen an der Stätte, wo er selbst ausruht von der Fleißarbeit seines Lebens unter den Buchen und Eichen des Sachsenwaldes, die er so sehr geliebt: Nur gilt es noch, ein Denkmal zu errichten, das ihm das ganze deutsche Volk setzt, auf der Elisenhöhe des Rheins, wo im rebengelegten Gau des Stromes Wasser sich sammeln und bräsend die Hessen durchbrechen, ein Bild der unüberstehlichen Kraft deutscher Einheit, wo von den Ufern blühende Städte, von den Bergen Kapellen und Burgen grünen, wo das Ehrentor deutscher Heldenstums ist, durch das unseres Volkes Söhne aufzogen zu schwerem Kampf, durch das sie wiederlebten, geschmückt mit dem Preis des Siegers; hier soll sein Gedächtnis in Stein und Erde erhalten bleiben. Grüßend die Germania auf dem Niederwald, die kein Werk ist, wie ihm sein Geringerer als Wilhelm I. dankbar bezeugt hat. Dort soll er stehen, für uns der Mähner und Warner, ein Mähner zur deutschen Einigkeit, ein Warner vor deutscher Wehrkraft. Wir selbst aber wollen dies Denkmal an dem durch Bismarcks Werk freigebiebenen deutschen Rhein errichten als ein Denkmal der Freude, zu dem wir jubelnd hinausziehen und an dem wir jährend seines Namens, seiner Person und seines Werkes aedenken, als freie Deutsche, und freudig geloben, ihm die Treue zu bewahren und sein Werk zu erhalten, indem wir uns wie er im Dienste des Vaterlandes verzehren und allezeit dem Polarstern folgen: Salus publica. Jährend wollen wir hinausziehen mit unseren Kindern und Kindeskindern, da wir froher als unsere Altvorderen singen dürfen: „Deutschland, Deutschland über alles!“ In dieser Freiheit gehen wir an die Arbeit des heutigen Tages!

Die schwungvoll vorgetragenerede des geschäftsführenden Vorstehenden wirkte zündend und löste stürmische Beifallshandgebungen aus.

Der Lichbilder-Vortrag

des Professor Kreis, der nun folgte, war nicht nur das piece de resistance der beschließenden Tagung: Dieser Vortrag fasste zugleich alles zusammen, was dem Entwurf von Kreis-Lederer zu Grunde liegt, was ihm zur Stütze dient und ihn gegen Kritiken verteidigen soll. Betont aber auch das Eingehen bezw. Nachgeben in bezug auf eine Reihe von Forderungen, die im Interesse des Gelingens des Ganzen erfüllt werden mühten. In diesem Sinne standen uns einleitend die Sähe entgegen.

Bismarcks Charakter und historische Größe, seine Erscheinung, sein Leben und sein Ende. Ein Hörer von so übertragender Gewalt, dämonisch und heiter, stolz und treu, fähn und weise, ist ein Problem für die Kunst.

Will man alle Macht und Vielseitigkeit bei aller Konzentration imponierend zum Ausdruck bringen, so faßt den Künstler die Leidenschaft, und er sucht ihn in großen, stolzen Ämtern zu erfassen.

Aber wie den Bismarck im Wahrheit nicht allein Großartigkeit auszeichnet, sondern wie er edel und vornehm gesetzt, gebändigt und vorsichtig war, auf das Erreichbare bedacht und weise, so kann man ihm mit grohem Maßstab allein nicht bekommen,

Diesen Leitnotizen zu folgen sind die Entwürfe bestrebt.

Was weiter die Ausführung beeinflußte, das wurde in Kunstwerken aller Seiten vorgeführt: Lichbilder ließen den Besucher an erhabenen Beispielen erkennen, welcher Stil und welches Ziel hauptsächlich zu befolgen seien, soll dem Hörer ein seiner würdiges Denkmal errichtet werden, soll — und das ist bestimmd — das Mal ein Wahrzeichen bleiben auch noch für späte Geschlechter. Die Akropolis, die Abtei St. Michel in der Normandie, die Burg Schönburg an der Mosel, das Castel del Monte bei Bari — ein deutsches Wahrzeichen auf fremder Erde —, das Grabmal des Theodorich in Ravenna, zogen an uns vorüber. Und zum Beweis für die Ausdrucksmöglichkeit im Rundbau das Grab der Cäcilie Metella. Das die Gegend beherrschende Grabmal des Hadrian. Das Pantheon in Rom, eine Vereinigung von Tempelfront und Kuppelraum.

Von diesen Beispielen der edelsten Kunst, die der Verehrung hoher Ideale gelten, führte der Vortrag nun hin zu dem Denkmalsentwurf selbst, der denn auch in seinen abgeänderten, vom Übermaß befreiten Formen mit lautem Beifall empfangen wurde. Masshalten im Ambitus der lieblichen Landschaft habe sich als oberste Richtigkeit erwiesen,

bevor Professor Kreis. Von der ansangs geplanten 60 Meter Höhe auf 27 Meter des jetzigen Entwurfs herabgebend, gleich einer Burgmauer aus der mykenischen Zeit und nicht unähnlich den Mauern der Akropolis, erhebt sich die Mündung frei und gelöst. Der Blick wird nicht herlich herausgeführt, er gleitet ruhig über die Linien der Architektur und wendet sich zu den Portalen, das friedlich einleitet. Zu beiden Seiten des Portales wachen die Gestalten des Hagen und Siegfried. Und im Innernraum der Bismarck als ein Symbol, mahndend und warnend, das Auge in die Ferne gerichtet, wie in unsere Zukunft blickend, die Gestalt stehend, bedeutender in der Wirkung als siegend, weil das gewaltige Haupt uns näher ist. Das 5½ Meter hohe Standbild wird die Halle vollkommen herrschen.

Starke, anhaltender Beifall folgte den Ausführungen des Künstlers, der zugleich auch im Namen Professor Ledeters sprach.

Reg.-Präsident d. D. zur Redden empfahl nunmehr die folgende

Beschlußfassung

zur Annahme:

Der Große Ausschuss hat im Anschluß an das ihm vorgelegte, ausführlich begründete Gutachten des Kunstausschusses vom 17. d. M. mit großer Besiedigung und Freude davon Kenntnis genommen, daß die Herren Kreis und Ledeter bei sorgfältiger Berücksichtigung in die Größe ihrer Aufgabe nunmehr ihren Entwürfen eine in ihrer Gesamterreichung ausgereiste Gestaltung geben. Der Große Ausschuss trägt deshalb sein Bedenken, auch seinerseits dem Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe die Ausführung des Denkmals nach den jetzt vorliegenden Entwürfen — vorbehaltlich der Prüfung von Einzelheiten — unter Voraussetzung der baldigen Beschaffung der nötigen Mittel zu empfehlen.

Der Vorstehende beantragte Zustimmung per acclamatione. Unter lebhaften Beifallskundgebungen erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, und Oberpräsident Dr. v. Rheynden schloß nunmehr, da die Tagesordnung erledigt war, diese denkwürdige Stadthalle-Eröffnung mit der eindringlichen Mahnung an alle Teilnehmer: "Der Worte sind genug gewechselt; laßt uns nun endlich die Tat sehen. Es gilt mit allem Nachdruck einzutreten für das begonnene Werk, es gilt die noch notwendigen Mittel zu beschaffen. Zum 1. April 1915, zum 100. Geburtstag Bismarcks, soll das Denkmal zur Tat geworden sein. Nehmen wir alle Kraft zusammen, damit das Werk bis dahin vollendet sei."

Stadt Nachrichten.

Wiesbaden, 19. Oktober.

Die Stadtverordnetenversammlung

am Freitag zeichnete sich weder durch die Bedeutung ihrer Beschlüsse, noch durch die Lebhaftigkeit ihrer Verhandlungen aus. Fast alle Gegenstände der Tagesordnung gelangten zur Annahme oder wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Lebhafte Interesse erwieckte nur der von dem Beigeordneten Travers vertretene Magistratsantrag auf Gewährung eines Kredits von 10 000 Mark für die Beschaffung ausländischen Fleisches, der gleichfalls genehmigt wurde.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Herr Oberbürgermeister v. Ibell die allseitig mit Bevredigung aufgenommene Mitteilung, daß der

Bau des Adlerbades

nach dem Gutachten der Bauverwaltung bis zum 1. März 1918, also zum Beginn der Saison, vollendet und betriebsfertig sein wird. Das Projekt der

Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule auf dem ehemaligen Gelände der Infanteriekaserne, das den ersten Verhandlungsgesprächen bildete, wurde ohne Diskussion angenommen. Es handelt sich um einen Bau mit einem Kostenaufwand von 800 000 Mark. Das Gebäude soll 25 Klassen enthalten, außerdem 5 überzählige Klassen und etwa 15 Nebenräume, eine Aula für 400 Schülerinnen, 2 Turnhalle, eine Volksschule usw. Das Bedürfnis für die neue Schule und die Wahl des Grundstückes sowie das Projekt selbst ist vom Bauausschuß in allen Punkten anerkannt und gebilligt worden. Eine Herabsetzung des Kostenaufwandes wäre nur möglich durch eine Verminderung der besonders vom hygienischen Standpunkt aus geschaffenen Einrichtungen, wie der geräumigen Garderoben etc. Auch durch Vereinfachung der Bauausführung, durch den Wegfall der Volksschule und der einen Turnhalle usw. könnten insgesamt 120 000 Mark gespart werden, doch ist zu bedenken, daß andere Städte, wie z. B. Krefeld, über eine Million für ihre höheren Mädchenschulen aufgewandt haben. Der Preis von 18,52 Mark für den gebauten Kubikmeter sinkt der Bänke, Kästen und sonstigen Möbeln ab. Ist deshalb für angemessen zu betrachten, denn die neue Schule soll auch äußerlich ein hervorragendes Architekturwerk und eine Blerde der Stadt Wiesbaden werden. Während dieser Antrag ohne Debatte angenommen wurde, entspann sich ein Meinungs-austausch bei der Frage des

Umbaus der Langgasse vom Kranzplatz bis zur Lannstraße.

Der Magistratsantrag beabsichtigt den Einbau einer zweigleisigen Straßenbahnlinie. Das Kochbrunnengitter soll bestehen bleiben. Der gärtnerische Schmuck des Kranzplatzes wird jedoch bei dieser Neugestaltung, die vom September 1913 bis Herbst 1914 vorgenommen werden soll, weichen müssen. Der Gehweg östlich wird in der alten Breite erhalten bleiben, der westliche jedoch um einen halben Meter verschmäler werden. Die übrige Strecke soll eingleisig geführt werden. Der Bauausschuß hält es nicht für ausgeschlossen, daß die vordere Langgasse bereits im Juli-August umgebaut werden kann, wenn die bestellten Schienen bis dahin geliefert werden. Herr Oberbürgermeister v. Ibell empfahl im Anschluß an die Ausführungen des Berichterstatters die Beschlussfassung über den Zeitpunkt des Arbeitbeginns einzuweilen auszuschieben. Der Magistrat will sich zunächst noch mit den Ladeninhabern der Langgasse auseinandersetzen, da deren Interessen nicht unbeachtet bleiben dürfen, und dann eine besondere Vorlage über den Zeitpunkt der Angriffnahme der Arbeit einbringen. Bei eingleisiger Führung in der Langgasse kann, wenn am Römerior eine Weiche gelegt wird, der gegenwärtige 7½ Minutenverkehr auf 3½ Minuten verdichtet werden, was jedenfalls für die Entscheidung der Frage von großer Bedeutung ist. Gegen diese geplante Verdichtung des Verkehrs wandten sich die Stadtverordneten Schweigert und Müller, welche im Interesse der Kurgäste und der Bewohner der Langgasse diese Straße lieber ruhiger haben wollen als belebt durch einen geste-

gerigen Verkehr. Nachdem die Stadtverordneten Baumwach, Kaltwasser, Hansohn und Heck sowie Herr Oberbürgermeister v. Ibell, der darauf hinwies, daß die Verdichtung des Verkehrs ja nur möglich, nicht aber notwendig sei, für den Antrag eingetreten waren, gelangte dieselbe fast einstimmig zur Annahme.

Auch der dritte Punkt der Tagesordnung, Verleihung von zwei Baublöcken östlich der Kreischausstraße in das Baugebiet III wurde genehmigt. — Die

Errichtung neuer Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den südlichen Volks- und Mittelschulen zum 1. April 1913 wurde von dem Berichterstatter des Organisationsausschusses begründet und befürwortet. Es handelt sich um zwei Lehrerstellen, die durch die Neubildung zweier, der Schule an der Blumenbachstraße zu überweisender Klassen notwendig werden. Der eine Lehrer muß das Examen für Mittelschulen abgelegt haben, der andere soll Turn- und Zeichenunterricht ertheilen. Die Schule am Niederberg benötigt eine Zeichenlehrerin. An den Volksschulen sind 3 Stellen zu besetzen, 2 Lehrerstellen und eine Sektorstelle. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Antrag des Organisationsausschusses.

Ebenso wurden ohne Debatte angenommen Punkt 5: Neuwahl eines Armenpflegers für das 7. Quartier im 7. Armenbezirk und einer Armen- und Waisenpflegerin im 1. Armenbezirk und Punkt 6: Anhörung des St.-B.-G. über die feste Anstellung des Oberfeuerwehrmannes Josef Jef.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung: der Anlauf von Grundstücken in der Gemarke Sonnenberg und Bierstadt; — die Erwerbung von eisenbahnsüdlichem Gelände zur Freilegung der Kleistrasse; — das Projekt betr. den Um- und Erweiterungsbaus des Brückenhofgebäudes der Hochschule und die Errichtung von zwei Hörräumen im Dachgeschoss der Schule an der Lehrstrasse; — der Fluchtlinienplan über die Abänderung des Straßburger Platzes; — die Zugabe eines Sachverständigen in Fluchtliniensachen; — die Vorlage der Jahresrechnung der Hauptverwaltung für 1910; — die Vornahme von Erfahrungsbüchern für die Einkommensteuer-Voreinschätzungs- und Veranlagungs-Kommission, wurden entsprechend den Ausschüssen und Kommissionen überwiesen.

Der Antrag auf Enteignung von Gelände zur Freilegung des Brückenhofes wurde gutgeheft.

Nach Erledigung der Tagesordnung machte Herr Beigeordneter Travers der Stadtverordnetenversammlung die Mitteilung, daß das

dänische Fleisch nunmehr in Wiesbaden eingetroffen ist und daß der Magistrat den Antrag bei der Regierung gestellt hat, die Einfuhr von holländischem Schlachtfleisch zu gestatten. Gleichzeitig ersuchte er um Bewilligung des hierfür zunächst erforderlichen Kredits in Höhe von 10 000 M. Den Einwand des Stadtverordneten Demmer, daß die getroffene Einfuhrorganisation doch wohl nicht die richtige sei und daß die Stadt den Verkauf in eigene Rechte hätte übernehmen sollen, wies Herr Travers mit der Begründung zurück, daß auch beim Eigenverkauf durch die Stadt die Preise infolge der hohen Unfosten und Speisen nicht niedriger gestellt werden könnten. Die Nachfrage nach ausländischem Fleisch ist jetzt sehr groß, die Preise sind infolgedessen in die Höhe gegangen. Auch bei dem Bezug von holländischem Fleisch wird sich kaum eine Herabsetzung der Preise bewirken lassen. Nachdem noch Herr Stadtrat Kraft darauf hingewiesen hatte, daß die Fleischpreise in Frankfurt nicht niedriger seien, wurde die Diskussion über die Frage geschlossen.

Dem Wahlauschuß überwiesen wurde schließlich die Terminbestimmung für die Stadtratswahlen anstelle der demnächst ausscheidenden Stadträte Blume, Kimmel, Kalbrenner, Klett und Meier.

Rastpost Wiesbaden-Frankfurt. Die Freitag erwartete Fliegerlandung fand trotz des günstigen Wetters zur Enttäuschung vieler Besucher der Rennbahn leider nicht statt. Auch für heute und die nächsten Tage ist noch keine endgültige Bestimmung über eine Fliegerlandung getroffen.

Städtischer Schlachtfeld und Viehhof. Der Handel und Verkehr mit Schlachtfleisch hatte vom April 1911 bis April 1912 durch das weitere Umschreiten der Maul- und Klauenseuche und unter den zweckdiligen Tötung der Seuche erlaßene Maßnahmen zu leiden. Wegen Ausbruch der Seuche im Viehhof wurde der Abtrieb des östlichen Geperkt und die Sperrung erst nach Abschaltung des Bestandes und Desinfektion der Anlage wieder aufgehoben. Infolge der schlechten Rüttelerterre in der Berichtszeit und dem hierdurch bedingten Abstoßen von Vieh ist zwar der Austrieb im allgemeinen nicht zurückgegangen — bei Schweinen war der Viehrauftrieb aus dem angeführten Grund sogar ein ganz bedeutender —; hinsichtlich der Qualität und des Durchschnittsgewichtes blieben Ochsen und Bullen gegen das Vorjahr jedoch beträchtlich zurück. Die Durchschnittspreise gingen mit Ausnahme für Küder und Schweine in die Höhe, hauptsächlich machte sich die Preisspekulation im letzten Berichtsjahr recht bemerkbar. Durch die Einfuhr von Fleisch aus Dänemark wurden die Schlachtfleischpreise nicht beeinflußt. Kleinere bauliche Veränderungen wurden im Berichtsjahr ausgeführt. Die Großvieh-Verkaufshalle wurde im April in Betrieb genommen und hat sich diese Anlage als sehr zweckmäßig erwiesen. In derselben wird jetzt gleichzeitig, da genügend Platz zur Verjährung steht, der Markt für die Landküder, welcher früher im freien stattfand, abgehalten. Durch die vermehrte Zufuhr von Vieh aus Beobachtungs- resp. Sperrgebieten wurde es notwendig, die Sanitätsanstalt zu erweitern und daselbst noch vier Schlachtpläne für Großvieh sowie eine neue Schweinschlachthalle einzurichten. Das Anlagenkapital betrug 2 280 700 M. (2 018 500 M. im Vorjahr). Der Rassenumfang rund 950 675 Mark, gegen 873 200 Mark des Vorjahrs. Die Schlachthofanlage wurde von 475 (275) Personen und mehreren Korporationen besucht. Angetrieben wurden im ganzen 121 679 Tiere, darunter 4008 Ochsen, 508 Bullen, 7063 Färden und Kühe, 20 880 Küder, 70 341 Schweine. Der Gesamtwert des auf dem hiesigen Markte umgesetzten Vieches ist auf 1 252 250 Mark zu schätzen. Der Durchschnittswert ist bei Ochsen und Bullen trotz des höheren Preises dieser Fleischgattungen infolge des niedrigen Durchschnittsgewichtes zurückgegangen. Bei Schweinen ist der Rückgang des Durchschnittswertes trotz erhöhtem Durchschnittsgewicht eine Folge der niedrigen Durchschnittspreise. Ausgeführt wurden 29,0 Proz. des Austriebes. Der Export dient hauptsächlich zur Deckung des Bedarfes an Schlachtfleisch für die nächste Umgebung. Größere Eisenbahntransporte, hauptsächlich in Kölnern und Schweinen, gingen nach Basel, Bingen, Mainz, Mannheim, Mühlhausen i. Th. und Worms. Aus Dänemark wurden an frischem Fleisch eingeführt: 1195/4 Großküde, 27 Küder und 70 Schweine. Unter

grundlegung der ermittelten Durchschnittsgewichte entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 24,60 (26,92) kg Rindfleisch, 9,22 (8,78) kg Kalbfleisch, 24,72 (20,64) kg Schweinfleisch, 0,88 (0,85) kg Pferdefleisch, insgesamt 71,00 kg gegen 68,72 im Vorjahr. Die Nachfrage nach Fleibankfleisch war

rege.

Warnung. Da in letzter Zeit öfters Diebstähle in Dienstbotenmansarden verübt wurden, werden die Mansardenmietern darauf aufmerksam gemacht, kein bares Geld oder Schmuckstücke unverschlossen in ihren Mansarden aufzubewahren. Ferner wird erachtet, verdächtige Personen, die verhaftet zu lassen. Dringend verdächtig ist eine Frauenversion von etwa 25 Jahren und von mittlerer Figur, welche die Dienstbotenmansarden mittels Nachschlüssels öffnet und bares Geld entwendet.

Das städtische Krematorium wird voraussichtlich Ende November, jedenfalls aber noch im Laufe des Jahres eröffnet und in Betrieb genommen werden können. Die großen Verbrennungsöfen sind bereits eingebaut, die übrigen maschinellen Einrichtungen gehen ebenfalls ihrer Herstellung entgegen.

Das vom Magistrat bezogene dänische Fleisch ist bereits hier eingetroffen und wird voraussichtlich am Montag zu den durch die Kommission festgelegten Preisen zum Verkauf gelangen. Alles nähere wird durch Bekanntmachung des Schlachthofdirektors veröffentlicht.

Die sieben Todessünden des Lebendes enthält ein Buchzeichen eigener Art, daß den Büchern der Kinderlesehalle zu Wiesbaden beim Ausleihen mitgegeben wird. In jedem Band, der fortgegeben wird, liegt, wie wir im Kosmos-Handführer lesen, ein Veszeichen mit folgenden Mahnungen: 1. Bitte, sage mich nicht mit unreinen Händen an, damit ich nicht schwungig werde. 2. Schreibe und male nicht mit der Feder oder mit dem Bleistift auf meine Blätter, denn das sieht häßlich aus. 3. Gehe mich nicht mit den Blättern nach unten auf den Tisch und stütze den Elbgogen nicht auf mich, das tut mir weh. 4. Gehe keinen Bleistift, keine Feder und überhaupt nichts Dicres und Hartes zwischen meine Blätter, denn sonst reißt mein Clubband entzwey. 5. Mache mir keine Geldsöhne, denn das verunreinigt mich. 6. Wenn du ein Blatt umschlagen willst, sage es oben rechts an, bring aber die Finger vorher nicht an den Mund. 7. Behandle mich überhaupt so, lieber Lebend, daß du Freude an mir hast, wenn du mich wiedersehst.

Zu der Gewerbelehrzeit beginnt in aller Kürze ein Vorführungskurs für Gewerbetreibende (Abendkunden von 8—10 Uhr). — Zur Einführung in die Berechnung von Eisenkonstruktionen und Eisenbeton veranstaltet die Gewerbeschule von fünfziger Woche an einer Unterrichtskursus, zu dem noch einige Teilnehmer zugeschlagen werden. Anmeldung ist umgehend erforderlich.

Bolztheater. Auflösung über die Fremdenlegion ist gewiß eine gute Sache; und das Theater kann doch recht spröde mithelfen. Aber in dem Chaos von Liebe und Hass, Eiferlust und Edelmet, Intrigen und Mord, wie es sich um das Schicksal eines "Schuldbesudeten" preußischer Leutnants in der "Hölle von Sidibé" von Adolf Stellmann schlägt, ist wirklich von Auflösung nicht mehr die Rede. Der Verfasser scheint das auch selbst eingesehen zu haben; denn er läßt sein Opus unter der Flagge: Sensationsstück über die Bretter geben. Sensationen gibt es denn auch genug: eine Offiziersklassatur, einen Schleierkranz im Salome-Kostüm, der zur Abwendung eines Menschen das Leben rettet, und zwei Reiter auf der Bühne, eine Flucht hinter der Bühne; schließlich wußte das Publikum vor lauter Sensation gar nicht mehr ob es weinen oder lachen sollte. Die Darsteller kämpften tapfer mit der Unmöglichkeit ihrer Aufgabe; Herr Chirill verlor dem unglücklichen Exleutnant und Fremdenlegion sympathisch, wenn auch gar zu weichliche Züge und Haltungen gab der modernen Salome Temperament, den Heuberger aber ließte in seinem brutalen, verleumenden Kapitän einen Top des französischen Kolonialsoldaten, der wenigstens für Momente daran erinnerte, daß der Untertitel des Stücks lautete: "Der Fremdenlegion".

Eine Schlägerei entspann sich am Freitag abend in der Rheinstraße. Die Ursache derselben bestand darin, daß ein Mann, der zu Hause eine Frau mit drei Kindern festgenommen hatte, von seinem Schwager in Gesellschaft eines Mädchens betroffen wurde. In der Döpheimerstraße lang es dem Verfolgten, in ein Haus zu fliehen.

Privatangehören - Versicherung. Die Ortsgruppe Wiesbaden des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Privatangehörige hatte im Auftrage des Wahlauschusses der vor einigen Privatangehören-Versicherung am Donnerstag den 18. Oktober a. c. in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule einen Vortrag über die Privatangehören-Versicherung anberaumt. Wie sehr diese Versicherung in der letzten Berichtsjahr recht bemerkbar, Durch die Einfuhr von Fleisch aus Dänemark wurde im April in Betrieb genommen und hat sich diese Anlage als sehr zweckmäßig erwiesen. In derselben wird jetzt gleichzeitig, da genügend Platz zur Verjährung steht, der Markt für die Landküder, welcher früher im freien stattfand, abgehalten. Durch die vermehrte Zufuhr von Vieh aus Beobachtungs- resp. Sperrgebieten wurde es notwendig, die Sanitätsanstalt zu erweitern und daselbst noch vier Schlachtpläne für Großvieh sowie eine neue Schweinschlachthalle einzurichten. Das Anlagenkapital betrug 2 280 700 M. (2 018 500 M. im Vorjahr). Der Rassenumfang rund 950 675 Mark, gegen 873 200 Mark des Vorjahrs. Die Schlachthofanlage wurde von 475 (275) Personen und mehreren Korporationen besucht. Angetrieben wurden im ganzen 121 679 Tiere, darunter 4008 Ochsen, 508 Bullen, 7063 Färden und Kühe, 20 880 Küder, 70 341 Schweine. Der Gesamtwert des auf dem hiesigen Markte umgesetzten Vieches ist auf 1 252 250 Mark zu schätzen. Der Durchschnittswert ist bei Ochsen und Bullen trotz des höheren Preises dieser Fleischgattungen infolge des niedrigen Durchschnittsgewichtes zurückgegangen. Bei Schweinen ist der Rückgang des Durchschnittswertes trotz erhöhtem Durchschnittsgewicht eine Folge der niedrigen Durchschnittspreise. Ausgeführt wurden 29,0 Proz. des Austriebes. Der Export dient hauptsächlich zur Deckung des Bedarfes an Schlachtfleisch für die nächste Umgebung. Größere Eisenbahntransporte, hauptsächlich in Kölnern und Schweinen, gingen nach Basel, Bingen, Mainz, Mannheim, Mühlhausen i. Th. und Worms. Aus Dänemark wurden an frischem Fleisch eingeführt: 1195/4 Großküde, 27 Küder und 70 Schweine. Unter

**Salem Aleikum
Salem Gold**
(Goldmundstück)
Cigarette
 etwas für Sie!

No 3 4 5 Luxus 6 8 10
No 3 4 5 Qualitäten 6 8 10 M. & Sch.

Oriental Tabak u. Cigarettenfabrik
Hoflieferant f. d. König v. Sachsen
Dresden

zung speziell in Bezug auf die weiblichen Privatbeamten und berührte auch die bevorstehenden Wahlen. Die Rednerin bemerkte einleitend, daß die vielsach zu Tage trerende Abneigung gegen das Gesetz nur auf Unkenntnis desjelben beruhe könne. Sie verhielt sich dann eingehend über die folgenden Punkte: Wer wird von dem Gesetz erfaßt? Wer kann sich freiwillig und wer kann sich höher versichern? Was haben die weiblichen Privatangestellten an Beiträgen zu leisten? und was bietet Ihnen die Versicherung dafür? Auch über die Verwaltung des Gesetzes sprach die Rednerin. Eingehend beschäftigte sie sich mit der Frage, wer versicherungspflichtig ist und wer nicht. Sie versuchte unter Aufzählung der einzelnen versicherungspflichtigen Personen ein anschauliches Bild zu geben, betonte jedoch gleichzeitig, daß bei manchen Berufen die Versicherungspflicht noch nicht klar genug präzisiert sei. Sie wies darauf hin, daß nur mit Abschreiben beschäftigte Personen nicht versicherungspflichtig seien. Personen, welche in einer Lebensversicherung sind und solche, die Mitglieder anerkannter Erfassungen sind, können auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit werden, doch muß die Lebensversicherung vor dem 5. Dezember 1911 abgeschlossen sein. Welche Erfassungen anerkannt werden, steht noch nicht fest, bis jetzt ist noch keine anerkannt! Rednerin führte ferner aus, daß die neue Versicherung immerhin vorteilhafter ist, als die Privat-Lebensversicherung, speziell in Tagen der Arbeitsunfähigkeit bzw. der Stillenlosigkeit, da durch Zahlung eines minimalen Beitrages die Anwartschaft auf die Rente aufrecht erhalten werden kann. Eine freiwillige Versicherung unter gewissen Voraussetzungen ist nur insoweit vorgesehen, als sich nicht versicherungspflichtige Angestellte, welche unter 10 000 Mark verbreiten, im ersten Jahre freiwillig versichern können (nachher nicht mehr). Durch diese freiwillige Versicherung ist auch die Möglichkeit geboten, daß sich Inhaber kleiner Geschäfte versichern können. Eine wichtige Frage für die Versicherer ist auch die, was sie bekommen, wenn sie beladen. Es gibt da, so führte Fräulein Gadesmann aus, einmal die Möglichkeit, sich weiter zu versichern, was sehr zu empfehlen sei, hierzu müßten aber bereits sechs Monatsbeiträge geleistet sein. Die Versicherte könnte sich auch unter gewissen Voraussetzungen die von ihr selbst gezahlten Beiträge zurückzahlen lassen, wovor Rednerin jedoch ganz entschieden warnte; sie könnte ferner durch Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 3 Mark ihren bereits erworbenen Anspruch aufrechterhalten und sie kann fernerhin die eingezahlten Beiträge in eine Rente umwandeln lassen. Die Rednerin führte weiter aus, daß die Frauen unter allen Umständen von ihrer Wahlpflicht Gebrauch machen müßten und zu diesem Zweck sich unverzüglich die Versicherungskarten besorgen sollten. Zum Schlus sprach Fräulein Gadesmann den Wunsch aus, daß das Gesetz, das ja immerhin noch Mängel aufweise und verbessern dürftig sei, trotzdem schon heute gute Eigenschaften habe und unter der Mitarbeit der Frauen das werde, was man von ihm erhoffe. Eine lebhafte Aussprache schloß den interessanten und belebenden Abend.

Der Deutsche Werkmeisters-Verein, Sitz Düsseldorf, der zurzeit 60 000 Mitglieder zählt, wird dem Delegiertenstag der Öster 1913 in Berlin tagt, und den Antrag auf Bau eines Invalidenheimes mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mark unterbreiten. Für den Bau selbst haben schon mehrere Gemeinden, teils kostenlos, teils zu außerordentlich mächtigen Bedingungen, Baugelände zur Verfügung gestellt.

Je mehr die Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt ihrem Ende zugetht, um so stärker wächst die Zahl der Besucher, die an Sonntagen oft die Höhe von 7000 erreicht. Besonders zahlreiche Vereine und Korporationen haben sich für die kommenden Wochen zu gemeinsamen Besuchen in größeren Massen angemeldet, darunter Volksbildungvereine, Gewerkschaften, Vereine von staatlichen und städtischen Beamten, Krankenkassen, Militärschulen und Universitäten. Auch viele Schulen wollen nun nach Schluss der Herbstferien die Ausstellung noch besichtigen. Aus diesen Gründen ist der endgültige Schluss der Ausstellung noch bis Mitte November hinausgeschoben worden. Bis Mitte November ist demnach die Ausstellung „Der Mensch“ noch täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends ununterbrochen, auch Sonntags, geschlossen. Durch den großen Massenbesuch an Sonntagen hat sich die Ausstellungslleitung veranlaßt gesessen, im Innern der Ausstellung räumliche Veränderungen vorzunehmen, wodurch der Besuch leicht bei großem Andrang glatt verlaufen kann. Es ist also jedem selbst bei starker Andrang die Möglichkeit gegeben, alles ungehindert eingehend zu betrachten.

Hremdenziffer. Am 17. Oktober trafen in Wiesbaden etwa 540 Fremde, darunter 170 Kurgäste zu längrem Kurgebrauch. Die Gesamtzahl der Kurgäste beträgt jetzt 109 516.

Wem gehört das Fahrrad? In den letzten Tagen wurden hier wieder einige Fahrräder gestohlen, darunter solche mit der Marke Deutschland und der Fabriknummer 441688, Preis Nr. 45058, Adler Nr. 48026 und 48027, ein Damenfahrrad und andere Fahrräder. Einige Angaben über den Verbleib dieser Fahrräder werden auf Zimmer 4 der Polizeidirektion entgegenommen.

Der Verlauf des von der Stadt besorgten billigen Fleisches durch die Stadt findet am nächsten Dienstag statt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Im Montag-Abend-Konzert werden die beiden Stücke „Holländischer Holzschuhltanz“ und „Valse Gigante“ des hiesigen Komponisten Richard Wolf, welche bei der Uraufführung so großen Erfolg hatten, wiederholt.

— Von kommendem Montag ab finden täglich nur zwei Aufführungen im Radium-Emanatorium am Kochbrunnen statt, und zwar vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Residenztheater. „Die fünf Frankfurter“ werden am Montag, „Die Barin“ am Mittwoch und „Ich oder Du“ am Dienstag wiederholt. Am Donnerstag findet ein zauberhaftes Galatiel der Tänzerinnen Elsa und Berta Biesenbach statt, die ein vollständig neues Programm bringen. Den Abend eröffnet die 25. Jubiläumsaufführung des Thomaschen Lustspiels „Lothagens Geburtstag“. Den Schluss bildet die erstmalige Aufführung der einzältigen Operette „Der Herr mit der grünen Kravatte“, die an einer Reihe hervorragender Bühnen außerordentlich großen Erfolg erzielt hat. Zu dieser Vorstellung haben Dreh- und Klinsigerkarten keine Gültigkeit. Die Preise der Plätze sind etwas erhöht. Der Vorverkauf beginnt am Donstag.

Volkssbildungsverein. Zu der Vorstellung am 21. Oktober: „Der Philosoph von Samout“ hat das Kal. Volkstheater dem Volkssbildungverein Karten zu sehr ermäßigten Preisen für seine Mitglieder auf Verkaufung gegeben. Am Richtungstafel kann die Abgabe nur gegen Belehrung erfolgen. Näheres im Infanterieteil.

Vortragsausflug „Das Kind“. Frau Adele Schreiber, die bekannte Frauenschreiberin, spricht heute Abend im Stadtverordnetenversammlungssaal über: „Das uneheliche Kind“.

Der Quartettverein veranstaltet am Sonntag, 20. Okt. er, nachmittags 4 Uhr, einen Ausflug nach Biebrich zur alten Turnhalle, wo Theater-Aufführungen, sowie Auftritte des Kölner Humoristen W. Klein geboten werden. Operettentheater (Stiller Walhalla). „Papa Schmerzenter“, burleske Operette in drei Akten von Adolf Rosee, Musik von Heinrich Blaschke, geht am 20. Oktober in vollständiger Bearbeitung und musikalischer Erweiterung am Operettentheater in Szene. Das Werk wurde durch den Theaterverlag Eduard Bloch bereits von einer großen Anzahl von Bühnen erworben.

Laufen Sie was Sie können.

die Anzeige muß heute noch in den „Wiesbadener General-Anzeiger“ — Ja — das Blatt bringt mir immer die meisten Kunden und damit den größten Gewinn. Wenn auch andere Blätter scheinbar billiger sind, so haben sie doch nicht den großen Nutzen — und das ist doch die Hauptache.

Der hiesige Freidenkerverein hat den Jenauer Universitätsprofessor Dr. Ludwig Plate für einen Lichtbildvortrag über das Thema „Mensch undaffe imichte der Abstammungslehre“ gewonnen. Der Vortrag findet Montag, den 21. Okt., abends 8½ Uhr, im großen Saale der Warburg statt. Plate ist bekanntlich Amtsnachfolger von Ernst Haedel. Es handelt sich also hier um den Vortrag einer unserer ersten Hochautoritäten. Der Vortrag wird durch mehr als 80 Lichtbilder erläutert.

Der Spar-Verein „Eintracht“ feiert am Sonntag, den 27. Okt. nachm. 1 Uhr, im Saale zur Waldlust, Platzerstraße, sein 25. Stiftungsfest bestehend in Unterhaltung und Tanz. Gäste willkommen.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Der postalische Nachbaröverkehr zwischen Biebrich und Mainz ist seit Donnerstag in Kraft. Demgemäß kosten von jetzt ab Briefe von dem einen zum anderen Ort bis zu 250 Gramm, nur noch 5 Pf. statt bisher 10 und 20 Pf. und auch für die Telephongespräche tritt eine Verbilligung ein.

Gewerbege richtswahl. Bei der am Donnerstag abend zu Ende gegangenen Wahl der Gewerbege richtswahl (Arbeitnehmer) siegte die Liste I der freien Gewerfschaften gegenüber den Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Arbeitervereine mit ziemlich bedeutendem Vorsprung.

Ein Schwiegersonn eigener Art ist ein hiesiger junger Mann, der mit einem jungen Mädchen gegen den Willen seiner Mutter verkehrt. Als die Witwe jetzt auf mehrere Tage verreiste, brachte der Schwiegersonn in sie in die Wohnung ein, holte ein Bett, ein Bettlaken, einen Nachttisch und eine Waschkommode heraus und verzichet damit. Er hat auf diese allerdings etwas ungewöhnliche Art die Frage: Wie komme ich zu einer Aussteuer? ziemlich einfach gelöst. Das Schluswort hat jetzt allerdings noch die Frau Schwiegermann!

Dotzheim.

In der letzten Gemeinderatssitzung wurden die Fluchtlingspläne für das Gebiet westlich des Ortsberings sowie auf der Drift nach erfolgter Abänderung gemäß den Vorschlägen der Königlichen Regierung anderweit festgesetzt. Der Vortrag mit den Rheingau-Elektrolokomotiven etc. wurde zum Abschluß gebracht.

Das Nassauer Land.

Höchst, 18. Okt. Fleischsmuggel. Hier wurde ein Händler aus Kronenburg, der schon seit langem im Verdacht stand, mit Umgehung der Schlachthofkontrolle hier Fleisch einzuführen, in dem Augenblick abgefangen, als er einen Schleckkorb voll Fleisch in einer hiesigen Metzgerei ablieferte wollte. Er wollte sich damit herausreden, daß er das Fleisch hier nur holen lassen wollte, um es dann nach Nied zu schaffen. Die Qualität des Fleisches stellte sich zudem bei der Untersuchung teilweise als recht minderwertig heraus, obwohl es den Stempel „vollwertig“ trug.

Unterliebendorf, 17. Okt. Der Evangelische Männer- und Junglingsverein hielt gestern Abend seine erste Abendversammlung in diesem Winter ab, die recht gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Reinhard Wassen, des verstorbenen Ehrenmitgliedes Pfarrei Ben gedacht hatte, sprach Dektor F. Kirschholz über das zeitgemäße Thema „Die kritische Lage der Balkanstaaten“. Sein klar durchdachter Vortrag fand reichen Beifall. Sodann schilderte der Vorsitzende noch seine Reiseindrücke in Bulgarien. Es wurde beschlossen, daß Reformationsfest in festlicher Weise am 10. November zu begehen.

i. Griesheim, 18. Okt. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Fabrikarbeiter Otto Engeler verliehen.

m. Domburg v. d. H., 17. Okt. Die Großherzogin von Hessen traf heute vormittag im Automobil von Schloß Bensberg zum Besuch des Prinzenpaars Friedrich Ludwig zu Solms-Lich in der Villa Imperial ein und nahm dort das Dinner und den Tee ein. Die Rückfahrt erfolgte am Spätnachmittag.

F. O. Elswe, 18. Okt. Das Winzerjahr, der einzige Sitz der verkrachten Genossenschaft Rheingauer Winzervereine und der Gesellschaft Deutscher Winzervereine ist nunmehr endgültig für 112 000 Mark in den Besitz der Farbwirke in Höchst von der jetzigen Eigentümerin, der Bergisch-Märkischen Bank, übergegangen. Die Farbwirke, die im Rheingau und Niederrhein in verschiedenen Kellereien ihre Weine lagern haben, werden dies sämtlich in die Keller des Winzerhauses überführen. Die Bergisch-Märkische Bank hatte seiner Zeit für 127 000 Mark die Befüllung übernommen, für die die Genossen 22 000 Mark bezahlt hatten. — In dem Konkurs der Genossenschaft Rheingauer Winzervereine I. L. und der Gesellschaft Deutscher Winzervereine werden 17 bis 18 Prozent für die Gläubiger herabzulassen.

Niedershausen, 18. Okt. Die schöne Obst anlage unserer Gemeinde hat dieses Jahr, trotz des recht

billigen Preises, etwa 1500 Mark eingebracht. Die Käufer haben dabei durch teilweisen Wiederverkauf noch ein recht gutes Geschäft gemacht. Die hiesigen Gastwirte haben die Kelteräsel meistens für 5 Mark für 100 Kilo eingekauft. Der neue Hohenasperger wird deshalb wieder für 10 Pf. ausgeschentzt. Mostbirnen hat es so viele gegeben, daß sie unmöglich Verwendung finden können. Recht viele sind unter den Bäumen verfault; auch sind sie mitunter als Biehlfutter verwendet worden.

Ulmberg, 18. Okt. Bischof Willi. Die Rückkehr des Bischofs in seine gewohnte Häuslichkeit hat einen recht günstigen Einfluß auf sein Allgemeinbefinden gehabt. Die Nachtruhe war weniger gestört und der Widerwillen gegen Nahrungsaufnahme hat einigermaßen verschwunden. Auch das Fieber war nur gering und die ganze Stimmung des Kranken, der, wie der „A. B.“ zu melden weiß, trotz der besten ihm in Geislingen zu teil gewordenen Pflege sehr schnell nach der Heimkehr verlangte, ist gehoben.

Diez, 17. Okt. Bauverein. Auf Anregung des Bürgermeisters Scheuer hat sich eine Anzahl Herren aus allen Standen der Bürgerschaft zusammengetan zur Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins. Der Zweck des Vereins ist die Herstellung billiger und praktischer Familienhäuser und -wohnungen, wobei die Ausnutzung des in den letzten Jahren erschlossenen schönen Geländes ins Auge gesetzt ist.

ch. Raumheim, 18. Okt. Eine fortgeschritten Gemeinde. Mit Beginn des Winterhalbjahrs sind die alten Dosen aus unseren Schulälen verschwunden, an ihre Stelle ist eine Warmwasserheizung getreten. Mit einem bedeutenden Kostenaufwand erfolgt jetzt die Versorgung unseres Dorfes mit elektrischem Licht und Kraft im Ausfluss an die Budenauer Werke der Stadt Wiesbaden. Die Ansage soll noch bis zum Winter in Kraft treten.

v. Henschelheim, 18. Okt. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Schmidt, Herr Georg Schmidt, gewählt.

1. Altenrich (Oberwesterwald), 18. Okt. Verbrannt. Die elfjährige Tochter der Eleonore Mies verbrachte das schlecht brennende Feuer durch Aufziehen von Petroleum anzuzünden. Dabei geriet die Kleider der kleinen Brand, die hämmerlich um Hilfe schreiend auf die Straße lief. Zwar konnte ein Mann hier die Flammen bald erlösen, die Verleugnungen waren aber schon so schwer, daß das Kind bald darauf starb.

s. Salzig, 18. Okt. Brand. Gestern Morgen brach in dem Außen des Landwirts Christian Bihlert auf bis jetzt noch nicht aufgelöste Weiße Feuer aus, das in den aufgespeicherten Kartoffelvorräten reiche Nahrungr sand. Mit großer Schnelligkeit sprang das Feuer auch noch auf zwei Nachbarhäuser über, wo es ebenfalls durch die Kartoffelvorräte begünstigt wurde. Die drei Gebäudeanwesen waren in kurzer Zeit ein Raub der Flammen geworden.

Aus den Nachbarländern.

Mainz, 18. Okt. Jubiläum des Turngaus Rheinhessen. Der Turngau Rheinhessen ist mit seinen 150 Vereinen und über 18 000 Mitgliedern in der deutschen Turnerschaft nicht nur der größte, sondern auch der älteste Turngau. Er besteht jetzt 50 Jahre und begeht dieses Jubiläum in großzügiger Feier am 3. November in der Mainzer Stadthalle mit turnerischen, musikalischen und sonstigen glänzenden Aufführungen. Außer den zwölf Gründervereinen wird man auf dem Fest vornehmlich auch den einzigen noch lebenden Mitgründer des Gaues, den früheren Mainzer Turnlehrer Gehry, der jetzt im hohen Alter in Speyer lebt, begrüßen können.

x Moins, 17. Okt. In der heutigen Sitzung der Stadtvorordneten verlas der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Göttelmann, ein Protestschreiben der städtischen Straßenbahndepuration gegen die Mainzer Volkszeitung. Die Zeitung hatte aus einer Sitzung der Straßenbahndepuration, die eine vertrauliche war, einen Bericht gebracht und die Meinung der Depuration in bezug auf Genehmigung von Arbeiter-Wochenkarten als „rücksichtige Aufsicht“ kritisiert. Die Verhandlung über dieses Protestschreiben soll in der nächsten Sitzung stattfinden. — Begehr der Tenorung werden die Armenunterstützungen vom 6. Okt. ab bis Ende März derart erhöht, daß die Bezieher von Armengeld die Höchstsätze erhalten. Hierzu wurden 12 000 M. bewilligt. — Für die Bewirtschaftung der städtischen Weinberge am Michelshörgen wurden 5422 M. bewilligt. — Das städtische Straßenbahnpersonal hatte bisher jeden 10. Tag dienstfrei, das soll von jetzt ab jeden achten Tag stattfinden. — Für die am 10. Nov. beginnende elektrische Ausstellung in der Stadthalle soll den Ausstellern der Strom für ihre Maschinen und Beleuchtung gratis geliefert werden. — Zum Schluß wurde der Enteilsung der Arbeit etc. für das städtische Verwaltungsgesamt zugestimmt. Als geschäftsführender Vorsitzender wurde der bisherige Polizeirat Dr. Oestfelder gewählt.

DT. Darmstadt, 17. Okt. Ein Mordversuch wurde in der letzten Nacht auf den Schiffsaufkleber Adam Maier, der seit in Reinheim i. Odenwald, von seiner eigenen Ehefrau angegangen. Als Maier in seinem Wagen saß, erhielt er plötzlich mit einem schweren Gegenstand einen Schlag auf den Kopf, der ihn eine Zeitlang bewußtlos machte. Als er sich wieder erholt hatte, war seine Frau mit einem bei ihm beschäftigten Arbeiter Karl Nauck aus Obigk unter Mitnahme eines Geldbeitrags von etwa 400 Mark verschwunden. Bis heute hat man von beiden noch keine Spur.

d. Ludwigshafen, 18. Okt. Eisenbahnunfall. Der Güterzug 222 kam in der vergangenen Nacht um 1.10 Uhr bei der Einfahrt in den Rangierbahnhof Ludwigshafen nicht rechtzeitig zum Stehen. Die Lokomotive geriet über das Sicherungsgleis hinaus, entgleiste und bohrte sich in den Erdbohlen ein. Der Tender und der Nachwagen wurden von den nachdrängenden Wagen in die Höhe gehoben und entgleisten ebenfalls. Das Lokomotivpersonal konnte noch rechtzeitig abspringen. Der Lokomotivbeiger Kübel wurde von austreibendem Dampf an den Armen und Beinen verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich, auch trat eine Betriebsstörung nicht ein. Einige Früchte erlitten kleine Verluste, da kurze Zeit eingelagert werden mußte. (Amische Meldung.)

f. Düsseldorf, 18. Okt. Wohltätige Stiftung. Ein Bürger, dessen Name nicht genannt wird, mache eine Schenkung von 100 000 Mark zur Unterstützung armer Wagnervinnen.

Gericht und Rechtsprechung.

Borspiegelung falscher Tatsachen. (Wiesbadener Strafammer.) Der Händler Sch. war Inhaber einer kleinen Produktenhandlung in Wiesbaden. Zwecks Bestellung einer Kiste Eier schickte er einem Händler in Heilbronn eine Postkarte und bat ihn, die Kiste sofort abzuholen. Durch den pomposhaften Firmenausdruck gelangte der Händler zu der Überzeugung, es mit einem größeren Geschäft in Wiesbaden zu tun zu haben und schickte die Sendung ohne Bedenken ab. Da Sch. jedoch keine Anstalten traf, die bestellte Ware zu bezahlen, erkundigte sich der Händler über die Persönlichkeit des Angeklagten und erfuhr, daß es sich um einen schon mehrfach wegen Betrugs vorbestraften Geschäftsmann handle, der auch nicht imstande sein würde, irgend eine Zahlung zu leisten. Darauf stellte der Händler Strafantrag. Vor der Strafammer am Freitag bestritt der Angeklagte, die Absicht gehabt zu haben, den Händler durch den Firmenausdruck auf der Postkarte über seine Vermögensverhältnisse irre zu führen, auch hätte er die Summe bezahlt, wenn er nicht durch Krankheit davon gehindert worden wäre. Da der Angeklagte sich schon öfters ähnliche Delikte zu Schulden hatte kommen lassen, verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Diebstahl. Ein Fahrrad hatte am 5. Sept. derstellenlose Kellner Karl B. von der Straße gestohlen und es gleich an Geld gemacht. Ein Strafammantrieb nahm ihn wegen rücksätzigen Diebstahls in fünf Monate Gefängnis.

Professoren unter sich.

DT. Heidelberg, 17. Okt. Nach dreieinhalbjähriger Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute ein Prozeß zu Ende geführt, der nicht nur in deutschen Universitätskreisen Aufsehen erregt. Der Universitätsprofessor Koch, der Leiter eines journalistischen Seminars, hatte den bekannten Nationalökonom Max Weber wegen Beleidigung verklagt. Die Vorgeschichte dieser Verhandlung liegt etwa 2 Jahre zurück. Vor etwa 2 Jahren erschienen in der hiesigen Presse mehrere Artikel gegen die Frauenbewegung, verfaßt von dem Privatdozenten Dr. Hugo Ruge. Auf diese Artikel, die in sehr scharfer Weise verschiedene Damen und Führerinnen der Frauenbewegung angrißen, antwortete die bekannte Frauenrechtlerin Marianne Weber, die Gattin des Professors Max Weber. Hierauf richtete der Privatdozent Dr. Ruge die Frage an Weber, ob er sich mit den Artikeln seiner Gattin identifizierte. Professor Weber bejahte dies. Da die Artikel der Frau Professor Weber sehr scharf gewesen waren, so entstanden in Heidelberg bald daraus Gerüchte, daß Dr. Hugo Professor Weber gefordert habe, daß Weber aber diese Forderung nicht angenommen habe, sondern "neife". Diese Gerüchte gingen auch durch die auswärtige Presse; da Weber früher Offizier gewesen war, ging dieser nun gegen die Verbreiter dieser Meldung vor. Erst nach vieler Mühe gelang es, den Verfasser dieser Notizen in dem Journalisten Dr. Bandmann zu entdecken. Dr. Bandmann gab an, daß er keine Informationen von einem Herrn aus Universitätskreisen habe, weigerte sich aber dessen Namen zu nennen. Durch einen Zufall, indem Dr. Bandmann sich während der Verhandlung versprach, wurde bekannt, daß Professor Koch Dr. Bandmann die Notizen gegeben haben soll. Jetzt lagte Weber gegen Koch. In der heutigen Verhandlung kam es zu außerordentlich erregten Szenen, namentlich zwischen Bandmann und Prof. Koch. Koch bestritt entschieden, Bandmann die Informationen gegeben zu haben, während Bandmann behauptete, Koch habe ihn aufgefordert, diese Duellschicht in die Presse zu bringen, denn, "das sei etwas für die Zeitungen". Am Schluss der außerordentlich lebhafte Verhandlung erklärte Prof. Ondean als Zeuge, Prof. Koch habe bei seiner Vernehmung vor der Universitätsbehörde die Unwahrheit gesagt; es sei kein journalistisches Seminar der Heidelberger Universität angegliedert. Das Ende der Verhandlung war, daß Prof. Koch seine Klage zurückzog und sich zur Tragung der Kosten bereit erklärte.

Sport.

o. Karlsruhe, 18. Okt. (Privatelegr.) Preis von Joachimstal. 6000 M. 8200 Meter. 1. G. Grunow's Rossillon (Weber), 2. Salambo, 3. Estremadura. 17 liefern. Tot. 165:10. Pl. 47, 83, 38:10. — Preis von Olschak. 3000 M. 4000 Meter. 1. Lt. v. Wohllass' Alrikus (Lt. v. Egan-Krieger), 2. Colclough II, 3. Maid of Doon. 11 liefern. Tot. 14:10. Pl. 12, 14, 19:10. — Großes Hürdenrennen. 15000 M. 4000 Meter. 1. W. Thiedes Siegs (Rewey), 2. Sangaree, 3. Sirius II. 20 liefern. Tot. 88:10. Pl. 24, 19, 18:10. — Preis vom Hallerbau. 4000 M. 3400 Meter. 1. Ritter v. Rosenbergs Voigt (Lt. v. Egan-Krieger), 2. Angola, 3. Mittlerschlag. 6 liefern. Tot. 25:10. Pl. 15, 22:10. — Brandenburger Hürdenrennen. 3000 M. 2700 Meter. 1. N. Erlers Husarenreiter (Frische), 2. Seehund, 3. Frischwach. 10 liefern. Tot. 124:10. Pl. 26, 14, 18:10. — Sanft Markt-Jagdrennen. 3500 M. 4200 Meter. 1. Dr. Voigt (Saint Michel (Bei)), 2. Trill, 3. Wilkins. 9 liefern. Tot.

70:10, Pl. 22, 33, 28:10. — Preis von Müncheberg. 6500 M. 1400 Meter. 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Rien ne va plus (Archibald), 2. Rowdy, 3. Condor. 8 liefern. Tot. 71:10. Pl. 23, 28, 26:10.

□ Maisons - Lassite, 18. Okt. (Privatelegramm). Prix de Maurecourt. 3000 Frs. 2100 Meter. 1. G. Blums Potbaritia (Lane), 2. Orleans II, 3. Ecaille II. 20 liefern. Tot. 235:10. Pl. 63, 38, 35:10. — Prix Saint Damien. 5000 Francs. 1000 Meter. 1. M. Galmanns Grand d'Espagne II (O'Neill), 2. Runtier, 3. Reine des Libres. 8 liefern. Tot. 21:10, Pl. 18, 82, 17:10. — Prix du Thiverval. 3000 Frs. 1700 Meter. 1. M. Lacours Altar (Reiss), 2. Cherinette, 3. Croise Filante V. 16 liefern. Tot. 64:10. Pl. 26, 24, 123:10. — Prix Perth. 20000 Frs. 2500 Meter. 1. Comte Vairas Agenda (Garner), 2. Qui Da, 3. The Irishman. 10 liefern. Tot. 255:10. Pl. 52, 22, 50:10. — Prix de Lastours. 5000 Francs. 1600 Meter. 1. J. Moquires Balmajour II (Bartholomew), 2. Hallebarde, 3. Petulance. 15 liefern. Tot. 101:10. Pl. 25, 55, 24:10. — Prix Uras. 5000 Frs. 1900 Meter. 1. M. Colmans Meillerie (Marsh), 2. Apollo, 3. Le Bavarde. 10 liefern. Tot. 194:10. Pl. 24, 12, 16:10.

Luftschiffahrt.**Südd德ischer Rundflug.**

w. Nürnberg, 18. Okt. (Telegr.) Die "Viktoria Luise" traf von Frankfurt kommend, um 10 Uhr hier ein, machte eine Rundfahrt über der Stadt und landete um 10:15 Uhr glatt auf dem Flugplatz. Um 10:45 Uhr flog dann das Luftschiff wieder auf zur Weiterfahrt nach Friedrichshafen.

w. Friedrichshafen, 18. Okt. Das Luftschiff "Viktoria Luise" ist heute nachmittag 1/2 Uhr von Nürnberg kommend, hier glatt gelandet. Der Zeppelinkreuzer hat damit seine 120. Fahrt gemacht. Die einen sehr guten Verlauf nahm. Morgen finden Passagierrundflüge um den See statt. Für Sonntag ist eine Fahrt mit Landung nach Kempten geplant. Am Montag soll Ulm, am Dienstag München besucht werden, um jeweils nach erfolgtem Passierwechsel nach Friedrichshafen zurückzukehren.

w. Nürnberg, 18. Okt. (Telegr.) Von den gestern in Frankfurt aufgestiegenen und unterwegs wegen des Nebels liegen gebliebenen Fliegern ist heute Vormittag um 9:40 Uhr Bierling hier gelandet. Bierling ist um 9:08 Uhr in Worms wieder aufgestiegen. Das Flugzeug Lindpaintners wurde beim Wiederaufstieg in Großwallstadt an der Tragschleife beschädigt und muß nach Ulm gebracht werden.

Nürnberg, 18. Okt. Der Flieger Bierlein landete hier um 11:08 Uhr. Lt. Haider traf von Worms kommend um 11:20 Uhr ein.

Die dritte Etappe Nürnberg-Ulm.

w. Nürnberg, 19. Okt. (Telegr.) Auf der dritten Etappe des Südderischen Rundflugs sind heute früh aufgestiegen: Leutnant Jolly um 6:58, Oberingenieur Hirth um 7:09, Leutnant Bierling um 7:37, Leutnant Weißbach um 7:52, Bierlein um 7:53, Leutnant von Buttlar um 7:54 Uhr. Lt. Bittler mußte schon um 7:58 Uhr bei Stein eine Notlandung vornehmen; er kehrte nach dem Flugplatz zurück, von wo er von neuem startete. Leutnant Haider startete um 8:05 Uhr.

Vermischtes.**Pariser Tipster.**

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich seit einiger Zeit angelegenheitlich mit den geheimen Buchmachern. So wurde dieser Tage ein Buchmacher in seiner fürstlich eingerichteten Wohnung in Charlottenburg aufgehoben, dessen Jahresumsatz in die Millionen ging, und dem die Beidenchaft der großen Masse, die fast zu einer unheilbaren Seuche geworden ist, ein riesiges Einkommen brachte. Wie verheerend diese Weltfahrt bereits um sich gebracht hat, geht daraus hervor, daß nach oberflächlicher Berechnung die Höhe des für den Pariser Wettplatz gesuchten Geldes 200 Millionen Franks jährlich ausmacht. Eine ganz erstaunliche Summe, in Anbetracht dessen, daß dieser Goldstrom von sogenannten kleinen Leuten: Handwerkern, Dienstboten, Krämer, Händlern u. a. herführt.

Obwohl nun bereits einige von den Ausbeutern das Handwerk gelegt wurde, ist die Polizei doch außer Stande, das Nebel an der Wurzel auszurotten. Fast jeder Zigarettenladen, jede Friseurstube, jede Destillation ist in das engmaschige Fällnetz der Bookmaker verstrickt. Welcher Wirt wagt es auch, sich in diesem Punkte rein zu halten. Er würde, wenn er sich dagegensetzt, gar bald an dem mortlichen Güterübergang einen erheblichen Schaden erleiden und daraus die notwendige Konsequenz ziehen.

Nicht genug, von der eigenen Leidenschaft, der Gier nach Gewinn, dem Wunsche, Verluste wettzumachen, aufgeschoben zu sein, bearbeitet ein ganzes Heer von Tipstern systematisch die Bevölkerung mit allen Mitteln des Betruges, der Versuchung, der plumpen Täuschung, der großlichen Lüge, bis die Leichtgläubigen der sortgeschenkten Suggestion unterliegen. Einmal gewonnen, — ob gewonnen oder verloren ist das gleichgültig, — verliert der Wettparte den Blick für die realen Verhältnisse: er ist dem Teufel mit Seele und Seele, mit Blut und Gut verfallen.

Der Hauptstippler ist Paris. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß an 20000 Händen des deutschen Volkswohlstandes in Paris leben. Das Pariser System der "liberté" ermöglicht es zweifelhaften Existzen, ein Parasitenstaat, das an ein Banditendasein grenzt, zu führen. Gestrandete, von der Heimat ausgewichene, Gebrandmarkte, Ungläubliche, Diebe und Verbrecher leben hier — es gibt ja keine Meldepflicht — ungefähr ihr schändliches Handwerk aus.

Täglich gehen mit dem Abendzug, der vom Gare du Nord via Köln führt, an 10000 Tipster-Rundschreiben ab, die in deutsche Familien Gift und Elend tragen. Wie verlockend nimmt sich doch so ein Griechen aus, daß Herr Müller oder Schulze, ehrbare Gewerbetreibende in Thaulen, eines schönen Morgens empfangen. Da schreibt irgend ein Mr. Smith oder ein Mr. Durand, vielleicht gar ein biederer Deutscher namens Meyer aus Paris, über einen "Coup", den ein befreundeter Jodel ausführen will ... an dem und dem Tag ... es sind spelend ein paar tausend Mark zu verdienen ... für den Schreiber sind nur 20 Mark nötig zu zahlen ... Diskretion Ehrensache, usw." Herr Müller oder Herr Schulze steht vielleicht vor einer Zahlung, oder er benötigt dieses und jenes, und der Gedanke, über Nacht ein paar tausend Mark zu verdienen, lädt ihn nicht schlafen. Bis es schließlich sein sauer verdientes Geld zum Buchmacher trägt ... Selten, daß Herr Schulze gewinnt, aber „die Hoffnung begleitet ihn zum Grabe“, wenn man damit seinen wirtschaftlichen Ruin bezeichnen will.

Die Pariser Polizei, die sehr wohl über das Treiben der Tipster informiert, aber machtlos ist, da es jedem freistehet, Namen und Wohnung zu wechseln, geht manchmal rigoros vor. Sie veranlaßt in Lokalen, wo derartige Individuen zu verkehren pflegen, eine Razzia, die den Erfolg hat, daß ein Extrazug mit Tipstern Paris verläßt. Aber indem man der Hydra einen Kopf abschlägt, wachsen zehn nach. Nur unnachlässige Gefangenstrafe könnte den Nebel einigermaßen neuern. Es kommt aber fast nie vor, daß ein Hineingefallener eine Anzeige erstattet. Aus leichtbegreiflichen Gründen ... Und so wird es wohl bleiben, wenn nicht die Pariser und Berliner Kriminalbehörden sich zu einem energischen Schritt gemeinsam aufzutragen. O. K.

Aus dem Lande des Superlativs.

— „Es wählt das Riesenmaul der Leiber / Welt über Menschliches hinaus.“ Dieses Schillerische Wort trifft wie kein zweites den Zug der Riesenhaftigkeit, der für amerikanisches Wesen charakteristisch ist. Amerika ist das Vorderrade. Sie gegenseitig überbieten — das ist es, was die Amerikaner erstreben. Damit soll nicht gesagt sein, daß das Motiv zu all den riechenden Errungenschaften des modernen Amerika bloße Rekorde ist. Aber, daß diese dabei nicht selten den Ton angegeben hat, das wird auch ein Amerikaner nicht bekrеiten. Das größte Prächtigste — und was für Superlative mehr man noch aufzählen kann! Gebäude der Neuen wie der Alten Welt ist der Woolworth Bau, der nach zweijähriger zäher Arbeit, — selbstverständlich wurde Tag und Nacht geschafft — nunmehr glücklich vollendet ist. Von dem 80 Stockwerke hohen Gebäude weht in 240 Meter Höhe eine 10 Meter lange Fahne; 26 Aufzüge vermitteln den Verkehr in diesem Riesenpalast; es gibt in diesem „Bahnystem“ gewöhnliche Personenzüge, die jedes Stockwerk anlaufen, Schnellzüge, D-Züge und selbst Zugzüge. 6000 Menschen stellen die Augen dieses Riesen dar, und 10 Millionen M. Nutzen bringt er seinen Besitzern ein. Riesenhaft sind die Zahlen! Aber wie lange wird es dauern und auch diese Riese ist wieder überboten. Vielleicht finnen gar schon niedrige Köpfe darüber nach, wie sie diesen Rekord brechen können.

Das ist es, was uns Europäern so unbegreiflich erscheint, daß die Amerikaner nach unseren Begriffen von Geldeswert so wenig Abnung zu haben scheinen, wenn es heißt, etwas Außergewöhnliches an erringen. Da werden für einen Unterruf 300000 Mark bezahlt, nur deshalb weil vor Jahrtausenden vielleicht einmal eine Königin oder vor Jahrtausenden gar eine ägyptische Prinzessin getragen hat. Frau „Milliardär“ muß ihn haben, und der Gatte — zählt. Für ein Hundehalsband wird die Kleinigkeit von 60000 Mark ausgegeben. Überall tritt der charakteristische Zug hervor, das Beste, Erlesenkste der Welt zu haben zu wollen. Über, es würde Unrecht sein, wollte man diese Rekorde bei den Amerikanern nur auf das Würdliche hinausziehen; im Gegenteil, die meisten Rekorde hält Uncle Sam wohl nur ungernwillig. So wird bei spielsweise seiner behaupten, daß es den Amerikanern Vergnügen macht, den Rekord der „Gewehrsbrüste“ zu

Gebrüder Dörner

Bevölkerung von Stadt und Land zu unseren stetigen Abnehmern. — Unsere Konfektion wird nur aus den besten Stoffen hergestellt und zeichnet sich durch flotten Sitz und beste Verarbeitung besonders aus. Die besseren Preislagen sind durchweg auf Rohhaar gearbeitet und bieten vollwertigen Ersatz und bietet in allen Abteilungen die denkbar größte Auswahl von der einfachsten Knabenhose bis zum elegantesten Herren-Paleto. Unsere Schaufenster zeigen die neuesten Modelle für Herbst und Winter. Da wir nicht in der teuersten Geschäftsstraße wohnen und unsere Geschäftsunkosten weit geringer sind, als die unserer Konkurrenz, sind unsere Preise niedrigst gestellt, aber streng fest und auf jedem Stück in Zahlen deutlich vermerkt.

als beste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knaben-Kleidung überall bekannt, zählen wir seit Jahren alle Schilder der

■ Mauritiussstrasse 4.

Sonntags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

halten, die in einem einzigen Jahre für zwei Milliarden Mark Schaden verursacht haben. Aber dennoch empfindet der Amerikaner im Stillen eine Besiedigung, daß gerade sein Land diesen Rekord hält. Das amerikanische Eisenbahnen ist das größte der Welt; die Züge laufen dort schneller als auf irgend einer anderen Bahn und — die meisten Menschenleben kommen aus amerikanischen Bahnen um. Mag — leineswegs soll der Amerikaner als Herzlos und zynisch hingestellt werden! — ihn auch hier nicht vielleicht im Stillen das Bewußtsein freuen, daß kein anderer Volk der Erde sich in dieser Beziehung mit dem seinen messen kann? Man denkt doch nur: In einem Jahre — es war 1905 — 19.000 Tote und 84.000 Verwundete auf amerikanischen Eisenbahnen; das macht 23% Verstümmelte auf den einzelnen Tag!

Erst recht sucht der einzelne Mensch in Amerika den Mittwochen zu überstreifen. Einmalen zählt er Nieten, tauben oder Energiegläser. Ein Extrem muß es aber sein, das er hervorbringt. Entweder legt er 100 Kilometer in einigen Minuten zurück, oder er bringt es fertig, ein einzelnes Meter in einigen Stunden zu "durchschreiten" — die Hauptfahrt ist, daß er etwas Besonderes leistet. Dass diese Lust, individuell — hier gleichbedeutend mit original — zu sein, etwas Gutes in sich birgt und zweifellos zu großen, ja zu den größten Erfolgen geführt hat, sei unbekritten. Zum Schluss mag ein hübsches Beispiel aus der jüngsten Zeit zeigen, wohin diese Rekordsucht bisweilen führt. Ein junger, in London lebender Amerikaner lernte eine hübsche Landsmannin kennen. Siehe auf den ersten Blick! Aber, die Dame läßt mit der Liebe dem jungen Manne soviel Schrecken ein, daß er es nicht wagte, die „verhängnisvolle Frage“ zu stellen. Kurz und gut, die hübsche Amerikanerin reiste ab, ohne Braut geworden zu sein. Aber kaum hat sie London den Rücken gekehrt, als die Liebe des jungen Amerikaners in hellen Flammen austodert. Und als gar ihr Eintreffen in Chicago dem in London weilenden Verlobten gemeldet wird, da wächst dessen Sehnsucht so, daß er ihr so schnell als möglich einen Antrag machen will. Aber ihn halten Geschäftsmänner in London zurück, er schlägt einen Stellvertreter, der die Befreiung hat, so lange zu „fragen“, bis die bejahende Antwort kommt. Natürlich bekam er sie, hatte die junge Schöne doch die Genehmigung, vor ihren Freunden etwas Außergewöhnliches vorauszuhaben; denn ein Liebesbote wird nicht alle Tage 6400 Kilometer weit geschickt, um zwei Herzen zu vereinen.

■■■ Bahnräder aus Stoff.

Als vor vielen Jahren die ersten Räder aus Papier und andere papierne Ersteile für Maschinenteile, die man bis dahin aus Eisen oder Stahl herstellte, aufkamen, hielt alle Welt dies für einen Schwund. Jetzt hat sich das Papier in dieser Form längst durchgesetzt, und es scheint, als solle ihm jetzt ein überlegener Nebenbühl in Leinen und Baumwolle ersterben, aus welchen Stoffen neuerdings in den Vereinigten Staaten Bahnräder hergestellt werden. Die Mitteilung eines Fachmannes hierüber in der „Natur“ berichtet, daß die General Electric Company in Schenectady (im Staate New-York) Bahnräder aus Stoffen wie Leinen und Baumwolle herstellt. Anstoß zu dieser Erfindung gab der Umstand, daß kleine Triebräder aus Bronze oder Stahlguss abgenutzt werden und, während die Maschinen arbeiten, ein untrügliches Geräusch verursachen. Von diesen beiden Mängeln sind die Stoffzahnräder, soweit sich dies nach zweijähriger Erfahrung beurteilen läßt, frei. Die Herstellung dieser merkwürdigen Bahnräder erfolgt ähnlich wie die von Papierzahnrädern: viele Scheiben der Stoffe werden aneinandergelegt und durch den gewaltigen Druck einer hydraulischen Presse vereinigt. Das Einschnellen der Zähne erfolgt in der gleichen Weise wie bei Metallräder, und wenn der gezähnte Rand fertiggestellt ist, werden die Räder noch mit Öl imprägniert. Die Stoffräder sollen eine große Anzahl von Vorteilen besitzen, nämlich Dauerhaftigkeit, Vorfall jeglicher Wartung und Schmierung, vollständig geräuschos, Gang bei gleichzeitig großer Unempfindlichkeit gegen starke, stoßende wirkende Belastung, und schließlich Unempfindlichkeit gegen Risse, Trockenheit und Hitze. Es mag hierbei daran erinnert werden, daß in Deutschland schon seit langem Bahnräder aus gepreßter Kohle in Gebrauch sind, die sich beim Aneinanderlaufen nicht abrunden und sich überhaupt vorzüglich bewährt haben. Allerdings sind sie ziemlich teuer.

Was ist der Dieselmotor?

Diese Frage beantwortet der Erfinder der neuen, jetzt so viel von sich reden machenden Wärmeleistungsmaschine, Diplomingenieur Rudolf Diesel in München, in den „Technischen Monatschriften“ (Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung). Der Verfasser verweist auf die Hauptmaschinenanlage der Turiner Ausstellung von 1911. „Dort standen nämlich zur Versorgung der Ausstellung mit Licht und Kraft neben einer Anzahl Dampfmaschinen und Dampfturbinen verschiedene Dieselmotoren. Alle diese Maschinen wurden mit dem gleichen flüssigen Brennstoff betrieben, da die an den Dampfmaschinen gehörigen Kessel für Rohölbeizung eingerichtet waren. Der Unterschied zwischen Dampfanlage und Dieselanlage bestand darin, daß zum Betrieb der Dampfmaschinen die

ganze umfangreiche Dampfkesselanlage mit ihren Schornsteinen, Brennstoffaufbereitung, Reinigungsanlagen für Speisewasser nebst Speisepumpen, ihren weit ausgedehnten Dampfleitungen, ihren Kondensationsanlagen mit Wasserpumpen und enormem Wasserverbrauch arbeiten mußte, um schließlich die 2½-fache Brennstoffmenge (oder mehr) zu verbrauchen, wie die neben ihnen stehenden Dieselmotoren, die als vollständig selbständige Maschinen ohne jeden Nebenapparat den gleichen rohen Brennstoff in sich aufnehmen und direkt im Motor rechts verbrannen, wobei sie die unsicheren und geruchlosen Auspuffgase durch ein Rohr von geringen Dimensionen, also ohne Schornstein, ins Freie leiteten. Ein besseres Beispiel gerade für Rätselschluß, um den Unterschied zwischen Dampfmaschine und Dieselmashine zu illustrieren, könnte nicht gegeben werden.“ Der neue Motor verbrennt in gleich vollkommener Weise sämtliche überhaupt vorhandenen flüssigen Brennstoffe. Insolge seiner Vorzüge: sofortige Betriebsbereitschaft, Dauerlauf der Dampfkessel, höchste Wärmeausnutzung und dabei einfache Bedienung, ist er nicht nur als ordentliche Kraftmaschine von Bedeutung, so wie namentlich in der Kriegsmarine eine immer ausgedehntere Verwendung. Auch mit der Dampf-Lokomotive finden bereits Versuche statt, und es ist wohl zu erwarten, daß in nicht so ferner Zeit in unserem Eisenbahnverkehr, dem größten und zugleich unmittelbarsten unter allen Dampfkraftbetrieben, gleichfalls der treure Kohlenbetrieb durch den billigeren und bequemeren Betrieb der Dieselmotoren ersetzt werden wird.

Letzte Drahtnachrichten.

Das Kaiserpaar in Potsdam.

Berlin, 18. Okt. Das Kaiserpaar ist heute vormittag von dem Jagdschloß Hubertus wieder in Potsdam eingetroffen, wo es aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Friedrich an dessen Sarg im Mausoleum bei der Friedenskirche Kränze niedergelegt. Heute Abend gedenkt der Kaiser nach Hamburg und Wilhelmshaven abzureisen.

Ein neuer mecklenburgischer Verfassungsentwurf.

Dem engeren Ausschuß der mecklenburgischen Ritterschaft und der Landschaft zu Stokoc ist ein Reskript des Großherzogs zugegangen, das in einer Anlage einen neuen Verfassungsentwurf der mecklenburgischen Staatsregierung enthält. Danach soll in Zukunft der allgemeine Landtag für Mecklenburg-Schwerin aus 84 Abgeordneten bestehen. Von diesen entsenden 20 Abgeordnete die Ritterschaft, 20 die Landschaft, 20 die einzelnen Berufsstände und die Amtsversammlung im Domianum, 10 Abgeordnete die ländliche Bevölkerung, 10 Abgeordnete die Städte und 4 werden vom Großherzog auf Lebenszeit ernannt. Für Mecklenburg-Strelitz ist eine ähnliche Zusammensetzung des Landtags vorgesehen. Das Wahlverfahren für die Wahlen der Abgeordneten ist aus allgemeinen Wahlen nach dem preußischen Dreiklassen-Wahlsystem festgesetzt. Die Wahlen sollen öffentlich und indirekt stattfinden.

Ein konservativer Kandidat für Berlin I.

Von den drei rechtsstehenden Parteien wurde der konservative Rechtsanwalt Ulrich für die Wahlen des Reichstages im ersten Berliner Wahlkreis als Kandidat aufgestellt.

Bömelburg †.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bömelburg ist nach langem schweren Nervenleiden am Freitag in Hamburg gestorben.

Der Verstorbene, am 27. Sept. 1862 in Westkünnen (Kr. Soest) geboren, war gelernter Maurer und als solcher Vorsitzender des Centralverbands der Maurer Deutschlands. 1903 wurde er in Dortmund in den Reichstag gewählt; da er schon lange schwer leidend war, nahm er bei den diesjährigen Wahlen keine Kandidatur mehr an. Abd.

Eine Operation Marconis.

Die „Tribuna“ meldet aus Spezia: Marconi ließ sich von Professor Fuchs das rechte Auge herausnehmen. Die Operation, die notwendig war, um die Sehkraft des linken Auges zu erhalten, sei glücklich verlaufen. Das Befinden des Patienten sei den Umständen nach gut.

Eine Tatrennachricht.

Der „Matin“ veröffentlichte eine von ihm selbst als phantastisch bezeichnete Meldung aus Athen, nach der die Kerze der türkischen Erzvogel, die aus Konstantinopel nach Janina abgereist sind, Cholera-, Typhus- und Pestkulturen mit sich führen sollen, sowie einen Apparat zur Erzeugung dieser Krankheiten.

Teheran eingeschlossen.

Salar ob Daulch hat die persische Hauptstadt eingeschlossen. Wie gemeldet wird, besteht die Macht Salar ob Daulch aus 800 Reitern. Man glaubt, daß Salar ob Daulch auf die Sympathie und den Belstand vieler Leute in Teheran zählen kann, die mit dem Börgern der gegenwärtigen Regierung, das Medschlis einzubüßen, unzufrieden sind. Zum Schutz der Stadt werden schließlich Truppen und Geschütze zusammengezogen.

Amnestie im Jemen.

Aus Konstantinopel, 18. Okt. wird gemeldet: Gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien wurde der Scheich Idrib, dem Führer der Aufständischen im Jemen, Amnestie erteilt.

Die Amerikaner in Mexiko.

Der Kreuzer „Des Moines“ hat den Befehl erhalten, mit Vollmarsch von Progreso nach Vera Cruz in See zu stechen, um die dortigen amerikanischen Interessen zu schützen. Der Kommandant des Schiffes hat die Vollmacht erhalten, Truppen zu landen, wenn es notwendig sein sollte.

Kurze Nachrichten.

Schnee im Harz. Wie aus dem Oberharz gemeldet wird, schneit es dort seit gestern nachmittag. Auf dem Brocken liegen fünf Centimeter Neuschnee. Auch aus allen übrigen Teilen des Harzes werden Schneefälle gemeldet.

Marktberichte.

Diez, 18. Okt. Fruchtmärkt. Durchschnittspreis per Hektoliter: Roter Weizen 17.50 M., Fremder Weizen 17.00 M., Korn 18.10 M., Brauergeste 18.25 M., höchster Preis 18.50 M., niedrigster Preis 18.00 M., Buttergerste 11.00 M., Hafer 9.00 M., Butter Kilogr. 2.40—2.80 M., Eier 1 Stück 9—10 Pf.

Wetterbericht.



vom der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 11, niedrigste Temperatur 2. Barometer: gestern 7.0.3 mm, heute 763.9 mm.

Borausichtliche Witterung für 20. Oktober: Meist trüb mit Niederschlägen bei fühligen westlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	5	Trier	1
Heidelberg	0	Wienhausen	1
Reichsbr.	2	Schwarzenborn	2
Mosburg	1	Kassel	3

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 168, heute 164. Lahmpege: gestern 128, heute 128.

20. Oktober Sonnenaufgang 6.35 | Mondaufgang 3.35
Sonnenuntergang 4.53 | Monduntergang 19.45

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knott; für die übrigen redaktionellen Teile: Hans Schwarzer; für den literarischen Teil: Hans Hartinger. — Redaktionsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlag-Auktions G. m. b. H. — Direktion: Ges. Medien) sämlich in Wiesbaden.

Aus der Geschäftswelt.

Im Konzerthaus zu den 3 Kronen (früher Krokodil), Quisenstraße, konzertiert zurzeit eine Damenkapelle, die von dem kaum 16jährigen Sohn Willi des Wirtes dirigiert wird. Der Besuch des Etablissements ist infolgedessen natürlich recht gut, da die Streisamkeit des jungen Mannes allgemein erfreut und die Leistungen der Kapelle wirklich vorzüglich sind.



Kamelhaar-Decken.

Wir machen auf nachstehende außerordentlich vorteilhafte Qualitäten ganz besonders aufmerksam.

Decke „Tibet“, Größe 140×190, 7.60	Decke „Moskau“, Größe 140×190, 12.40	Decke „Schwer“, Größe 150×205, 19.50
gute dauerhafte Qualität, Mk. 7.60	sehr weich und angenehm, Mk. 12.40	ganz vorzügl. im Gebrauch, Mk. 19.50

Decke „Mekka“, Größe 140×190, 9.80
sehr praktisch und warm, Mk. 9.80

Decke „T. S.“, Größe 150×205, 14.80
mittelschw., vorteilh. Qual., Mk. 14.80

Wiesbad. Kurdecke*, bes. dick u. warm, Spez. f. Rheumaleid, Mk. 24.—

„Kamelhaar-Schlafdecken“ in extra groß, Mk. 22.50 und Mk. 27.50.

= Kamelhaar - Reise - und Auto - Decken in den neuesten Dessins. =

Außerdem sämtliche Kamelhaar-Unterzeuge für Damen und Herren,

— sowie Kamelhaar-Strickwolle in 2 verschiedenen Stärken. —

Wiesbaden

J. POULET

G.M.
B.H.
Kirchgasse
Ecke
Marktstraße.

19.-2

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zu vermieten.

Wohnungen.

6 Zimmer.

Nennalle 24. 2. 6-Zim.-Wohn. per 1. Ott. ev. früher. Röb. im Laden. 10028

5 Zimmer.

Schwalbacherstr. 50. 2. sehr gr. 5. 8.-W. Küche u. Sub. v. 1. Jan. zu verm. Röb. 10045

Gleisstraße 10. 2. 5 Zimmer-Wohn. zu verm. R. dat. 10088

4 Zimmer.

Aldredistr. 38. 4-Zim.-Wohn. mit Bubeb. 1. Stock. Röb. Parterre rechts. 10050

Weichtstr. 15. 3. 4-Zim.-Wohn. per sofort od. später. 10031

Weichtstr. 18. Ott. 1. Et. 4 Zim. Röb. u. so. R. 1. Et. 10032

Neubrunnenstr. 7. 10032

Schwalbacherstr. 44. Ott. 2. 3. Bim.-Wohn. so. od. spät. zu verm. R. b. Haussmecht. 10020

Tannustr. 13. Ott. 3. 3 Bim.-Wohn. m. Bubeb. Centralstr. an ruh. Seite so. v. Röb. Röb. 10042

Walramstr. 27. 1. Et. 2 Bim.-Röb. neuerer. so. od. später v. Röb. 1. Et. 10048

2-Zim.-Wohn. im Ott. 1 Et. in hell. Hause bei ruh. Mitbew. im Westen. Neienring 12. an verm. Abteilung. Küche. Treppel. 1. Et. 2 Bim.-Röb. u. Emailliert. Preis 400. Ged. Bim. so. od. durch. R. dat. v. oder Bärenstr. 4. 3. 10022

Sedanstr. 5. Röb. 1. 3 Bim.-Röb. auf gleich od. später zu verm. 10043

Wellenstr. 27. im Seitenbau. schöne 3 Zimmer-Wohnung v. sofort zu vermieten. 10029

Schöne belle

Wohnung

im 1. Stock. in beliebter Geschäftslage. enthaltend 3 Zimmer und Küche. abgelsch. Korridor. mit Gas und elektrischem Licht vor 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet. Nähertes durch die Expedition dieses Blattes Nikolaistr. 11 u. Mauritiusstr. 12. 10453

Große 3-Zim.-Wohn. ev. mit Hausgarten u. Bleichplat. Gas e. f. M. 520. preisw. zu vermieten. Röb. Gerner. Weiditz. 6. 10028

2 Zimmer.

Adlerstr. 18. v. R. 2 B. 2. Ott. 1. Ott. zu verm. R. v. 1. 10020

Schwalbacherstr. 50. 2. sehr gr. 5. 8.-W. Küche u. Sub. v. 1. Jan. zu verm. R. 10045

Weichtstr. 11. Röb. 4. 8.-W. m. Sub. v. 1. April. 720. 4. 1. 10025

Wielandstr. 15. 3. 4. 8.-W. 3. Et. so. v. R. 1. Et. 1. 10034

Brücke u. ausnehm. 2. Etage (5 wundersch. Zimmer). mit elektrisch. Licht. Gas. Sub. ev. vor 1. April sehr zweckmäßig zu vermieten. Kein Hinterhaus; nur 3 Meter. Röderstr. Röbelstr. 115. 1. 10020

3 Zimmer.

Aldredistr. 27. 3. 3 u. 2 B. 3. zu verm. R. v. 1. 10016

Schuhofstr. 6. Hofbau. abgeschl. 3-Zimmer-Wohn. nebst Bubeb. best. Geschäftsräume. gleich zu verm. Röb. im Hause 1. Et. oder Büro. Gräfe. Wilhelmstraße 28. 10286

Bertramstr. 22. 3. 3 B. 2. Ott. Röb. 1. Et. 10020

Weichtstr. 17. schöne 3 Bim.-Röb. im Mittelbau. 400. Röb. 1. Et. 1. 10072

Dosheimerstr. 61. 1. Et. 3. 3.-Wohn. Röb. im Ball. Gas. Koblenzaustr. so. od. so. Röb. 1. Et. 1. 10246

Dosheimerstr. 95. Röb. schöne 3. Bim.-Röb. 1. Et. 1. 10156

Gleisstraße 11. Röb. 4. 8.-W. m. Sub. 1. Röb. 25. 1. 10181

Weißbrunnenstr. 7. Ott. 1. 3-Zimmer-Wohnung. evtl. mit 1-3 Mans. zu verm. Röb. 9. Gottwald. Goldfisch. 10223

Weichtstr. 8. 1. er. 3-Zim.-W. mit allem Bubeb. Bleichplat. evtl. Garten v. sofort oder später zu verm. 10096

Drudenstr. 21. 3. 3. 3.-W. m. Sub. v. R. Drudenstr. 9. 1. 10410

Drudenstr. 37. Ott. 3. 3-Zimmer-Wohnung. 10144

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör. billig zu verm. bei Küche. 10409

Gneisenaustr. 16. 3-Zim.-Wohn. mit reich. Bubebör.

Mietgesuche.

Ein möbl. Zimmer

evenis. mit voller Pension ge-
wicht. Mittelgut der Stadt be-
voraus. Offeren u. R. 101 an
Neue Nachrichten. Eberfeld.

Stellen-finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8-1 und
8-8 Uhr. Tel. "Arbeitsamt".

(Rundschau verordnet.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:
1 selbst. Baumschlosser n. ans. w.
1 selbst. Elektromonteur.
1 m. Svenaler u. Installateur
nach auswärts.
1 Duschmeister.
2 Bau- u. Möbelschreiner n.
auswärts.
3 junge Männer für Holz- und
Kellerarbeiten.
3 Zimmerleute n. ans. w.
5 Schneider auf Woche.
1 Schneider auf Uniform.
1 m. Buchhalter, militärfrei.
1 Kaffeehütner n. ausw.
1 Kaffeehütner n. ans. w.

Haus-Personal:
2 Jungfern.
8 Alleinmädchen, w. selbst. Koch.
4 Hausmädchen.
4 Köchinnen.
Gärtner- und Schankwirtschafts-
1 Meisterzucker.
1 Hausbarista für Restaurant
nach auswärts.
1 Kaffeetisch.
1 Viola.
2 Servierkräulein n. ausw.
3 Zimmermädchen.
2 Köchinnen.
2 Kaffeekochinnen.
1 Kaffe Ramell.
10 Haus- u. Küchenmädchen.

Arbeitsuchende:

Haus-Personal:
1 Haushälterinnen.
1 Stilisten.
1 Kinderkräulein.
3 Junafrauen.

Lehrlingen-Bermittlung

Telephonatrus "Arbeitsamt".
Wir suchen Lehrlinge für
folgende Orte:

Schmiede: 1 für Biedenkopf;
Mechaniker: 1 für Wiesbaden;

Buchbinderei: 1 für Wiesbaden;

Sattler u. Polsterer: 1 für
Winkel, 1 Domburg v. d. O.;

1 Rosenbogenbogen;

Tapizerie: 1 für Wiesbaden;

1 Dörsheim i. T.;

Schreiner: 2 für Wiesbaden;

1 Großenhausen, 1 Marxheim
im Taunus;

Bäcker: 10 für Wiesbaden, 1
Marienberg, 1 Domburg v. d.

Höhe, 1 Sindlingen;

Bäcker u. Konditor: 2 für
Wiesbaden;

Konditor: 1 Konditoren, 1 Elt-
ville, 1 M. H. Helmstorf, 1 Wehrheim,

1 Wehrheim i. T., 1 Domburg v. d. O.;

Schuhmacher: 2 für Wiesbaden;

Friseur: 2 für Wiesbaden;

Decorationsmaler: 3 für Wies-
baden;

Stenotypist: 1 für Wiesbaden;

Glasmaler: 1 für Wiesbaden;

1 Gamberg;

Kaufm. Geschäft: 4 für Wies-
baden;

Kellner: 1 für Wiesbaden;

Koch: 1 für Wiesbaden;

Weibl. Personal:

Sidderinen: 4 f. Wiesbaden;

Weißsegenmädelinnen: 4 für
Wiesbaden;

Schneidervianen: 3 für Wies-
baden;

Fraukocherinnen: 1 für Wies-
baden;

Büglerinnen: 1 für Wiesbaden;

Verküstnerinnen: 1 für Wies-
baden;

Echtlässen werden für fol-
gende Orte gesucht:

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unserer Hauptgeschäfts-
stelle, Nibelungenstr. 11, in unserer Filiale, Mauritiusstr. 12, oder
bei unseren Anzeigekennstellen oder bei postfreier Auslieferung
dieses Gutscheines

eine Einschreibgebühr von 20 Pf.

in bar oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige
in der Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: Zu vermieten, Mietgesuche, Zu ver-
kaufen, Kaufgesuche, Stellen suchen, Stellen finden, Verloren,
Gefunden, Tiermarkt, Gelder, Heiraten, Hypotheken- und Grundstücksmärkte, Unterricht im
"Wiesbadener General-Anzeiger" einmal veröffentlichten.
Gegen entsprechende Nachzahlung, von 10 Pf. pro Zeile,
kann dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den
genannten Rubriken verwendet werden, ebenso kann die
Anzeige auch über aufgegeben werden, für jede weitere Auf-
nahme muss jedoch gleichfalls ein Gutschein und 20 Pf.
Einschreibgebühr eingereicht werden. Bei Anzeigen, in denen
um Einwendung von Offizieren an unsere Expedition gebeten
wird, oder in denen unsere Expedition als Auskunftsstelle ge-
nannt ist, sind weitere 20 Pf. für Offiziere bzw. Auskunfts-
gebühr beizufügen.

Nur für Geschäftsanzeigen sowie für Anzeigen, die
nicht unter vorliegende Rubriken fallen, kommt dieser

Gutschein nicht in Anwendung.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Samstag

Wiesbadener General-Anzeiger

19. Oktober

Seite 10

Männliche.

Reedgewandte Herren

die sich zum Besuch von Privatsunden
eigenen, werden gesucht.

Vorzuholen 4-6 Uhr nachmittags.

244/5

Würzburger Hof, Schulgasse.

Selbst-Installateure

auf elektrische Hausschlafanlagen
für dauernd gesucht.

137418
J. Lohemann,
Worms a. Rh.

Tücht. Rohrschneider

gef. B. Marckheimer. 13886

Agent gef. Zigarre, Werf.
o. Witte o. Bergbau
ev. M. 300 monatl. S. Jurgen-
& Co. Domburg 22. 8. 451

Weibliche.

Saubere Dienstmädchen

täglich 1½ Std. sol. gef.

Adelsheimstr. 85. 8.

Bügel- Schenkelmädel
gesucht

Johann. 46. Plätzchenstr. 1. 1000

Ein Mädchen kann das Ma-
dchenstrich erlernen. 1. 1000

Domburgstr. 4.

Alleinmädchen

ausverlässig, reinlich u. pünktlich

mit allen Arbeiten in besserem
Haushalte vertraut, nicht unter

18 Jahre alt, zum Eintritt am

1. November gesucht.

Wiesbaden, Nicolaistr. 11. 1.

Frau gef. als Haushälterin.

Arbeiterfamilie Christian Silge.

Bierstadt. Privatstr. 1. 5171

Stellen-suchen

Männliche.

Rout. Reisender

sucht iher. Vertretung geuch

Fixum u. Sogeln in Hess. Raab.

u. anarens. Provinzen. Off.

A. 111 a. d. Exed. d. A. 2726

Da. Mann. W. A. evol. L.

vertragt u. allen Haushalt, so-

wie Pferde, Bauen, u. Ge-

schirrvielen. 1. Lebensstell. w.

Deitrat. acht. ill. Off. unter

8. 418 befördern Haustiere u.

Boaler. A. G. Hannover. 8. 475

Weibliche.

Herrichtsdöschin, best. empf.

nicht Ausbildung am, empf.

sich an Fleißlichkeit. Dett-

marient. 9. 4710

Zu verkaufen

Diverse.

Ein Pony

unter 2 die Wahl, an jed. Arb.

verwendbar, sowie dierbüsiges

Pferd mit Verlobluh. Bäcker

oder Rückhändler. seienet. n.

plattiert. Doppelpanzer. Ge-

schirr an verkaufen.

Rob. Seidel. Bäcker.

9. Schwalbach

Sicher

Zug- und Haupfpferd

für 300 M. zu verkaufen. evtl.

200 M. Ausbildung.

Schierstein. Bäckerstr. 23.

Kaufgesuche

Suche verschwiegen verkauf.

privat. ad. Geschäftshäuser.

und Landhäuser. Ich.

aber, o. d. 1. 24.

an Ga. Seilebhol. vollgekurbt.

5100 Mainz a. Rh.

Kaufmänner

laufen

Geb. Debus. Blücherstr. 14. 2.

Unterricht

Geld an sich. Personen auf

Bedarf. Schulh. u. Handels-

Handel. Provision von Dar-

leben. Zu haben durch Rekina.

Donheimerstr. 20. 2. 69/1

Unterricht

Geld verleiht an iher.

teil. dist. u. schnell

E. Gründler. Berlin 222. Tra-

nienstr. 105 a. Ratentüd.

Kostenlos Ang. Prov. evtl. bei

Zusahl. Tägl. einsch. Donktor.

3. 172/2 236

Unterricht

Gesangunterricht

erzielt sowie vorhand. Stim-

febler befreit auf Grundlage

des primären Tones nach Me-

thode des Herrn Kommer-

zberg. Rob. Eva. Weiss

Opernjängerin Marg. Neuerstein

Seerobenstr. 19 II. 5100

Gesangunterricht

Wiesbadener General-Anzeiger

19. Oktober

Seite 10

Gesundheitspflege.

Die körperliche Kultur des Kindes.

Von Oberleutnant Detleff-Neumann-Nentode.

F. Der Zweck, mit Kindern schon vom 2. Jahre an zu turnen, ist die Prophylaxe gegen solche Krankheiten, die einen schwächeren Körper als Grundbedingung haben, besonders die Rickets, die in ihren Folgeerscheinungen Verkrümmung des Rückgrates und der Gliedmaßen aufweist und die Vorbereitung des Kindes auf die Schule, die sonst plötzliche Anstrengungen durch das jahrelange Sitzen zeitigt, welche einen schwachen Körper schaden können, besonders, weil in den unteren Klassen ein rationeller kräftigender Turnbetrieb meist noch nicht stattfindet.

Ich habe mir eine Methode herausgefunden, die selbst an den Instinkt des Kindes appelliert, keine langwierigen und keine forsteten Übungen verlangt, aber den ganzen Körper durcharbeitet unter besonderer Berücksichtigung des Rückens, der den meisten Gefahren ausgesetzt ist, und der Brust, mit denen sich die Eltern oft keinen Rat wissen.

Ehe ich die herauskristallisierten Grundsätze wiedergebe, will ich die Worte zweier hervorragender Autoritäten vorausschicken, die ich gelegentlich bat, sich über das Allgemeine und Spezielle der Kinder-Körperkultur zu äußern.

Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Heubner, der Direktor der Kgl. Universitäts-Kinderklinik schrieb u. a.: „der originelle Gedanke, eine methodische Gymnastik für die erste Kindheit auszuarbeiten, entspricht einem Bedürfnis, daß ich schon oft bei der Behandlung muskel schwacher Kinder in den ersten Lebensjahren empfunden habe.“

Und Prof. Dr. Klapw., Professor der Chirurgie an der Universität Berlin, sah seine Meinung also zusammen: „Unsere Zeit braucht starke Menschen, die den Kampf des Lebens erfolgreich bestehen können. Es wäre verfehlt, wollte man die vielerlei Schädlichkeiten des Berufs, vor allem des modernen Lebens in der Großstadt, passiv auf sich einwirken lassen. Leider geschieht das nur so häufig, anstatt daß man sich durch zweckmäßigen Sport das notwendige Gegengewicht gegen die Schädlichkeiten des Berufs wie des Rüttelgangs in Gehalt eines starken und widerstandsfähigen Körpers erwirkt und erhält. So ist noch vielfach die Meinung verbreitet, man sorge am besten für die Kinder, wenn man sie wohlgefüttert und -gepflegt in das Leben eintreten läßt. Ohne in das andere Extrem zu verzischen, müssen wir es für zweckmäßig halten, wenn auch in früher Jugend schon ausgeschulte und gut geleitete körperliche Übungen getrieben werden.“

Für größere Kinder sind einige der Körperübungen nicht mehr ausreichend und auch nicht mehr möglich; wer indessen die eigenen oder die ihm anvertrauten Sprößlinge in der angegebenen Weise bis zum sechsten Jahre hat turnen lassen, wird nicht in Verlegenheit um Neubildungen geraten.

Es kann hier natürlich nur eine beschränkte Zahl von Turnbewegungen gegeben werden. Jeder kann diese nach Belieben erweitern und vermehren, doch sind alle Muskelübungen so viel zu berücksichtigen, daß auch ohne neue Übungen der Körper des Kindes bei normaler Bauart schöne Formen und Bewegungen annehmen kann. Der Zweck ist

die Ausbildung eines gleichmäßigen muskelkräftigen großen Körpers, die Gewandtheit soll früh entwickelet und der sogenannte Scheid ganz allmählich zur Gewohnheit werden, es ist aber nicht die Ausbildung von Akrobaten vorgesehen. Ob ein Erfolg nach einiger Zeit vorhanden ist, wird am besten der Arzt feststellen können, der auch vor Beginn der Übungen die Beschaffenheit der Muskeln und des ganzen Körpers prüft und zum späteren Vergleich einige Notizen gibt.

Doch auch der Laie wird an der zunehmenden Frische und dem Bedürfnisse des Kindes noch Beurteilung seiner Kraft und Geschicklichkeit beurteilen können, daß diesem das Turnen gut bekommt. Auch für den Lehrer ist das Turnen mit den Kleinen eine gute Bewegung, die ihm bald Freude machen und zum Erfolg werden wird. Da der kindliche Körper mit großer Vorsicht behandelt werden muss, ist die Auswahl der Übungen von dem Gesichtspunkte aus vorzunehmen und sind die Erklärungen so zu fassen, daß jeder Vater ohne Besorgnis vor Gefahr für die Kleinen als Lehrer seiner Kinder austreten kann.

Es wird vielfach behauptet, daß Kinder, welche zeitig zu turnen beginnen, klein bleibent. Diese Ansicht trifft da zu, wo durch Einseitigkeit der Übungen einzelne Muskelgruppen besonders kräftig ausgebildet werden und andere dadurch zu kurz kommen. So z. B. bleiben die Menschen, welche in der Kindheit nur Kraftübungen und keine Gewandtheitsübungen geturnt haben, meist unter der Durchschnittsgröße; doch ist eine gleichmäßige und vernünftige Gymnastik dem Wachsen des Kindes nur förderlich; die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Krankheit wächst, und das Turnen in der Kinderstube legt den Grund zu einem gesunden Frauen- und Mannesdienst.

Zu beachten sind folgende Grundsätze:

a) Man kann mit dem Turnen beginnen, wenn das Kind anfängt, Gehversuche zu machen; das wird gewöhnlich im Alter von einem Jahr sein.

b) Jede Rückbewegung am Kinde ist zu vermeiden, im allgemeinen muß die Ausführung der Übungen langsam und dehnend erfolgen.

c) Kein Konkurrenzturnen mit anderen Kindern veranstalten, es kommt nicht darauf an, daß das Kind „etwas kann“.

d) Dem Kinde ist Freude am Turnen zu erwecken. Dazu folgendes berücksichtigen:

a) Keine bestimmten Turnstunden anzusehen, nur turnen, wenn das Kind Lust dazu hat. (Die hat es fast immer).

b) Bei Kindern, die noch nicht sprechen können, mit der Übung aufzuhören, wenn sie Unbehagen zeigen, oder schreien; denen, die sich schon verständlich machen können, in ihren Wünschen in Bezug auf das Turnen willfahren. Der Instinkt bewahrt das Kind vor Überanstrengung; andererseits fühlt das gesunde Kind das Bedürfnis nach Bewegung, darum aufzuhören, wenn es nicht mehr turnen will; mag es die eine Übung nicht machen, dann nicht darauf bestehen und eine zweite und dritte vorschlagen; es kommt zunächst garnicht darauf an, was es turnt, sondern daß es überhaupt lernt, etwas nachzumachen. Sehr bald tut es alles, was von ihm verlangt wird, freiwillig.

Sehr viele Kerste und Läusende von auseinander liegenden Säulen anhören sich röhricht über die wunderbaren Erfolge, welche durch Leuciferin erzielt worden sind, bei Schweißausständen, Blutarmut, schlechtem Zustand nach erschöpften Krankheiten. Leuciferin ist das anderen Präparaten ist Leuciferin sehr schwachhaltig, mit bestmöglich und befriedigt auf gleicher Zeit den Appetit und die Verdauung. Gute zum Leben und zur Arbeit stellt sich wieder ein. Von alten beim Sonnenbera. „Galenus“ dem. Ind. C. m. b. O. Frankfurt a. M. (250)

e) Wenn sich das Kind selbst eine Übung eracht hat, muß diese ins Repertoire aufgenommen werden, mit Lob und Bewunderung bei ganz Kleinen nicht gezen.

f) Vermeiden, dem Kinde wehe zu tun, auch vor dem Hallen bewahren.

g) Kinder allein turnnen lassen, was sie wollen; dabei passiert nichts, aber nicht mehrere zusammen ohne Aufsicht, das gibt meist eine große Schreierei, wenn nicht Schlimmeres.

h) Nicht auf Korrektheit in der Ausführung schieben, jede Kleinlichkeit vermelden. Schönheit der Bewegungen kommt mit der Zeit von selbst.

i) Übungen, die an sich keinen ginnastischen Wert haben, aber dem Kinde Freude machen, ab zu einlegen.

j) Nur solche Übungen machen lassen, die dem Kleinen nicht zu schwer sind. Kinder haben keine Ausdauer und langweilen sich, wenn ihnen die Übung nicht bald gelingt. Hat das Kind vor einer Übung Angst, so lasse man diese eine Zeit lang fort, nur wenn es gerne und freiwillig turnt, haben beide Teile Freude daran.

Dieser Punkt ist so eingehend erörtert, weil von ihm der ganze Erfolg abhängig ist.

k) Bei allen, auch anstrengenden Übungen gleichmäßig atmen lassen.

l) Turnen mit besonderer Sorgfalt, Vorsicht und mit mehr Unterstützung durch den Lehrer zu betreiben, als bei Knaben.

m) Bei Mädchen ist in Rücksicht auf ihre zierliche Bauart das Turnen besonderer Sorgfalt, Vorsicht und mit mehr Unterstützung durch den Lehrer zu betreiben, als bei Knaben, damit jede Überanstrengung ausgeschlossen ist.

Ich habe hier mein eigenes System nur ganz flüchtig und indirekt streichen können, da es mir hier nur möglich war, die Grundprinzipien der Körperkultur des Kindes zu erörtern.

F. Glycerin als Schönheitsmittel. Glycerin wird als Hautpflegemittel sehr viel verwendet, weil es rauhe Haut glättet und schlechtes Fett ersetzt. In unverdünntem Zustand brennt das Glycerin auf der Haut, man benutzt es dorum sofort nach dem Waschen vor dem Abtrocknen der feuchten Haut oder tränkt etwas von dem Öl in das Waschwasser. Man kann auch Glycerin mit Fett mischen, um die brennende Empfindung zu lindern. Lanolin-Glycerin ist fertig verrührt zu haben, angenehm und läßt eine Mischung von 2 Dritteln Glycerin und ein Drittel Arnika.

Eine gute Einreibung gegen Rheumatismus. 1 Liter Spiritus, dazu für je 5 Pf. Kampher, Kalmuswurzel, Salmarie, Glycerinseife, Lavendel- und Amelissenspiritus. Dieses lasse man destillieren und reibe die leidenden Teile damit ein. Sehr gut ist auch Kampher-Baseline, frisch und abends gebräucht.

Bleichflüssige junge Mädchen, welche gern lange schlafen, nötige man nicht zum Frühauftreten, denn Körperliche Ruhe ist für solche Kräfte ein Hauptfordernis. Nichts ist verkehrt, als dergleichen Patienten zu übermäßiger Früharbeit anzuhalten, denn für diese hat die Moraein stunde kein Gold im Mund.

Leciserrin, der Liebling aller Leidenden.

Hört die Nerven und bereichert das Blut. Im Gegensatz zu durch den Gebrauch von Leuciferin (Ovo-Leuciferin-Eilen) wird einlaufen genau auf den Namen „Leciserrin“. Preis M. 1.— in Apotheken zu haben, nana sicher von: Tannus-Apoth. Löwen-Apoth. Victoria-Apoth. in Wiesbaden. St. Hubertus-Apoth. in

3. 181/19

Mein Prinzip:

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen, gute Arbeit, :: gutes Material, dankbare Patienten. ::

Achten Sie darauf, dass ich

echte Platin-Zähne zu Mark 2.—

in geeigneten Fällen Diatorux, verarbeiten nicht zu verwechseln mit Zähnen mit Stahlstiften, die rosten und abbrechen.

Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Machen Sie einen Versuch, sie sparen viel Geld.

Zahnziehen, in fast allen Fällen schmerzlos Mk. 1.— Plombierungen von Mk. 2.—

Kirchgasse 44.

ECHTE PLATIN-



Carow's Zahn - Praxis

Inh. Max. Wagner, Dentist.

Kirchgasse 44, I. Wiesbaden. Kirchgasse 44, I.

Sprechstunden: 8—12, 2—8 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Kirchgasse 44.

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:

Ich Unterzeichner bestätige hiermit, dass ich mir bei Herrn Wagner das Gebliss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, so dass ich Herrn Wagner jedem nur bestens empfehlen kann.

Wiesbaden, 23. August 1912.

Alfred W.

Herr Wagner fertigte mir eine Plombe an, womit ich sehr zufrieden bin. Ferner zog er mir einen Zahn vollständig schmerzlos.

Kann Herrn Wagner daher nur bestens empfehlen. Wiesbaden, 3. Sept. 1912.

Else H.

Zähne ohne Gaumenplatte, Kronen- u. Brückenarbeiten, Longankronen mit Platinstützen.

Regulierung schleifstehender Zähne. Porzellanarbeiten. Alluminiumgebisse, Blockzähne mit gebranntem Zahnfleisch, von natürlichem kaum zu unterscheiden.

Ia. Ledercreme,

große Dosen zum 15 Pf.-Verkauf
100 Dosen 4 Mk., 1000 Dosen 35 Mk.

stets D. W. Hildebrand, Cassel.

Heute Eröffnung

des Kleiderhaus Westend.

Empfiehlt die neuesten und modernsten Herren- und Damen-Anzüge, Ulster u. Paletots, Capes, Jupons, Hosen u. s. w. in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

D. Birnzwieg,

Wellstrasse 12, Ecke Helenenstrasse,
früher Schwalbacherstrasse 44.

37365

In Kliniken und Krankenhäusern

den Herzen und Lungen, findet Obermeier's Medizinal Herba-Tea bei Alten mit ungezielten Kräutern seit langen Jahren Anwendung. Attefia und Dant-Componen bestätigen, daß wo andere Mittel verfaulen, Herba-Tea überraschende Resultate zeigt. 20% Medizinal Herba-Tea à Stück. 100 g. zu kaufen in allen Apoth. von 1. bis 3. Klasse.

Ammon wird Sägemehl abgegeben gegen Vergiftung der Herzkräfte, ebenso Fleinger's Parboilized Hartholzbrennholz, Statuen 45 Pf.

Sägeweise Kunz, Bern a. R.

Villiage Ruckholz, M. 1.25 per Sennier bei Apotheke von 10 Sennier (30026)

W. Ruppert & Co., 5. Tel. 22. 533

Das beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“

25 Pf. pro Stück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.



Lanolin-Seife

Nachahmungen weise man zurück.

Charlottenburg, Salzufer 16.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Ackermann, Rittergutsbes. m. Fr., Beydritten, Hotel Krug — Albrecht, Direktor, Köln, Hansahotel — Allgeyer, Ulm, Grüner Wald — v. Ammon, Oberleut. m. Fr., Danzig-Langfuhr, Fürstenhof — Amundsen m. Bed., Schweden, Nassauer Hof — Anse, Fr., Dr., Bremen, Allesaal — Antze, Dr. jur., Bremen, Allesaal — Arnfeld, Düsseldorf, Hotel Berg — Arnheimer, Lehrer, Dürkheim, Centralhotel.

Bang, Fr., Rheydt, Primavera — Barkhaus, Apotheker m. Fr., Langenberg, Reichspost — Bauer, Fabrikbes. m. Fr., Cronenberg, Primavera — Baumann, Fr. m. Tochter, Halle, Goldener Brunnen — Becker, Generalmajor, Berlin, Metropole u. Monopol — Bertelsmann, Fr., Amtsgerichtsrat m. Begl., Molsheim, Reichspost — v. Blawdziewiec, Petersburg, Nassauer Hof — Bode, Krefeld, Zum neuen Adler — v. Bodungen, Fr. General, Mühlhausen, Fürstenhof — Burmeester, Fr. Major, Halberstadt, Kaiserbad — Burger, Refer, Heilbronn, Zum neuen Adler.

v. Ciechanowiecka, Fr., Warschau, Rose — Chichmatoff, Fr., Petersburg, Pension Margareta — Christmann, Kaiserlautern, Erbprinz — Griffin Ciolett, Budapest, Villa Monbijou — Colne, Dresden, Zum neuen Adler — Comyns, Fr. m. Kind u. Krankenschwester, Vorburg b. Haag, Pension Stefanie — Cordua, Fr., Schwerin, Villa Monbijou.

Dohne, Fr. m. Sohn, Halberstadt, Schwarzer Bock — Deis m. Fr., Karlsruhe, Hotel Happel — Deuk, Fabrikant Dr., Stuttgart, Nassauer Hof — Diehl, Altona, Hotel Happel — Dienster m. Fr., Eisenach, Nonnenhof — Dirides, Stud., München, Hotel Krug — Döderlein, Warschau, Zur Sonne — Duft, Köln, Grüner Wald.

Edel m. Fr., Eissen, Hotel Berg — Egert, Berlin, Grüner Wald — Ehrhardt m. Fam., Hamburg, Bellevue — Eichengrün, Fr., Hotel Cordua — Eisfeller m. Fr., Elberfeld, Rose — Eluchen, Oberforstmeister, Finnland, Weisses Ross — Erdmann, Fr., Fürt i. B., Schwarzer Bock — Ernst, Magdeburg, Zur Sonne — Ettlinger, Warschau, Zur Sonne — Ettlinger, Fr. u. Fr., Karlsruhe, Rose.

v. Lode, Englischer Hof — Fahlberg, Fr. Dr., Nassau, Nassauer Hof — Festag m. Bruder, Oberstein, Zum Vater Rhein — Fitting, Schöneberg b. Berlin, Häfnergasse 11, 2 — Flöring, Fabrikbes., Wermelskirchen, Westfälischer Hof —

Floeschitz, Rent, Bayreuth, Nerostr. 5 — Fluhr m. Fr., Berlin, Hotel Vogel — Baron Fürstenberg, Münster, Rose.

Gaa, Direktor, Mannheim, Palasthotel — Gadesmann, Fr., Düsseldorf, Nonnenhof — Gausch, Kgl. Kommerzienrat, München, Metropole u. Monopol — Geitner, Fr., Zweibrücken, Kaiserbad — Gerstenberger, Stettin, Union — Gottschick, Fr. Prof. m. Tochter, Kassel, Goldener Brunnen — Gschwindt, Rent, München, Weisses Ross.

Haag, Fürth, Centralhotel — Hägg, Fr., Wisby, Villa Olanda — Haesloop, Konsul m. Fam., Swakow, Niemers Hotel Regina — v. Harnier, Fr., Monrepos, Viktorishotel — Heck, Reg.-Baumeister, Dessau, Palasthotel — Heimann m. Fr., Dortmund, Astoriahotel — Heinemann, Frankfurt, Wiesbadener Hof — v. Holz, Fr., Braunschweig, Hotel Adler Badhaus.

Inharle, Leut., Falkenstein, Wiesbadener Hof — Jacoby, Berlin, Grüner Wald — Jahn, Leipzig, Hotel Krug — Jahn, Fr. Dr. m. Kindern u. Gouvernante, Bremen, Allesaal — Jatho, Pfarrer, Köln, Hansahotel — Josephi, Fr. u. Fr., Parchim i. M., Haus Wenden — v. Joasa, Ing., Petersburg, Viktorishotel.

Kaehr, Oberkriegsgerichtsrat, Hannover, Hotel Meier — Kanzow, Dr. med., Berlin, Sendig-Eden-Hotel — Kaupert m. Fr., Freudenstadt, Nassauer Hof — Keim, Oberbaudirektor, Nürnberg, Hotel Berg — Kiemens, Konsul, Warschau, Rose — Küh, Pankow, Centralhotel — v. Kiltzing-Diekow, Fr., Neuscharffenburg, Rose — Krom m. Fr., Köln, Centralhotel.

Lasser, Fabrikant, Berlin, Europäischer Hof — Lacabanne, Paris, Metropole u. Monopol — Lanz, Fr. Konsul m. Tochter, Honolulu, Primavera — Lednicka, Fr., Russland, Sanatorium Dr. Schütz — de Lorenzi, Apotheker, Recklinghausen, Hospiz z. hl. Geist — Luukkonen, Fabrikbes., Hankasalini (Finnland) Grabenstr. 2 — Lurie, Tiflis, Continental.

Magny, Direktor, Kettwig, Wiesbadener Hof — Margules m. Sohn, Krakau, Stiftstr. 7, 1 — Markardt, Fr., Swinemünde, Brüsseler Hof — Marx, Fr., Kirchheimbolanden, Chr. Hospiz II — v. May, Fr., Wien, Sanatorium Dr. Dornblüth — de Muink-Kelzer m. Fam., Martenshock, Nassauer Hof — Mulch, Ing. Köln, Palasthotel.

Nachtshain, Fr. Rent., Godesberg, Allesaal — Niehoison, Fr., Basing-Park, Vier Jahreszeiten — Niedhold, Magdeburg,

Europäischer Hof — v. Normann, Fr. m. Schwester, Kassel, Hotel Fuhr — Nuber, Oberleut., Stuttgart, Wiesbadener Hof.

Odewald, Fr., Köln, Frankfurter Hof — Oecke, Oberneisen, Hospiz z. hl. Geist — Ostberg, Würzburg, Wiesbadener Hof — Ostwald, Hamburg, Grüner Wald — Ott, Brüssel, Lanzstrasse 41 — Otto m. Fr., Vegesack, Evang. Hospiz.

Paulus m. Fr., Markneukirchen, Hansahotel — Peter m. Begl., Würzburg, Reichshof — Peters, Fr., Bremen, Römerbad — Plaeschke, Dresden, Zur Stadt Bleibach — Pollack, Berlin, Villa Rupprecht — Potenberg, Fr. Konsul, Swinemünde, Brüsseler Hof — Potthoff, Kommerzienrat, Lemgo, Viktorishotel — Potthoff, Assessor Dr. jur., Detmold, Viktorishotel.

Rawsky, Fr. m. Sohn, Lodz, Römerbad — Reimann, Dr., Ludwigshafen, Metropole u. Monopol — Renn, Fr. Bankier, Eissen, Vier Jahreszeiten — Reutel, Oberleut., Ulm, Quisisana — Riecke, Fr., Paris, Geisbergstr. 15 — Rohrmann, Bürgermeister, Schwerte i. W., Metropole u. Monopol — Rollmann, Fregattenkapitän, Friedrichshafen, Hotel Bender.

Sachs, Fr. Baumeister m. Sohn u. Bed., Breslau, Sendig-Eden-Hotel — Sackoer, Rittergutsbes. m. Fr., Kalgen b. Königberg, Hotel Krug — Schumacher, Oberstationskontrolleur, Murg i. B., Goldener Brunnen — Seib, Fr. Major, Forbach i. L., Villa Schaefer — v. Solodownikoff, Oberst a. D., Moskau, Villa Schaefer — Sulter, Zürich, Kaiserhof.

Tegner, Fr., Kopenhagen, Viktorishotel — Tegner, Fr., Kgl. Dän. Hofviolinistin, Kopenhagen, Viktorishotel — Teige, Berlin, Nonnenhof — Thomas, Dr. med., Gelsenkirchen, Villa Frank — Thyseen m. Fr., Berlin, Grüner Wald — Tir, Dr. phil., Berlin, Schwarzer Bock — Trapaky, Fabr., Charkow, Nonnenhof — Tscherning, Adelsheim, Hotel Fuhr.

Vanvolzen, Pfarrer m. Bed., Lehr, Wiesbadener Hof — Vogt, Belzen, Zur Sonne — Volk, Kaub, Zum Vater Rhein — Vorsteher, Geh. Kommerzienrat m. Fr., Wetter (Ruhr), Wilhelm Wagner, Fr., London, Pension Elite — Wagner, Fr., London, Fürstenhof — Walter m. Fr., Chemnitz, Grüner Wald — Watts, London, Schwarzer Bock — Weigelt, Hotelbes. m. Fam., Swinemünde, Goldener Brunnen — Wenk, Chemiker m. Fr., Lehrte (Hann.), Hotel Weins — Wolf, Berlin, Europäischer Hof.

Zielstorff, Fr., Hamburg, Schiersteinerstrasse 4.



Brikets

und mit  Bleiplombe verschlossenen Säcken liefert

Ludw. Jung, Bismarckstr. 32, I.

Preis: Mk. 1.10 je Zentner bez. Ubik-Kasten.

Ab 15. Oktober Mk. 1.15.

Telefon 959

3739

Brautleute

sollten beim Einkauf ihres Bedarfes in
Federbetten, Schlafdecken, Steppdecken
Kissenbezüge, Betttücher, Handtücher
Gardinen, Bettvorlagen, Tischdecken
Tisch-Wäsche, Küchen-Wäsche

... Damen-Wäsche ...

die Vorzüge, welche in meinem

Ausverkauf wegen Umbau
geboten werden, ausnutzen.

G. H. Lugenbühl

Inh.: C. W. Lugenbühl,
Marktstrasse, Ecke Grabenstr.
Manufakturwaren, Wäscheausstattungen
gegr. 1747.

93-2

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Marke „Jodella“

für eine regelmäßige Kur der wirksamste, beliebteste,
billigste Lebertran. Gleich gut für Erwachsene wie Kinder,
Jahresverbrauch über 100,000 Fiaschen. Preis M. 2.30 und
4.00. Alleiniger Fabrikant Apotheker Will, Lahusen in Bremen,
Frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Biebrich,
Dag, Ems, Limburg etc.

Wenn das unfreundliche Herbstwetter einsetzt, ist es Zeit, an die Beschaffung geeigneten Schuhwerks zu denken.

Salamanderstiefel
sind allen Strapazen gewachsen
und befriedigen in jeder Hinsicht.
Fordern Sie Musterbuch.



Einheitspreis ... M. 12.50
Luxusausführung M. 16.50

Salamander

Schuheges. m. b. H., Berlin



Niederlassung:
Wiesbaden
Langgasse 2.

15/3

1911er Naturweine

per Flasche von Mk. — .30 an.

87294

Wilhelm Hirsch

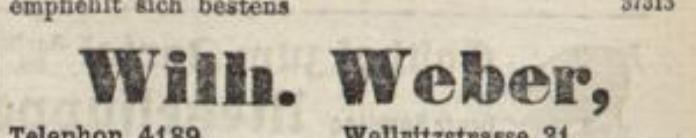
Spezialgeschäft für Wein und Edelbranntwein
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.



DIE AMTLICHE
STADT-AUSGABESTELLE
FÜR
EISENBAHN-SCHLAF-
WAGEN-BILETS IST
LANGGASSE 48
IM REISEBUREAU
ERETTENMAYER.
AMTLICHES STADTBUREAU DER PREUSS.-HESS.
STAATSBAHNEN U. AGENTUR DER INTERNATIONALEN
SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT.



Zur Lieferung von:
Kohlen,
Koks, Brikets u. Holz etc.
— bester Qualitäten —
empfiehlt sich bestens



Wilh. Weber,
Telephon 4189. Wellritzstrasse 21.

Allgemeine Bedingungen zur Abonnenten-Versicherung des Wiesbadener General-Anzeigers.

§ 1.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gewährt den Abonnierten des "Wiesbadener General-Anzeigers" unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall in Höhe von zweihundert Mark pro Abonnement. Ist der Abonnement gleichzeitig Abonnement der humoristischen Wochenbeilage "Röthbrunnengäste", so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todestall auf 1000. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank dem betreffenden Abonnement unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von 1000 auf den Fall der Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall und es gilt, wenn der Abonnement verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als verzehrt, sobald im Falle des Mannes verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von 1000, und wenn Mann und Frau verunglückt, für jedes der beiden je 1000, also 2000, zu zahlen sind.

§ 2.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalls wenigstens achtzig Jahre alt ist und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, soweit innerhalb der Grenzen Europas ausfällt, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers gewesen ist, das Abonnementsgeld bezahlt hat und nicht durch ein körperliches oder geistiges Leid oder Gebrechen im Gebrauch seiner Körperfunktion erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abonnement auf Erfrischung sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zugehen.

Es ist nicht Sache des Verlages, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnement nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bzw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; nicht der Benannte, so tritt die Versicherung bis zur Neubenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnement diese Angaben, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abonnement zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Entschädigungssummen gewährt.

entweder nur für Tod oder nur für Invalidität.

§ 3.

Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede untreivolle und unabhängige von dem Willen des Versicherten entstehende, durch eine plötzliche äußere Einwirkung herbeigeführte Körperverletzung, welche nachweisbar gemacht den Tod oder die völlige Invalidität des Verlebten sofort oder innerhalb 8 Monaten nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganzinvalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Kraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsbehinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Fußes, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beins oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Geistesstörung.

Nicht entshädigungsfähig sind Todesfälle, veranlaßt bezw. herbeigeführt durch ritterliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, bürgerliche Unruhen oder Aufzüge, innere Erkrankung, Krempf, Schwindel, Schlag- und epileptische Anfälle, bezw. deren Folgen, Brüderleiden, Witterungsbeeinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden und Unfälle, welche die verlebte Person in offenbare Trübseligkeit erlebt, oder welche von der verlebten Person veranlaßt bezw. herbeigeführt sind durch große Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grob fahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz des Lebens und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Aufgeschlossen von der Versicherung sind auch Berufsunfälle von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglycerin-, Pulver-, Patronen-, Schießbaumwoll-, Sprengstoff-, Hündchentochter-, Hundspiegel- und Blindfuchsfabriken oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Vergleute in Vergangenheit unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundertfünfundzwanzig Mark pro Person) zu entshädigen.

§ 4.

Jede Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Verschuldigen obet dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt, der Direktion der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzugeben, und es sind alle

weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug lassende Zeichnung zur Mutter den hellen farben gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verlebten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 7.

Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigert sollte, ist der Anspruchserhebende bei Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach erhaltenem Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittelst ordentlicher Klage zu verklagen.

Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Freit verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als drücklich zuständig an.

§ 8.

Auf die den Abonnierten gewährte Unfallversicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnement auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich weiter eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag ab sofort vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augenscheinlich Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Gelöschen Bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber den Abonnierten schriftlich wirksam mit der Veröffentlichung in Städte aber, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vorreutes am Kopfe der Zeitung. Die Ansprüche aus der vor dem Erlöschen der Versicherung eingetretene Unfällen bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnement das Recht zu, vom Tage des Erlöschen der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnement-Betrag zurückzuverlangen. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungstage an neu zutretende Abonnierten fallen nicht unter diese Versicherung.



Saalbau Friedrichsholz,

gegenüber der Germania-Brauerei
(Haltestelle der elektr. Bahn nach Mainz)

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Aufgang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es lädt ergebnist ein. 70/1

W. Hofmann.

Gasthaus und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Größter Saal am Platz.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle Mat.

Spiegelglatte Tanzfläche.

Prima Speisen u. Getränke.

Es lädt freundlichst ein.

Ludw. Brühl, Besitzer.

Haltestelle der elektrischen Bahn: Rathaus. 72/1

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Militär-Musik, woan freundl. Sonntags: Prima selbstgekochter Apfelwein. Ph. Schieberner.

Gasthaus, Saalbau

Zum Bären Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal. ff. Tanzfläche. - Schwatz-Säcken mit Piano für Gesellschaften.

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Besitzer.

Telefon 2770. Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.

Weisel Gasthaus zum Rheingauerhof

(37422)

Sonntag: den 20. Oktober: grosse Tanzmusik

worauf freundlichst einladet Jakob Bernhard.

Zum „Kaiser Adolf“, Dotzheim

Ecke Schönberg- und Dotzheimerstraße.

Heute Samstag abend 1.50/26

Kehragout mit Kart.-Klößen,

worauf freundlichst einladet Alois Keller, früher Stebbierbelle Kirchgasse.

Gasthof zum Aartal

10.

Heute Samstag Mehlssuppe

worauf freundlichst einladet Adam Rubin.

Auf zur Kirchweih nach Niederloßbach.

Ich weiß nicht ob Ihr alle wißt.

Doch nächst Sonntag bei uns

Kirchweih ist.

Dann will ich's tun tun Eins

biermit.

Rum sonst und bringt brau

Geld auch mit.

Ihr wißt, ich bin der Deutsche

Wiesel.

Dann hört nicht kaum mein

soart Gedächtnis.

Nur ne ante Kilo' sonst meine

Kraut.

Dann wißt Ihr alle ana genan-

n. Wir aulen Wein n. autres Bier.

Dafür forse ich dafür.

Kavellmeister Oster mit seiner

Musik.

Der erfreut Euch, daß Ihr Euch

alle entstellt.

Nun kommt die Kirmes recht

fleißig zu mir.

Ach bin Euch im Vorans recht

dankbar dafür.

Dann lad' ich Euch heut aufs

festmäßige ein

Abend. Ich soll mit alle willkommen

sein.

Ich. Heinz. Galwirt.

37427

Grand Café Berliner Hof

Ecke Taunus- u. Wilhelmstrasse.

Sonntag mittag 4 Uhr:

Beginn der Winter-Konzerte

unter Leitung von Herrn Kapellmeister Freudenberg

täglich von 1.50-1.70 Uhr.

Ausserdem Dienstag u. Donnerstag abends von 1.9-11 Uhr:

KONZERT. 395

Eduard Bayer.

Achtung!

Neu eröffnet! Konzerthaus „Drei Kronen“

(früher „Krokodil“), Luisenstrasse 43.

Ständiges Konzert erstklassiger Damen-Kapellen

Tag und Nacht geöffnet. 44/21

ff. Küche. Ia Getränke.

,Ceres‘

Vegetarisches Kurellstaurant nach Dr. Lehmann, Schillerplatz 1.

Ecke Friedrichstr. Selbstgebackenes Vollweizenbrot, gesundheitlich sehr empfehlenswert.

Inhaber: Franz Binkler. 37376

37444

19. Oktober

Seite 14

weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug lasset. Ihre Bezeichnung zur Mutter den hellen farben gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verlebten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 7.

Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigert sollte, ist der Anspruchserhebende bei Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach erhaltenem Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittelst ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Freit verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als drücklich zuständig an.

§ 8.

Auf die den Abonnierten gewährte Unfallversicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnement auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich weiter eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag ab sofort vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Ken



Herbit: Winter-Schuhwaren zu billigen Preisen.



Für Knaben und Mädchen.

Art. 2568. Elegante echt Chevreau-Schnürstiefel, Naturform mit Lackkappe	27-30	31-35		
M. 3.65	M. 3.95			
Art. 1980. Preiswerte Rindbox-Schnürstiefel, Naturform	27-30	31-35		
M. 4.65	M. 4.95			
Art. r. 47 E. 42. Extra starker Strapazierstiefel, Kalbin Garantie für gut Tragen	27-30	31-35		
M. 4.65	M. 4.95			
Marke Raubautz. Echt Boxkalf, echt Chevreau Schnür-, Knopf-, Hakenstiefel, Naturform, ärztl. empfohlen	27-28	29-30	31-32	33-35
M. 5.75	M. 5.95	M. 6.25	M. 6.50	

Art. 2572. Preisw. Filzschuhallentstiefel, imit. Vachledersohle, Sealskinf., Absatzfleck,	Grösse 21-24	25-26	27-28	29-30	31-32	33-35
98 Pf.	M. 1.10	M. 1.35	M. 1.55	M. 1.75	M. 1.95	

Art. 6205.
Kamelhaarschuh, reine Wolle und Kamelhaar
Art. N. 21-24 25-26 27-30 31-35
M. 1.20 M. 1.40 M. 1.60 M. 1.75

Damen Herren
Mk. 1.85 Mk. 1.95

Für Damen.

Art. 239. Abgesteppte Hausschuhe mit Filz- u. Spaltledersohle u. Schnalle per Paar	98	35
Art. 737. Militärtuch-Hausschuhe mit Filzfutter, Lackspitze u. Fleck per Paar	1. M.	68
Art. 531. Tuch-Hausschuhe mit Lackspitze, Filzfutter, Otteneinfass. per Paar	1. M.	98
Art. 231. Preiswerter Filzschuhstiefel mit Lederbesatz, Filzfutter per Paar	2. M.	95
Art. N. Preiswerte Lederschuhstiefel per Paar	3. M.	95
Art. 6561. Extra starker Kalbinstiefel Ia. Qual. gute Passform per Paar	4. M.	95
Art. 8107. Echt Chevreau-Schnürstiefel-Derby-schn., Lackk., allerneueste mod. Form p. Paar	5. M.	95

Art. 337 u. 809. Preiswerte Wicksleder-Schuh- und Hakenstiefel per Paar	3 M.
Art. 8228. Echte Chevr. - Herren - Hakenstiefel, Besatz ohne Naht, bequeme Form per Paar	6 M.
Art. W15. Box-Herren-Hakenstiefel mit Derby-Pressfalten, breite mod. Fasson per Paar	6 M.
Marke Tak. Hochelegante Box - Hakenstiefel, allerneueste modernste Form mit Pressfalten, mit und ohne Lackkappe, mit schwarzen und hellen Oesen vorrätig	10 M.
per Paar 10 M.	

Für Herren.

Art. 337 u. 809. Preiswerte Wicksleder-Schuh- und Hakenstiefel per Paar	3 M.
Art. 8228. Echte Chevr. - Herren - Hakenstiefel, Besatz ohne Naht, bequeme Form per Paar	6 M.
Art. W15. Box-Herren-Hakenstiefel mit Derby-Pressfalten, breite mod. Fasson per Paar	6 M.
Marke Tak. Hochelegante Box - Hakenstiefel, allerneueste modernste Form mit Pressfalten, mit und ohne Lackkappe, mit schwarzen und hellen Oesen vorrätig	10 M.
per Paar 10 M.	

Fußbälle und
Fußballstiefel
billig.

R. Altschüler, Wiesbaden, Wellitzstr. 32.

Größtes u. leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Arbeitsschuhe
und -Stiefel
billig.

Große Hotel-Inventar-Versteigerung.

Montag, den 21. Oktober, und folgende Tage, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich neuen Ausbildung des Hotels das gesamte Inventar des Park-Hotels

36 Wilhelmstraße 36

meistbietend seien Borsabüros. Zum Angebot kommen: Kompl. Kubb.- und Nobas.-Salon-Einrichtungen, Kompl. Kubb.-Schlafzimmer-Einrichtungen, Kompl. Kubb. u. engl. eis. Betten mit prima Rohbaumanträden, 2 große elegante vierzehn Goldviereck. Nobas. u. Kubb.-Zimmerschränke, Bettöfen, Siedel mit Trumeau, Kubb. u. Nobas.-Siedel, Kleider- u. Weihrauchdräne, Kubb.-Waschtoiletten u. Rachtische mit Marmor, Kubb.-Kommoden, Kommoden, Eiden, Nobas., u. Kubb.-Ausübung, runde, ovale, vierzehn, Siedel-, Kurb.- u. Bauernmöbel, Toilettenviereck, Kubb. u. Nobas.-Siedel, Delamalé Bild, kompl. Salon-Garnituren in Seide, Filz u. Mohairbahn, eine Divans, Sofas, Ottomane, Chaiselongues, Polsterstiel, Rückbaum-Rohrtüpfel, et. Ausahl. Ich unter Verter, Siedeln u. Beifüll. Teppiche, Stühle, Vorlagen, Anteuren, Bilderrahmen, Zünd- und Dimmbedien, Steuerden, Kulten, Lumina und Kissen, große Ausahl elektrischer Beleuchtungsörper für Salons, Wohn- u. Schlafzimmer, elektr. Tisch- u. Nachttischlampanen, et. Viele Beispiele, als Tische und Bettwände, große Verteilskinder, als: Bettdecken, Schüsseln, Saucieren u. Rechaudtischen, Möbel als Tische, Stühle, Kleiderständer, Handtuchalter, Paravents, loan. Bänke, Dienstwürme, Kiss- und Dekorationsgegenstände, Marmor-Pendulen, Ballon- und Peranda-Möbel, große Verteil. Dörf. Porzellane, Gläser u. Porzellanwaren, Tischler-Gitter, Gasherd u. Bratofen, Kür. Eis- und Dekorationsgegenstände u. dergl. in treuhaltig meistbietend gegen Borsabüro. 31/3

Bernh. Rosenau, Auktionsator und Taxator.
Telefon 6584. Nr. 8 Marktplatz Nr. 8. Telefon 6584.

Nachlass-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Erben des † Generalleutnants von Sauer versteigere ich am Dienstag, den 22. Oktober et. vorw. morgens 9½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

Nr. 23 Schwalbacherstraße Nr. 23

Wiesbaden Mobiliaregenstände, als:

Nobas. Bett, Nobas. Tollecken, Wasch- u. Nachttische, Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle m. Villabedien, Nobas. Schreibstuhl, Nobas. Sofa, u. Rapsitische, Nobas. Siedelkult, Nobas. Dörf. Regale, Nobas. Stühle, div. Küchen u. sonst. Gegenstände, jerner wegen Weizena einer Herrlichkeit; 1 sehr gute elegante Salon-Einrichtung besteht aus: Salondrahant, Siedel u. Täumeau, achteck. Tisch, 2 Villenküchen, Sofa u. 6 Sessel u. Villabedien, mod. wenig gebrauchte Gläser, Herren-Zimmer-Einrichtungen, bestet aus: Div. Schreibstühle, Bücherkantl., Divan u. Umbau, Tisch, Schreibstuhl u. 6 Stühle m. Teder, Tischwicke, Portieren, Sofas, D. Schreibstühle, Betten, Decken, Kissen, Kommoden, Nobas. Konsole m. Siedel, Delamalé Bild, Gaststätte, Gastherd u. Bratofen, Kür. Eis- und Dekorationsgegenstände u. dergl. in treuhaltig meistbietend gegen Borsabüro. 34/2

Wilhelm Helfrich,
Auktionsator und Taxator
Telefon 2911. — Schwalbacher Straße 23.

Irrigateure

nach Professor v. Esmarch, komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr von 1.25 Mk. an.

Bidets, 24/1

Clytos, Klistier- und Injektions-Spritzen, Spülspitzen.

Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie Kirchgasse 20

Chr. Tauber Nachflg. inh. R. Petermann.

Krankenkasse

für Beamte, Kaufleute und Gewerbetreibende in Darmstadt.

(Versicherungsverein a. G.)

Mitgliederzahl 2700. Reservesfonds 11000 M.

Bisher ausgezahlte Unterhöhungen 45000 M., darunter allein in Wiesbaden und Mainz für rund 9000 M.

Aufnahmen finden monatl. u. weibl. Personen im Alter von 18-55 Jahren, die selbstständig ein Handwerk oder Gewerbe betreiben, sowie auch Beamte und Kaufleute, die in gewerblichen Betrieben oder auf Übers tätig sind. Prospekte gratis.

Beitrittsklärungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle Wiesbaden, Herderstraße 19, sowie die Herren Vertreter.

373/8 Der Vorstand.

Lehrinstitut für Damenschneiderei
Marie Wehrbein, Adolfsstr. 1, 3. Stock neben der Landeskanzlei, Unterricht im Modemachen, Rüscherleinen, Justzneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern. Jedesxc. wird theoretisch und praktisch erzielt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie fürantes Erlernen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.

Höhere Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.

37292

Ergebnis jed. Samstag Lotterie-Ziehungstabelle, mitgeteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Preis des Zuges	Hauptgewinn
Südpol-Lotto	29. u. 30. Okt.	8.—	60000 Mark
Lotterie Berlin-Wien	7. u. 8. Nov.	1.—	20000 Mark
Darmstädter Gold-Lotto	15. November	1.—	20000 Mark
Stettiner Pferdelotterie	18. November	1.—	10000 Mark
Quedlinburger Pferde-Lotterie	20. November	—50	6000 Mark

Alle Lose sind zu besitzen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärtig sind für Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf. beizufügen.

4519

Wiesbaden, den 17. Oktober 1912.

Habe mich hier

niedergelassen.

Prakt. Zahnarzt G. Wetzel.

Sprechstunden: Wochentags 9-1 vormittags, 3-6 nachmittags.

3742

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Ausgeboten:
Herrschel Georg Schaefer hier m. Ehefrau hier.
Schreiner Paul Rosenthal hier mit der Witwe Katharina Schlaub geb. Sommer hier.
Grimmacher Franziscus Subbi hier mit Lucia Kramer hier.
Göttinger Friedr. Kreß hier mit Martha Kappeler hier.
Handlungsgesell Karl Josef Ried. Böttchenmetz in Böckum mit Karoline Peterleiter Böcker das.
Döckeler Friedr. Wilh. Scheweh hier mit Julie Herdrich hier.

Am 4. Okt. dem Maurer Georg Rösel e. L. Anna Marie Johanna.

Am 5. Okt. dem Tagelöhner August Gottlieb Zwillinge, Margaretha und Anna.

Am 6. Okt. dem Tagelöhner Philipp Schnell e. L. Katharina.

Am 7. Okt. dem Maurer Heinrich Schmitz e. L. Anna Maria.

Am 8. Okt. dem Maurer Wilhelm Wagner e. L. Erich Ernst.

Das Mädchen aus der Fremde.Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Vernhard Grothaus.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Freilich das Was und das Wie, darüber war er sich selbst nicht klar. Nur das eine wußte er, daß er sich irgendwie mit Dingen, die zum Hüttenbetriebe oder zur Hüttenverwaltung gehörten, an der Seite des Vaters beschäftigen werde.

Zum Beispiel jetzt gerade, da es unter der Arbeiterschaft gährt. Da fühle er sich am Platze!

Schneid behielt er, daß hatte ihm auch der Reid zugeschrieben müssen, damals in seiner Rentenzeit im Leibregiment. Ein Blick von ihm hatte die Leute mehr ättern gemacht als ein ganzer Granaten-Donnerwetter des Herrn Rittmeisters.

Er galt als energischer Offizier, und er hätte wohl eine ganz gute Karriere gemacht, wenn das Geld gelangt hätte. Hellmuth hatte es nie gelernt, sich einzuschränken oder sich nur einen Wunsch zu versagen. Und im Leibregiment, bei dem der reiche Adel des Landes stand, lernte er die Sparsamkeit auch nicht.

Dazu das Spiel! Da aber die Mittel des Vaters nur beschränkt waren, vor allem, da diesem keine andere Einnahmequelle offen stand als sein Amt, da mußte es kommen, wie es gekommen war. Er hatte den Helm mit dem Bild einer vertauschen müssen.

Aber jetzt konnte er Gelegenheit bekommen, auch im Civilrock Energie und Schneid zu zeigen. Wenn ihm der Befehl nur genau freie Hand ließe, dann wollte er schon zeigen, wie man die Disziplin aufrecht erhält.

Und wie ein Blitz ging ihm ein Strom von Gedanken und Bildern durch den Kopf. Er sah sich schon als Retter der autoritativen Macht und vom König in besonderer Ausdienst empfangen und ausgezeichnet.

O. Nathilde, dies Mädchen aus der Fremde, sollte schon Respekt vor ihm bekommen!

So kam es denn, daß sich ebenso schnell seine Meinung über den Empfang der Arbeiterdeputation änderte. Wenn er soeben noch geglaubt hatte, daß es besser sei, sie im Interesse der dienstlichen Disziplin zurückzuweisen, so meint er jetzt, daß sie im Interesse eben derselben dienstlichen Disziplin empfangen werden müsse.

Der Gedankengang war abgeschlossen. Seine Haltung straffte sich förmlich, als er mit dem unbewußten laut gesprochenen Ausrufe: „Also los!“ gewissermaßen den Schlüpfunkt dahinter setzte.

Sein Vater sah ihn fragend an. Er wußte nicht, was für eine Bewandnis es zuerst mit dem Schweigen des Sohnes, dann mit dem Ausrufe hatte. Aber es freute ihn sehr, als Hellmuth, seinem Wunschen entsprechend, nun auch für den Empfang der Arbeiterdeputation sich aussprach, und er gab sofort die Befehl, die Leute eintreten zu lassen.

Der Diener öffnete die Tür und gab den im Vorzimmer Darrenden einen Blit.

Inzwischen hatte sich der Generaldirektor auf den Stuhl vor seinem etwas abseits eines Fensters frei im Zimmer stehenden Arbeitstisch gelegt, während Hellmuth hinter seinem Vater getreten war und, sich rücklings leicht auf die Fensterbank stützend, den Eintretenden entgegenging.

Man sah den Leuten die verlegene Scheu an, mit der sie vor den hohen Leiter des Werkes traten. Der Gruß „Glückauf“ klang gedämpft und die Augen streiften nur flüchtig über die Exzellenz und seinen Sohn, um dann an irgend einem gleichgültigen Gegenstand im Zimmer hafsten zu bleiben.

Nur einer war unter den aus fünf Arbeitern bestehenden Deputation, der den Mut hatte, frei vorzutreten und den Generaldirektor anzusehen. Das war Wadczec, ein bagerer Mann im mittleren Alter. In seinen dunklen Augen schimmerte die Glut des Fanatismus.

Er trat einen Schritt vor und begann, bevor er gefragt wurde, in dem harten Dialekt, mit der die Slaven die deutsche Sprache sprechen, dem Generaldirektor den Zweck der Deputation auszuspielen.

„Die Arbeiterdemokratie will mit dem Herrn sprechen wegen dem Vohn.“

Der alte Herr war unangenehm berührt davon. Er witterte in Wadczec sofort den Agitator und wandte sich an einen alten Arbeiter, der mit einem verlegenen Lächeln die Mühe in den Händen drehte.

„Na, Sie sind auch dabei? Ich denke doch, Sie gehören zu dem alten „aufziedenen Stamm“.

Der Angelvorsprecher, Anton Brückner, war in der Gegend geboren und seit seines Lebens auch dort gewesen.

Er kannte nichts vom Betriebe der Außenwelt, er hatte

hier gearbeitet und sich wohl gefühlt mit dem, was ihm vorschieden war. In ihm steckte noch der Geist des kleinen Landmannes.

Früher, bevor der Staat das Hüttenwerk errichtet hatte, hatte es hier nur kleinbäuerliche Betriebe gegeben, und es gab außer ihm noch einige von den Alten, die von der Landwirtschaft zur Hüttenarbeit übergegangen waren, weil diese mehr einbrachte, die sich aber noch ganz den alten Sinn bewahrt hatten und von einer festen Frage nichts wußten, auch kein Verständnis für sie hatten.

Diese Leute lasen nur wenig, höchstens einen Bauernkalender, den sie immer wieder hergeholt. Die hochdeutsche Sprache war ihnen nur wenig geläufig; sie sprachen die Sprache ihrer Väter, das Niederdeutsche.

Anton Brückner hatte die Frage des Generaldirektors nicht richtig begriffen. Er glaubte der alte Herr habe sich leidlich daran erinnert, daß er schon vom Junglingsalter ab in der Hütte gearbeitet habe.

Geschmeichelt erwiederte er darum mit einem breiten Lächeln:

„O, gewiß! Ich bin schon lange auf Werk. Ich beweise noch nirgends anders arbeit.“

Hellmuth gefiel dieser Anfang nicht, er fürchtete die Unterredung könnte in zu ruhigem Fahrtwasser verlaufen.

Er wandte sich daher mit einer gewissen Nörlichkeit an seinen Vater, um auch den Leute zu zeigen, daß die hohe Stellung des Herrn Generaldirektors selbst ihn, den Sohn, nötigte, in dienstlichen Angelegenheiten von dem familiären Tone abzuweichen. Er übertrieb abschließlich etwas, damit die Arbeiter an ihm ein Beispiel nehmen sollten.

Mit einer leichten Verbeugung und mit jener Zurückhaltung im Tone, die in wohlerzogenen Beamtenkreisen dem Vorgesetzten gegenüber Sitte ist, bat er seinen Vater um die Erlaubnis, mit dem Mann sprechen zu dürfen.

Nestle's
Kindermehl.

B. 105

Große Gelegenheitskäufe im Wiesbadener Schuhwaren-Konsum.**Vollständig kostenlos**

Damen-Chrom-Stiefel mit Lederschleife, modernste Formen . . .	5.90
Damen-Rindbor-Schnürstiefel . . .	6.75
Damen seine Vogelkästchen . . .	8.50
Hochelegante echte Chevreau-Stiefel mit Lederschleife . . .	10.50
Gelegenheitsposten besser. Stiefel, weil nicht in allen Größen vorrätig, für . . .	7.50

Die Gegenstände werden bei Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln gratis zugegeben.

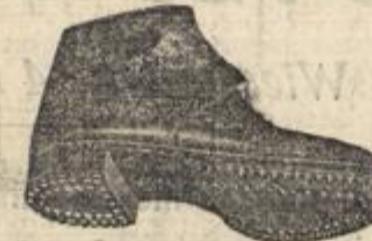
Für ältere Damen

besonders weich u. bequem, mit niedrigen Absätzen, für empfindliche Füße im Schuhkonsum Kirchhof 19 nahe der Luisenstraße. — Telefon 3010. —

Wiesbaden.

Für die Kleinen haben wir allerliebstes
Schuhe! wirklich billig. 97/1

Beste Gummi-Schuhe
Schwere Arbeits-Schuhe
Wasserdichte Jagdschuhe



in allen erdenklichen Preislagen.

Herren solide Vog.-Stiefel, breite Formen, sehr bequem . . .

Herren -Roh- Chevreau-Stiefel mit Lederschleife . . .

Herren ganz prima echte Vogelkästchen . . .

Herren -Stiefel mit Lederschleife, in seinem Vogelkästchen, neuwertige Sohlenform, als das denkbare solideste, seit Jahr bewährt, für . . .



Die modernsten Herrenformen in gebiegerter Ausführung außerordentl. preiswert im Schuhkonsum Kirchhof 19 nahe der Luisenstraße. — Telefon 3010. — **Wiesbaden.**



Verlangen Sie in allen Restaurants u. Kolonialwaren-Geschäften, den echten, überall bekannten Kräuter-Aperitif Marburg's Schweden-König. Patentamtlich eingetragenes Marken. Vertreter gesucht. — 37298 Fabrikant: Friedr. Marburg, WIESBADEN. — Gegr. 1852.



Patente Gebrauchsmuster. Warenzeichen erweitert — verwertet schnell u. gut Conrad Höding, Ing., Mainz, Bahnhofstraße 3, Telefon 2754. Qualitätliche, feinspätige, Brokat-tütenfrei. Erste Referenz

Ein dauernder Gewinn

für die Gesundheit und den Geldbeutel ist Seelig's kandierter Kornkaffee

Das Löffeljahr in der Okt.

Möbel - Gelegenheitskäufe - Möbel

so moderne gelegene Herren-, Speise-, Schlafzimmer kommen, um Platz für die bei uns am 1. November beginnende **Möbel-Ausstellung** zu haben, spottbillig zum Verkauf. Man überzeugt sich vor Einkauf von unserer enormen Leistungsfähigkeit. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Herrenzimmer komplett mit Umbau „Potsdam“ mit Lederstühl, in mod. Ausführung M. 485.— „Sorau“ mit Lederstühlen, englisches Muster . . . M. 620.— „Guben“ mit Lederstühl, romanisch, la Verarbeitung M. 935.— „Frankfurt“ mit Buffet, mit Seitenschranken . . . M. 1050.—

Einzelne Schreibtische, Umbaus, Standuhren, Clubsessel, Sofas, Flurgarderoben, Kleinmöbel, Pianos, Geldschränke etc. sehr billig.

Z 87

Teilzahlung zahlungsfähigen Käufern geg. mäß. Aufschlag gestatt.

Versand nach ganz Deutschland.
Man verlangt den kostenlosen Besuch des Verkäufers zwecks Vorlegung von Zeichnungen etc. Hunderte von Anerkennungen!

Riesige Auswahl. Ständiges Lager von 100 Musterräumen. In ganz Deutschland vertreten.

Teilzahlung zahlungsfähigen Käufern geg. mäß. Aufschlag gestatt.

BERLINER INDUSTRIE-GESELLSCHAFT, BERLIN, Köpenicker Strasse 126. Telegramm-Adresse Möbelbig. — Telefon: Moritzplatz Nr. 9682 und 1114

Auf eine zustimmende Handbewegung wandte er sich dann an Brückner:

"Sagen Sie mal, alter Mann, heißen sie nicht Brückner?"
Der Alte, der von den neuzeitlichen Gleichheitsideen noch gar nicht angefasst war und nach der in seinem Volkskunde von Urzeiten her hochgehaltenen Überlieferung, daß der Adel mehr sei wie der Bauerndom, einen großen Reisepfot vor allen Leuten hatte, deren Namen das Wörtchen "von" zierle, war ganz gerührt.

Allz der "junge Herr" erinnerte sich seiner noch. Deut und Stolz klangen aus seinen Worten als er erwiderte:

"Dat weet der junge Här Baron noch? Nee, nee de jungs Här kennt wie noch."

Aber natürlich Brückner! Sie waren doch oft hier im Hause, als ich noch ein Knabe wär. Und ich hab' Sie auch manchmal ordentlich gequält, wenn ich von Ihnen Weidensteinen haben wollte oder einen Fließbogen oder dergleichen. Was?"

"Jo, jo, dat war ne schöne Tiedl! Un weet de junge Här of noch, wenn wie upp'n Stoppelfeld bewi den Drachen stiegen loten?"

"Ob ich das weiß! Sie waren ja ein Meister im Drachentanz! Und wenn wir ihn dann oben hatten, dann mußten sie mir von den Kriegen erzählen, die Sie mitgemacht haben."

"Jo, jo! Un dat hätt de junge Här alles noch behollen!"

Anton Brückner war so gerührt, daß ihm Tränen hoch kamen. Um sie zu unterdrücken, drehte er immer schneller die Mütze in seinen Händen.

Er wußte nicht recht, was er sagen sollte, deshalb entschuldigte er sich seiner niederdeutschen Sprache wegen.

Aber Hellmuth fiel ihm ins Wort.

"Neden Sie nur, wie Sie's gewöhnt sind! Ich verstehe Sie heute so gut wie früher."

Jetzt traten dem Alten wirklich die Tränen in die Augen, und er weinte ihnen auch nicht.

"Nee, junger Här, Se hätt doch ganz dat gute Hart von dem Herrn Exzellens — Vater!"

Hellmuth hatte den alten Mann nun so weit wie er ihn haben wollte. Er ging jetzt einen Schritt weiter.

Vermischtes.

Baron v. Radowits enthaftet.

Der unter Betrugsvorwurf in Paris verhaftete Baron Clemens von Radowits ist gestern nachmittag gegen Entlastung einer Kavution von 15 000 Franken aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß von Radowits auf die für 88 000 Franken gekauften Möbel und Gobelins nur 4000 Franken angezahlt hat. Weiterhin hat die Untersuchung jedoch festgestellt, daß das von Radowits vorgelegte Testament echt ist und daß er in der Tat noch über größere Geldmittel verfügt. Von seiner Großmutter hat von Radowits 2½ Millionen Mark Erbteil zu erhalten. Davon waren ihm 1905 bereits 1,2 Millionen Mark ausbezahlt worden. Im vergangenen September wollte er die übrige Hälfte abheben. Er erhielt jedoch nur 400 000 Mark in Bar, außerdem 300 000 Franken in Staatspapieren und 25 000 Franken wurden ihm für Schulden abgezogen. Es ist von Radowits also wohl möglich, von dem noch übrig bleibenden Rest der Erbschaft dem Möbelhändler Caron zu bezahlen. Infolgedessen hat er sich keines Betruges schuldig gemacht. Der Möbelhändler hat seine Klage zurückgezogen, worauf der Anwalt des Beschuldigten den Autog auf Haftentlassung stellte, dem unverzüglich stattgegeben wurde. Die Kavution von 15 000 Franken mußte indessen hinterlegt werden, weil inzwischen noch einige andere, kleinere Klagen eingelaufen sind.

Die Unterschlagungen in Brüssel.

Die Gesamtsumme der Unterschlagungen des Verwaltungsrats der Gent-Terneuzener Bahn belaufen sich nach den neuesten Untersuchungen auf mehr als 30 Millionen Frs. 25 belgische Bankhäuser sind durch die Unterschlagung schwer geschädigt und 40 Bankiers sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Die interessierten Banken und Bankiers sind zu einem Konsortium zusammengetreten, um ihre Interessen zu wahren. Heute nacht ist ein weiterer Mischbildiger Wilmart's verhaftet worden. Wie jetzt bekannt geworden ist, hat Wilmart den Zug nach Chimay benutzt und ist in Ander ausgesteigen. Sein Gepäck hatte er nach Frankreich vorausgeschickt. Ferner hat sich herausgestellt, daß Wilmart vor seiner Abreise für 450 000 Frs. Obligationen realisiert hat. Wenn er die Aktien zu 800 Frs. das Stück verkauft hat, so hat er 21 Millionen Frs. erbeten.

Brand im Berliner Elektrizitätswerk.

Ein schwerer Betriebsunfall trug sich gestern in der 10. Stunde in der Zentralstation Mauerstraße der Berliner Elektrizitätswerke zu. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache geriet im alten Stationshaus eine der Hochspannungsleitungen in Brand. Eine meterhohe Flamme schlug plötzlich aus dem hinter dem Hochspannungs-Schalter-Brett gelegenen Kabelkasten. Ein dumpfer Knall folgte und das ganze Werk wurde in schweren gelblichen Qualm gefüllt. Nur die grünlich schimmernden Quarzlampen leuchteten geheimnisvoll durch das Dunkel. Der Maschinenmeister schlug sofort Alarm und den wachhabenden Ingenieur, der langsam es mit eigener Lebensgefahr bis zu der Schalttafel vorzudringen und das Kabel abzuschalten. Die Maschinen, die dadurch außer Betrieb gesetzt wurden, waren diejenigen, die im Innern der Stadt die elektrischen Straßenbahnwagen mit Strom versorgten. Infolgedessen trat im Zentrum der Stadt eine große Verkehrsstopfung ein. In der Leipziger- und der Potsdamerstraße von der Lützowstraße bis zum Spittelmarkt standen in ununterbrochener Reihe die elektrischen Straßenbahnwagen. Auch die Beleuchtung versagte und während einer ½ Stunde waren die meisten Wohnungen und die Straßen in vollkommenes Dunkel getaucht.

Kurze Nachrichten.

Automobilunfall. An der Kreuzung der Ebenen- und Michaeliskirchstraße in Berlin stießen ein in voller Fahrt beständlicher Kraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß das Automobil in Trümmer ging. Der Fahrer starb, das Auto war auf der Stelle tot. Der Chauffeur hat schwere Verletzungen davongetragen und wurde ins Krankenhaus Bethanien gebracht.

Eine verhängnisvolle Explosion. Auf der Fahrt eines Pferde eines Bauerngutsbesitzers stürzte bei Witten (Mecklenburg) auf der Fahrt zum Herbstmarkt ein Wagen um. Dabei explodierte eine brennende Lampe im Inneren des Wagens und setzte diesen in Brand. Der Besitzer, der den Rutschbock los, konnte sich retten, seine Frau, die im Inneren des Wagens eingeschlossen war, verbrannte.

Gesunken. Der norwegische Biermaster "Daghilb" im nördlichen Fjordmeer beim Vorbergste Kanin gesunken. Schätzbar Mann der Schiffsbefahrung sind umgekommen, neun Matrosen wurden gerettet.

möbel

für
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer.

Einzel-Möbel.

Kleiderschränke
Vertikos, Buffets
Bücherschränke
Küchenschränke
Spiegelschränke
Schreibtische, Tische

Polster-Möbel.

Betten
Teppiche
etc.

Spezialität: Kompl. Ausstattungen.

Auf
ganz bequeme
Teilzahlung
Meine
Prinzipien:
Grosse
Auswahl
Billige Preise
Gute Qualitäten
Günstigste
Zahlungs-
bedingungen.

Möbel- u. Ausstattungshaus

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

|| Einmaliger Kauf wird auch Sie zum ständigen
|| Kunden meines Unternehmens machen. ::||

|| Zwanglose Besichtigung meiner
grossen Lager gerne gestattet.
Kein Brautpaar sollte versäumen,
|| meine Offerte einzuhören. ::||

Neueste Herren- und Damenkonfektion

in grosser Auswahl
am Lager

Mantel, Paletots,
Blusen, Kostüme,
Kostümrocke, Peize,
Anzüge, Paletots,
Capes.

Moderne fassons.
Beste Verarbeitung.

Kleine Anzahlung.
Bequeme Teilzahlung.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G.m.b.H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Zeitung-Makulatur
wird verkauft.
Wiesbadener Verlagsanstalt
G. m. b. H.
Nikolasstrasse 11.

Strickwolle

in grösster Auswahl.



Starke Qualität 10 Zwt = 1/5 Pfld. = 0,50 M.
Feste Wollseide " " 0,65 M.
Hauswolle " " 0,75 M.
Sternwolle " " 0,85 M.

:::Schweifzwolle::: nicht einlauffend, wird nach jeder
Wasche weicher, aber nie fälig.
Lot 11, 12, 13 Pfld.

Gut zieht an!
SCHUTZ-MARKE. 37437
J. Dott, Wellstrasse 53.

Kohlen-Konsum Glück auf

Karl Ernst, Neue Telefon-Nr. 6581, 2 Am Römerstor 2

Neue Telefon-Nr. 6581,



Die grosse Mode 1912!

Herren-Hüte in Plüschn und Velours 37301

Reiche Farbauswahl in jeder Preislage.

Sportmützen. :: Südwestenhüte.

Lina Hering, Wwe., 10 Ellenbogenstrasse. Wiesbaden. Ellenbogenstrasse 10.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

"Seifix" Paket 15 Pfennig

Gallenstein- und Zuckerkrankheit

Beinleiden, Krampladergeschwüre und Adereine, ferner Nervenleiden, Nervenschwäche der Männer, Volltonnen-Nerven, Magen- und Darmkrankheiten, Hamorrhoiden, Leber-Rheumatismus, Gicht, Osteitis, Gelenkkrankheiten.

Haut- und Geschlechtsleiden, behandelt mit Dr. Thompson's Kur-Anstalt "Carolus", Kaiser-Gries-Ring 11, Institut für Natur- u. elektr. Sichibelverfahren, Elektrotherapie, Magnetismus, Kräuterkur etc. Sprechstunden: 9—12, Uhr nur Werktag.

Nächste Ziehungen

Grösste Nummernauswahl.

Südpolar-Geld-Lotterie Zieh. 29. Okt., Lose à 3.— Berlin-Wien-Ueberlandflug-Lotterie

Ziehung 7. November Lose à 1.—

Darmstädter Geld-Lotterie Zieh. 15. Nov., Lose à 1.—

Jede Liste nach auswärts 20 Pf. und Losporto 10 Pf.

Obige Lose empfiehlt die Glückskollekte

Carl Cassel, Kirchgasse 54,
Marktstrasse 19,
Langgasse 39.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, 20. Okt. (20. nach Trinitatis). 8.55 Uhr: Hauptgottesdienst (Konistorialrat a. D. Neudörffer); 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Herr Pfr. Will aus Straßburg); 25. Jahresfest des Evangelischen Bundes. Mitwirkung des Kirchengesangvereins. 5 Uhr: Abendgottesdienst (Herr Pfr. Beckmann).

Mittwoch, 22. Okt. v. 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Progr. 10 Pg. Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebereichs ausgeführt:

1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Langgasse, Marktstraße, Museumsstraße, Bierstadter Straße; Dekan Bödel.

2. Mittelbezirk: Zwischen Bierstadter Straße, Museumsstr., Marktstr., Michelbäder, Schwalbacher Str., Friedrichstr., Frankfurter Straße; Pfarrer Schäbler.

3. Südbezirk: Zwischen Frankfurterstr., Friedrichstr., Bleichstraße (beide Seiten), Hellmundstr. (beide Seiten), Dorotheenstr., Kaiserstr., (beide Seiten), Abenstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Dölenenstraße; Pfr. Beckmann.

Bereitkriege.

Sonntag, 20. Okt. (20. nach Trinit.). 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Grein); 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Diehl).

Im Gemeindehaus, Steinstraße 9, finden statt: Jeden Sonntag nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Millions-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengesangvereins.

Freitag, 25. Okt., abends 6 Uhr: Armenabend im Gemeindehaus.

Amtshandlungen: Tauen u. Trauungen: Pfr. Dr. Meinede; Beerdigungen: Pfr. Beesenmeier.

Anglikirche.

Sonntag, 20. Okt. (20. nach Trin.). Hauptgottesdienst 10 Uhr. Gottesdienst zur Feier der 25. Jahresversammlung des Evang. Bundes, Hauptverein Wiesbaden-Frankfurt, unter Mitwirkung des Kons. und Lutherkirchenchores. Festprediger Pfr. Niemann aus Elberfeld. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Mers (Antritte und Belehrungen).

Die Kirchenansammlung in beiden Gottesdiensten ist für die Zwecke des Evang. Bundes bestimmt.

Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Beidl.

Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebereichs ausgeführt:

1. Bezirk (Pfr. Mers): Zwischen Maltesheimerstr., Kaiser-Friedrich-Straße, Bismarckring, Goebenstr., Elässer Platz, Klarenthalstraße, Straßburger Platz.

2. Bezirk (Pfr. Philipp): Zwischen Adelheidstr., Oranienstr., Rheinstr., Börsistr., Dorotheenstr. westlich der Karlstr., Wellstrasse westl. der Hellmundstr., Bismarckring, Kaiser-Friedrichring.

3. Bezirk (Pfr. D. Schlosser): Zwischen Westendstr., Wellstrasse bis (auschl.) Hellmundstr., Emmerstr., Wallstraße.

4. Bezirk (Pfr. Beidl): Zwischen Straßburger Platz, Klarenthalstraße, Elässer Platz, Goebenstr., Bismarckring, Westendstraße.

Im Gemeindehaus, An der Klinikkirche 3, finden statt: Sonntag, 4—7 Uhr: Jungfrauenverein d. Klinikkirche (Sonntagsverein).

Montag, 5.30 Uhr: Bücherausgabe der Jugendbibliothek des Kindergottesdienstes. Alle Kinder willkommen. — Abends 8 Uhr: Millions-Jungfrauen-Verein (Baseler Mission). Alle konfirmationsfähige. Alle Kinder sind willkommen. 3—5 Uhr Arbeitsabenden des Gustav Adolf-Jugend-Vereins. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Lutherkirche.

Sonntag, 20. Okt. (20. nach Trin.). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Körthener; Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Hofmann; Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Hofmann. Abendmahl.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebereichs:

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Moritzstr., Kaiser-Friedrich-Straße, Schenkenbergstr., Frauenlobstr.: Pfr. Lieber.

2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkenbergstr., Kaiser-Friedrich-Straße, Moritzstr., Rheinstr., Oranienstr., Adelheidstraße, Karlstr., Luxemburgstr., Niederalmstr., Schiersteinerstr.; Pfr. Hofmann.

3. Westbezirk: Zwischen Schiersteinerstr., Niederalmstraße, Luxemburgstr., Karlstr., Adelheidstr., Rüdesheimerstr.: Pfarrer Körthener.

1. Luisenfaul (Eingang Sartoriustraße): Jeden Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst.

2. Kleiner Gemeindesaal über der Vorhalle, Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriustraße: Jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Hofmann.

3. Konfirmandensaal 1 (Eingang Sartoriustraße 10): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30—6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Luthergemeinde.

4. Konfirmandensaal 2 (Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriustraße): Jeden Sonntag, nach. 4.30—9 Uhr: Ev. Dienstbotenverein. Jeden Montag, abends 8.30 Uhr: Vereinigung konfirmierter Mädchen: Pfr. Körthener. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Jugendverein „Trene“. Pfr. Lieber. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kapelle des Paulinienth.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst: Ordination des Kandidaten Schäfer durch Herrn Generalsuperintendent D. Maurer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauverein. 6 Uhr: Pfarrer Jüngst.

Donnerstag, nachm. 3.30 Uhr: Röbverein.

Christlicher Verein junger Männer Wartburg e. V.

Plattestraße 2.

Sonntag, den 20. Okt., nachm. 2 Uhr: Abmarsch der „Jugendwacht“. Abends 8.30 Uhr: Freie Vereinigung der Älteren Abteilung.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Quallenstr. 35.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Versammlung der Knaben-Abteilung; abends 9 Uhr: Bibelsprechstunde der Älteren Abteilung.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der „Jugendwacht“.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Volksaufen, Trommler- u. Pfeiferchor.

Samstag, abends 8.30 Uhr: Athletchor.

Außerdem von Dienstag, den 22. Okt. bis Donnerstag, den 24. Okt. Teilnahme an der Konferenz zur Vertiefung des Gläuberslebens im Vereinshaussaal, Platterstr. 2.

Jeder Jungling und junge Mann ist zu allen unseren Veranstaltungen bei freiem Eintritt herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden e. V. Oranienstr. 15.

Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; abends 8.15 Uhr: Gesellige Zusammenkunft der älteren Abteilung.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Volksaufen.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde d. Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Federmann ist herzlich eingeladen.)

Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Turnen.

Jeder junge Mann ist zum Besuch der Vereinstreffen herzlich eingeladen und hat freien Eintritt.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Krone der altkatholischen Kirche (Eing. Schwalbacherstr.).

Sonntag, 20. Okt., Predigtgottesdienst: 10 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Oranienstr. 64).

(Der selbständige evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.)

Sonntag, 20. Okt. (20. nach Trinitatis). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Adelheidstr. 35).

Sonntag, 20. Okt. (20. nach Trin.). Vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Neu-Apostolische Gemeinde (Oranienstr. 54, Hinterh. part.).

Sonntag, 20. Oktober, vorm. 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sonntag, 20. Okt. (20. nach Trinitatis). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Adelheidstr. 35).

Sonntag, 20. Okt. (20. nach Trin.). Vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Sonntag, 20. Okt., Predigtgottesdienst (Amt): 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Sonntag, 20. Okt., 2.15 Uhr: Rosenkranzandacht; abends 6 Uhr Predigt und sakramentalische Andacht mit Umgang.

In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 sind Schulmessen.

Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 6 Uhr ist Rosenkranzandacht.

Weihetagelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Hl. Messe um 6 (gemeinsame Kommunion des Jungfrauenvereins) und 7.30 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt).

um 8.45 Uhr: Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr ist sakramentalische Andacht mit Umgang; um 6 Uhr Rosenkranzandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr ist Rosenkranzandacht. Samstag 4 Uhr Salve.

Weihetagelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche.

6.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranzandacht; abends 6 Uhr sakramentalische Andacht.

In den Wochentagen ist die erste hl. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.45 Uhr, Mittwoch und Samstag Schulmesse um 7.10 Uhr. Die zweite hl. Messe ist täglich um 9.15 Uhr.

Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr ist Rosenkranzandacht. Samstag 5 Uhr Salve.

Weihetagelegenheit: Samstag nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Paletots Ulster Raglans**Ratinée-, Flausch-, Homespun- und Tweed-Stoffe.**

Diese Abteilung meines Spezial-Hauses ist nunmehr mit allen Neuheiten in überreicher Auswahl ausgestattet und vereinigt eine Zusammenstellung hervorragend schöner Modelle erster deutscher Fabrikate zu einem interessanten Gesamtbild der Herrenmode.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Meine Preislagen Mk. 27.— 30.— 33.— 36.— 39.— 42.— 45.— 48.—

Ersatz für Massarbeit Mk. 52.— 55.— 58.— 62.— 65.— 70.— 75.— 80.—

Besondere Spezialität: Kleidung für korpulente und schlanke Herren.

Ernst Neuser

Fernruf 274

WIESBADEN

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.

Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

91-1

*Auffüllung
Janßfräule!*

Lassen Sie Ihr Maggi-Fläschchen
nur aus
← dieser Originalflasche
mit MAGGI-Würze nachfüllen.

**Billiges Fleisch — niedrige Mieten**

sind wie ein Märchen aus längst vergangener Zeit. Alle Preise sind gestiegen, Nahrungsmittel, Heizmaterial, Mieten usw. sind enorm in die Höhe gegangen.

nur Sandel's Schuhwaren behalten die alten bekannt billigen Preise und die alte gute Qualität.

Solide, kräftige Stiefel für die kältere Jahreszeit in Ross-, Box-, Rind- und Wildleder in Chevreau, Boxkalb in modernen Formen und Ausführungen.

Ferner Alleinverkauf der beliebten, berühmten Marken „Silvana“, „Dorn-dorf“, „Romanus“, die im In- u. Auslande als erstklassig anerkannt sind.

Schnür- u. Schnallenstiefel besonders stark in reicher Auswahl.

Hausschuhe — Pantoffel — Arbeitsstiefel.

Wenn Sie Wert auf haltbare, gute Ware bei billigen Preisen legen, kommen Sie zu mir!

Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

